LXXIII. Jahrgang
Nr. 18

Berlin, den 2. Mai 1920

Preis Mark 1,—
(50 Centimes, 30 holl. Cents
15 amerik. Cents, 40 Oere)

Kladderadatsch

Europa beim amerikanischen Zahnarzt

Dr. dent. Jonathan: „Der kranke Zahn „Deutschland“ hat die Krone eingebüßt, aber die Wurzel ist gesund; eine Goldfüllung wird sich — lohnen.“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0257

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandzusendung direkt vom Verlag für Inland und Deutsch-Österreich M. 15,—, für die Schweiz Fr. 7,50, Holland Fl. 3,50, Dänemark, Schweden, Norwegen Kr. 6,—, Spanien Pes. 7,—, Italien Lire 15,—, Vereinigte Staaten von Amerika Doll. 1,50, Brasilien Milr. 3,75, Japan Yen 3,—, Großbritannien und Kolonien Sh. 6,—, Belgien und Frankreich Fr. 15,—.
Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und dessen Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 2./5. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 3. Mai

Wir sagen es uns Tag für Tag:
Es wetzte Verrat das Messer,
Bis daß das tapfre Heer erlag —
Herr Müller weiß es besser!

Dienstag, den 4. Mai

Wir wissen, was der Joffe tat,
Der Haase war fast noch kesser,
Herr Vater in Magdeburg übte Verrat —
Herr Müller weiß es besser!

Mittwoch, den 5. Mai

Herr Müller, weiser als Lykurg,
Besonders groß als Vergesser,
Erklärt: „die Schuld trug Hindenburg" —
Herr Müller weiß alles besser!

Wochenkalender

Donnerstag, den 6. Mai

Schon mancher verdrehte die Wahrheit schroff
Und trübte doch nie ein Gewässer;
Herr Müller, der von Staatskunst troff,
Herr Müller kann es noch besser.

Freitag, den 7. Mai

Bismarck, der hatte zwar auch Verstand —
Doch war er Franzosenfresser;
Herr Müller, von manchem noch schwer verkannt,
Herr Müller weiß alles besser!

Sonnabend, den 8. Mai

Der du da stehst, wo Bismarck stand,
Wer könnte den Platz so zieren! . . . . .
O unglückseliges Vaterland,
Das so sich läßt regieren!

Kladderadatsch.

Das Vaterland!

Zur Wahl

Wir fragen nicht nach rechts noch links,
Wir harren nicht in Sklavenart
Voll Demut des erhabenen Winks,
Der Murrende zur Arbeit schart —
Wir wollen stark und froh und frei
Selbst blutend regen noch die Hand;
Doch aller Arbeit Ernte sei
Das Vaterland!

Es geht uns nicht um Gut und Geld,
Nicht um der Königskrone Glanz;
Nein, um das Beste dieser Welt,
Am aller Freude vollsten Kranz;
Gleichviel, was immer auch vergeht,
Und was an Gut und Glück uns schwand:
Wenn wieder nur in Ehren steht
Das Vaterland!

Gebrochen hat manch Heiligtum
Des Weltenwerdens rauher Wind,
Doch lassen wir nicht Stolz noch Ruhm,
Daß wir von deutschem Stamme sind!
Es gelte gleich, von welcher Art
Der Mann, wenn nur ein Mann sich fand,
Der, frei von Furcht, die Würde wahrt
Dem Vaterland!

Ihr aber, die ihr heut uns führt,
Seid zwergenwinzigen Geschlechts,
Die nach „Gefahr" ihr bebend spürt
Und scheidet zwischen links und rechts;
Die ihr mit gleichem Maß nicht meßt,
Wenn Widersacher ihr erkannt,
Und über der „Partei" vergeßt
Das Vaterland!

Ihr beugt euch fremdem Übermut,
Ihr bebt und bangt ums teure Amt;
Ihr wißt nichts von der heiligen Glut,
Die große Seelen heiß durchflammt.
Ihr seid das Volk der Deutschen nicht,
Ihr seid im engsten Kreis verrannt,
Ihr führt noch nicht aus Nacht zum Licht
Das Vaterland!

Ihr seid, das selbst sich lenken will,
Das Volk der Deutschen seid ihr nicht!
Und standen wir beiseite still,
Jetzt laut zu rufen sei uns Pflicht!
Und wenn das Volk zur Urne geht,
So halt' es fest mit Herz und Hand:
Hoch über allem Kleinen steht
Das Vaterland!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0258
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Schockschwerenot, so 'ne Mistfinkenbande! Nischt als Anwürfe machen eenen die Kerls! Un mit det Pack muß ick mir rumschlagen!

Schultze. Nanu, du schimpfst ja wie 'n R... eichsjustizminister. Halt'n Rand, Schaute, un mach hier keenen Klamauk!

Müller. Wat? Willste ooch noch deinen Schmutzkübel über mir ausjießen? Aber warte, ick werde dafor sorjen, det du die Spritzer an deine Hosenbeene behältst!

Schultze (bewundernd). Alle Achtung, Müller! Aus dir wird noch mal wat. Du hast die richtije Tonart am Leibe!

r. s.

Müller. Na, Aujust, du tust ja jetzt nischt als den janzen Tag dir uff die Straße rumtreiben.

Schulze. — Wat, ick tu nischt? Rejieren tu ick! Δ

Müller. Wat tun wir mit den Anführern der Uffständischen?

Schultze. O, wir lassen allemal Jnade for Recht erjehen.

Müller. Also ooch den Kapp-Lüttwitzern jejenüber?

Schultze. Unsinn! ick sagte: Jnade for Recht, nich aber for rechts.

Müller. Da Jeßler Reichswehrminister is, sind wir sozusagen in Jeßlers Hut.

Schulze. Wenn wir man in Jeßlers Hut nich Haare lassen müssen! Na, wenigstens is et keen Hut uff 'ne Stange.

Müller. Oho, wo ihm doch die jesamte Koalition die Stange hält.

Schulze. Wenn sie man noch lange hält!

Auf dem Brocken

in der Walpurgisnacht.

Noch rast der Sabbat,
Taumeln nackte Leiber
Wahnwitzig kreischend
Um die Teufelskanzel,
Sich fliehend, haschend
In immer erneuter
Wütender Gier;
Da plötzlich blitzt
Durch nächtliche Wolken
Luzifer.
Und all die Verruchten
Stehn wie versteint,
Wütender Wollust
Erstarrtes Bild.
Luzifer winkt,
Und heftig löst sich
Der bleierne Bann.
Auseinander fahren die
Wie Ameisen Aufgestörten
Und schleppen und zerren
Krummholz herbei und
Harzige Fichten
Zum Scheiterhaufen,
Zum Teufelsopfer.
Hei, wie sich das türmt!
Denn vor dem ersten
Läuten der Glocken
Müssen die Hexen
Und ihre Buhlen
Durch den Schornstein
Fahren ins Haus, sonst
Sind sie verraten.

Wer ist das Opfer?
Und alle schreien:
Der dümmste der Teufel!
Und dort, dort bringen ihn schon
Das dürre Weib mit phrygischer Mütze
Und der Kerl, der feiste,
Den kurzen Stummel
Im eh'rnen Gebiß.
Sie halten ihn sicher,
Den dümmsten der Teufel,
Hemdsärmligen Bauern,
In Zipfelmütze,
Den reinen Toren,
Den deutschen Michel.
Tausend Brände
Fliegen ins Scheitholz.
Himmelhoch flackert
Die zehrende Flamme,
Frißt das Opfer;
Und als sie erloschen,
Schleudert der Sturm
Die glimmende Asche
In alle Winde.
Hüte dich, Menschheit!
In einer Wolke aber
Hebt sich der Schatten
Des elend Verbrannten
Himmelwärts,
Und die Verfluchten
Schrein vor Verzweiflung.

a. ey.

Neudeutsch-Staatsanwaltliches

(Nachtrag zum Adlon-Prozeß)

Manche gute Lehre darf diesem Prozeß entnommen werden. Erstens bemerkte der Herr Staatsanwalt sehr richtig, daß das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" augenblicklich nicht unsere Nationalhymne wäre; zweitens müßte es aber als unpassend gelten, dieses Lied überhaupt in einem Lokal zu singen, in dem Franzosen verkehrten. Wir sind durchaus der Ansicht des Herrn Staatsanwalts; nur möchten wir sie noch in einigen wesentlichen Punkten ergänzen:

Es gibt leider Gottes selbst heute noch geistig-rückständige Personen in Deutschland, die ab und zu die Lust anwandelt, das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" zu singen. Die Säle der Hotels schalten natürlich — wie der Fall Adlon gezeigt hat — für derartige „Gesangsübungen" niedersten Geschmackes aus, in den Privathäusern hätte die Sache aber ebenfalls ihre Mißlichkeiten; denn wie leicht könnte es geschehen, daß gerade ein Ententeoffizier vorbeikäme, wenn bei geöffnetem Fenster die im höchsten Grade militaristischen Verse Hoffmanns von Fallersleben ertönen. Bei Gesängen auf offener Straße liegt natürlich die gleiche Gefahr vor, und der Senegalneger in Frankfurt a. M. wäre im vollen Recht, wenn er auf eine solche Herausforderung der „Boches" auf der Stelle mit scharfen Schüssen antwortete. Immerhin aber gibt es in Deutschland noch Orte, in denen gesangslustige Individuen, unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln, auch dieses Lied singen dürften. Stellt man sich nämlich auf einem genügend großen Platz derart auf, daß man infolge des freien Überblickes jede Annäherung eines Mitgliedes der Ententekommissionen auf mindestens drei Kilometer zu beobachten in der Lage ist, so darf man mit gedämpfter Stimme seinen Gefühlen freien Lauf lassen. Als solche Plätze kämen in Betracht: das Tempelhofer Feld, der Jossener Schießplatz und die Lüneburger Heide, an den Stellen, wo sie keinen Baumbestand aufweist.

Immerhin wird aber ein Mensch von guter neudemokratischer Schulung und Gesittung auch hier kein Lied ertönen lassen, das in so anmaßender und fluchwürdiger Weise die „Herrlichkeit" Deutschlands betont und dem Berliner Staatsanwalt begründeten Anlaß zu einem scharfen Tadel geben könnte. m. br.

○ Obwohl Frankreich es mit Hilfe seiner Verbündeten dahin gebracht hat, daß das Deutsche Reich nun nicht mehr „Reich", sondern „arm" heißen muß, hat es doch gerade vor dem deutschen Arm noch immer eine heillose Angst.

Bei den Ruhrwirren aber lacht es sich ins Fäustchen. „Es zeigt sich da," so sagt es, „eine augenscheinliche Besessenheit Deutschlands." Und wenn Deutschland einmal „besessen" ist, so läßt sich hoffen, daß über kurz oder lang Frankreich der ist, der es besitzt.

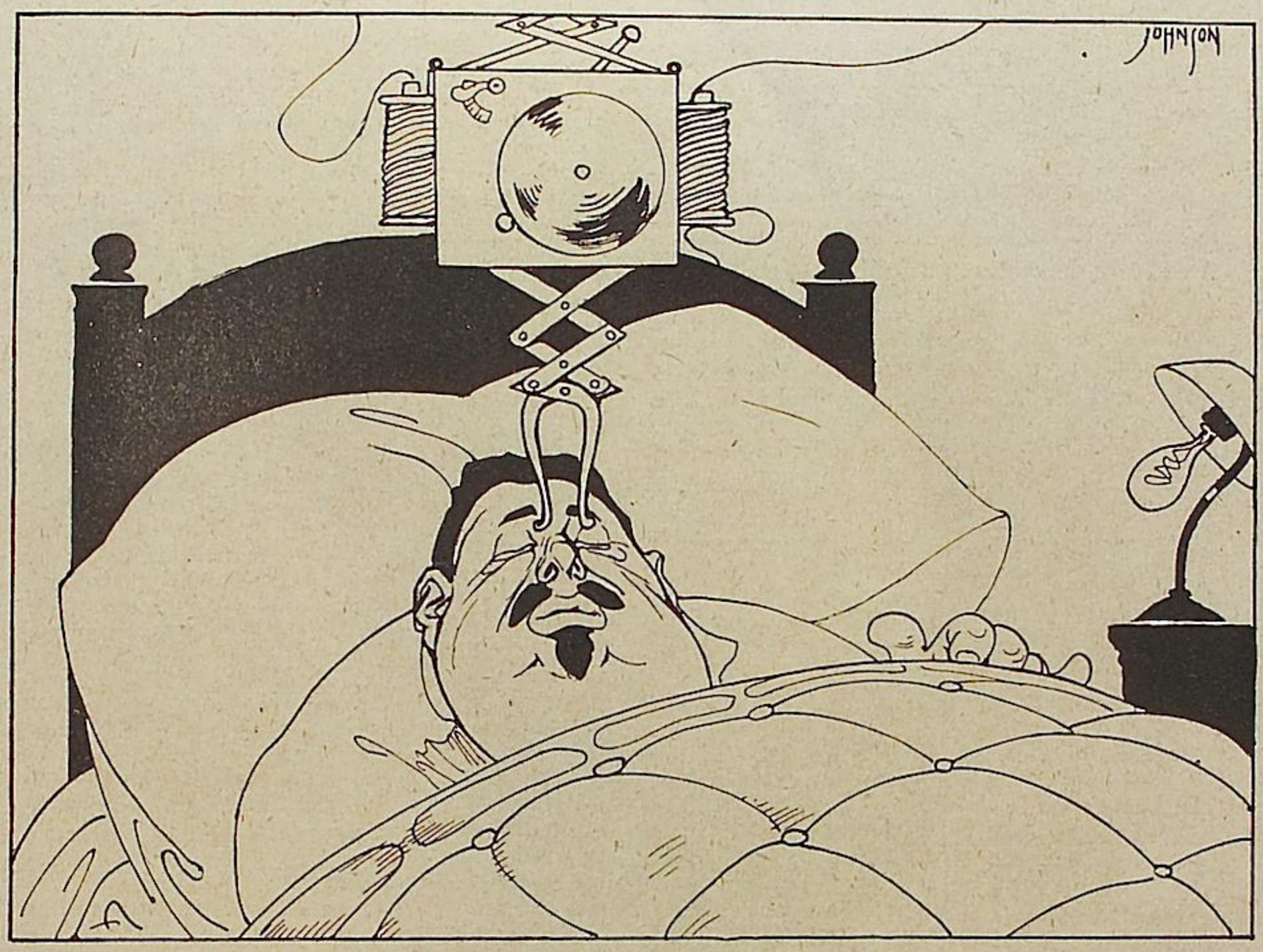
„Das Duell zwischen Frankreich und Deutschland muß aufhören!"

(Aus der Rede des Reichskanzlers Müller in der Nationalversammlung.)

11132

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0259
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus der Zeit der sensationellen Erfindungen



Der „Putschgerüchtometropsychomikrobarometer“, unbedingt notwendig für Präsidenten und Landesfürsten, unglaublich empfindsamer Apparat, meldet die geringste putschistische Regung im Umkreise von 800 Kilometern durch dreimaliges schrilles Läuten; erweckt dies nicht den „durchlauchten“ oder „exzellenten“ Schläfer, so zwicken zwei am unteren Ende befindliche kleine Greifer aus Platin schmerzhaft die Nase

---

Seine Hoheit der Müllkutscher

Ein Interview.

Der auf den Höfen gen Himmel stinkende Müll hat uns veranlaßt, durch unseren lz-Berichterstatter eine Unterredung mit dem Obervertrauensmann der Müllkutscher Max Kulicke herbeizuführen. Über das Ergebnis der Unterredung geht uns folgender Bericht zu:

Ich suchte Herrn Kulicke in seinem Müllieu, einer Großdestillation der Müllerstraße, genannt „Zur Stadt Müllheim“ auf. Kulicke war gerade beim Skat und hatte einen großen ‚Habel‘ vor sich. Am kleinen Finger der nicht ganz sauberen Rechten blitzte ein erbsgroßer Brillant auf, die Kravatte zierte eine kostbare Perle. Nicht ohne Scheu, den Gewaltigen in seiner Muße zu stören, trug ich ihm mein Anliegen vor, sich über Gründe, Aussichten und Beendigung des gegenwärtigen Streiks zu äußern.

„Die Jründe?“ lachte Kulicke jovial und bestellte sich noch einen weiteren Habel, „die Gründe, Mensch? Meenen Se valeicht, det wa for lumpje 300 Meter de Woche noch länger de Berliner den Dreck wechräumen sollen, bloß det de Müllben krepieren? Jetzt, wo der jroße Habel schon 5 Emm kosten dut? Nee, mein Lieba, 500 Mark de Woche und 6 Wochen bezahlte Ferien int Jahr, sonst können uns die Berlina . . .“ Hier brauchte Kulicke eine Aufforderung aus Goethes „Götz von Berlichingen“, der aber meines Wissens bisher noch niemand je nachgekommen ist. „Die lumpjen paar Wochen,“ fuhr Kulicke fort, „die wa jetzt streiken, müssen natürlich mitbezahlt werden. Wir werden vor den schärfsten Mitteln nicht zurückzuppen und zum Jeneralstreik uffrufen, wenn unsere bescheidenen Forderungen nicht erfüllt werden. Die Straßenbahna hab'n wa schon uff unsrer Seite, ooch Jenosse Hölz hatte uns Unterstützung zujesagt, doch ha'm se'n mittlerweile jekappt.“

Auf meinen bescheidenen Einwand, daß doch sehr viele andere, insbesondere geistige Arbeiter, mit erheblich weniger auskommen müssen, erklärte mir Kulicke:

„Quatsch! Können Se mit uns doch nich vajleichen! Kann von die etwa Eener so mit die Müllkästen jonglieren, wie unsa eena? Sagt nich schon unsere Beschäftigung mit dem Müll klipp und klar, det wa Müllsonen vadienen müßten? Na, un wat Jeist anlangt, mein Lieba, jlooben Se valeicht, det ick keenen Spiritus in mir habe?“

Ich erklärte mich für geschlagen und wagte nur noch einzuwerfen: „Aber sagen Sie mir, lieber Freund, woher sollen denn die Grundbesitzervereine das viele Geld nehmen, das Sie beanspruchen?“

„Ja, Bester,“ lächelte Kulicke diplomatisch, „det is nich unsre Sorje. Die erstreckt sich bei entsprechender Berappung nur uff den Unrat, for Rat sind wa nich zuständig!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0260

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Los von der Politik!

1933.

Ich denk' an eine alte Mär
Aus Kindertagen, goldenschönen:
Ein Rattenfänger zieht daher
Und lockt mit süßen Wundertönen.

Betörend all der Kinder Sinn
Führt er sie fort zu böser Stunde.
Sie folgen ihm — wohin? wohin?
Nie wieder kam von ihnen Kunde —

Ein neuer Sänger kam heran,
Er flötet wundersame Weise;
Und Bauer zieht und Arbeitsmann
Er fort aus starren Wahnes Kreise.

Es gilt der Arbeit Tempelbau;
Seid eins denn, Meister und Geselle!
Türmt ihn empor ins Himmelblau,
Aus grauer Nacht in Gottes Helle!

Ja, Bursch und Meister, Hand in Hand!
Ans Werk, daß sich das Neue bilde!
Sei es zum Heil dir, Vaterland,
Und sei das Ziel des Glücks Gefilde!

W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0261
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Schwarzen und die deutsche Frau

Der sexuale Schrecken durch die Franzosen im Rheinland losgelassen.
Eine überlegte Politik. — Im „Daily Herald" von Mc E. D. Morel.

Es stürzte auf mich eine Bergeslast,
Ein Grauen hat mich, eine Angst erfaßt.
Wie unstät muß ich durch den Garten irren.
Es wollen die Gedanken sich verwirren;
Was Mond mir war und Sonne auf der Erd',
Was ich geliebt, was ich wie Gott verehrt,
Was mir wie Feuer in der Seele brannte,
Und was ich Mutter, Frau und Schwester nannte,
Die deutsche Frau! Ist Menschlichkeit denn tot?
Hat denn der Krieg die Herzen so verroht,
Daß sie empört in heißem Zorn nicht lodern,
Nicht für die Ärmste Schutz und Rettung fodern.
Ein Halali! Die Jagd auf sie ist frei.
Hört ihr denn nicht ihr gelles Angstgeschrei,
Und seht ihr nicht, wie schwarze, wilde Horden
Sie martern, sie beschimpfen, schänden, morden?
Und vorwärts dringen sie von Gau zu Gau;
Vernichten will der Feind die deutsche Frau.
Ja, alle Qualen, die uns zugemessen,
Wird unser Volk vielleicht, vielleicht vergessen;
Doch daß es dies Scheusälige je verzieh',
Du „ritterliches" Frankreich, niemals! Nie! a. cy.

Kleiner Briefkasten für Jedermann

Erfolgreicher Schieber in Berlin W: O ja, wir können Ihnen schon nette Sprüchlein als Schmuck Ihrer neuen Wohnungseinrichtung empfehlen. Ganz passend ist z. B.: „Schiebe, wie du, wenn du abschiebst, wünschen wirst, geschoben zu haben." Nicht übel wäre auch: „Hamstere, schiebe, drück' und schleppe, und treib' Preise hoch mit mir!" — Aber am besten gefällt uns doch der Wahlspruch eines Altmeisters Ihrer Zunft: „Erst schieb' dein Sach — dann trink und lach!" Der sollte in keinem Ihrer Trinkzimmer fehlen.

Sprachkenner in D.: Gewiß, der Franzose sagt von Jedermann, der überall fest zugreift: „Il n'y va pas de main morte." Aber immer stimmt das nicht. Sehen Sie nur, wie Philipp Scheidemann seine verdorrte Hand noch immer in alles steckt! Und was er angreift, verdorrt dann auch.

Ein Berliner: Sie wollen wissen, daß der bekannte Zigarrenhändler Kaphun jetzt eine Namensänderung beantragt hat, weil er nicht als „Kapp-Huhn" angesprochen werden will. — Nun ja, ein „Putthuhn" kann man sich wohl nennen lassen, — das wird zurzeit sogar sehr hoch geschätzt —, aber für ein „Putschhuhn" will man doch nicht gern gelten.

Wohlwollender Ausländer: Wovon der deutsche Arbeiter eigentlich lebt? — Von der Nachbezahlung seiner Streiktage.

Techniker in F.: Wir hören mit Interesse, daß man darüber nachsinnt, wie man von einer Zentralstelle aus echtes Ozon — Feld-, Wald- und Wiesenluft — in alle Großstadtwohnungen leiten kann. Ach erfände man doch auch eine Leitung, die einen frischen Luftzug in alle überhitzten Gehirne, Schwarmgeister, Brummköpfe, Blechschädel, Klüterbrägen, Rappeldeetze, dumpfige Oberstübchen usw. hineinbliese! Das wäre jetzt fast noch nötiger.

Kaspar vom Teufelssee: Sie singen in Ihren „Liedern aus der Hölle" u. a.:

„Oho!" ruft Meister Satanas,
„Wen bringt man da?" — „Das ist der Braß." —
„Was, der? Das geht mir über'n Spaß!
Will der sich schließlich hier verkriechen?
Gleich fort mit ihm, raus mit dem Aas!
Den kann der Deubel selbst nicht riechen." — r. s.

L. s. Der Unabhängige Braß sagte in der Nationalversammlung, im Ruhrgebiet sähe man lieber die Senegalneger als die Reichswehrtruppen.

Es mag sein, daß es dort Leute mit so eigenartigem Geschmack gibt. Aber andererseits sehen die Senegalneger, wie uns versichert wird, lieber einen Schimpansen aus ihren heimatlichen Urwäldern als den Unabhängigen Braß.

1. Nachdem die Radikalen in Berlin und anderswo erzwungen haben, daß am Karfreitag gearbeitet wurde und dafür die gesetzliche Einführung des 1. Mai als Feiertag bei der Regierung beantragt wurde, ist auch die Ersetzung der übrigen kirchlichen Feiertage durch andere, dem Zeitgeist angemessene beabsichtigt. Es soll künftig gefeiert werden:

Statt Himmelfahrt: Liebknecht-Luxemburg-Tag.
Statt Pfingsten: Fest der roten Fahne.
Statt Bußtag: Der 9. November.
Statt Weihnachten: Tag des Räte-Diktatur-Himmelreichs. (Dann haben wir die Bescherung.)
Statt Gründonnerstag: Münchner Geiselmords-Tag.
Statt Ostern: Phrasen- und Stuß-Glorifikation.

Endlich sollen die Sonntage durch wöchentliche allgemeine Hetztage ersetzt werden.

Das christliche Symbol des Kreuzes, das bekanntlich überall zerstört und zerbrochen wird, soll endgültig ausgemerzt und an seine Stelle die Handgranate zum Symbol erhoben werden.

Waldspaziergang

(Nach Goethe)

Ich ging im Walde
So für mich hin;
Natur zu kneipen,
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
Ein Mannsbild stehn,
Das ließ mich einen
Revolver sehn.

Es sprach, und hob ihn,
Mir zum Verdruß:
„Ich bin vom Bunde
Des Spartakus.

Heraus die Börse
Und was da fein
An Fingern funkelt
Und Weste dein!"

So sprach es drohend
Mit finsterm Schwur;
Die Ringe nahm es
Und auch die Uhr.

Es zog mir alle
Die Kleider aus,
Im Hemde kam ich
Halbnackt nach Haus.

So geht es, Kinder,
In dieser Zeit,
Wenn einer schindet
Waldeinsamkeit! m. st.

Die Franzosen ließen sich 22 000 M. Zoll für 1 Waggon Trockenmilch, eine amerikanische Liebesgabensendung über Deutschland, von der Armeeverwaltung Saarbrücken zahlen.

Der Franzose behauptet zwar gern von sich, er sei „jeder Zoll ein Kavalier". Aber wir können uns nicht helfen, dieser Zoll sieht uns denn doch mehr räuber- als kavaliermäßig aus.

Der Wolf in Schafskleidern.

Haltet ihr denn die Deutschen so dumm, ihr Freiheitsapostel?
Jeglicher sieht: euch ist's nur um die Herrschaft zu tun.
Goethe. Nachlaß. Xenien S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0262
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Walpurgisnacht 1920

11134

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0263
© Universitätsbibliothek Heidelberg

stg. Der Vorsitzende der interalliierten militärischen Mission, der französische General Nollet, hat (unter Betonung, daß er in Berlin den Charakter eines französischen Generals ablege) einem Ausfrager seine persönliche Ansicht dahin ausgesprochen, „in Frankreich gäbe es niemanden, der nicht wünschte, daß Deutschland das Gleichgewicht wiederfände, das für den wirtschaftlichen Aufbau Europas und für die Erhaltung des sozialen Friedens notwendig ist".

Bei dem uns wohlbekannten guten Charakter der Franzosen haben wir nie daran gezweifelt, daß sie uns bei dem Suchen nach dem verlorenen Gleichgewicht selbstlos und getreulich helfen würden. Die folgende uns zugegangene zuverlässige Nachricht nimmt uns daher nicht wunder: An Lloyd George ist eine dringende Petition abgegangen. An diesen augenscheinlich auch deshalb, weil die französische Regierung in ihrer „Il-est-assez-Note" nach Besetzung der deutschen Städte Frankfurt a. M. usw., der britischen Regierung die Versicherung gegeben hat, sie würde sich von nun ab vor ihrem „Handeln" in allen interalliierten Fragen, welche die Ausführung des Friedensvertrages aufwirft, die Zustimmung der Alliierten sichern. Die Eingabe enthält die Bitte, bei Jonathan Swift (seit 1745 im Elysium wohnhaft) den Baumeister festzustellen, der ein Haus so vollkommen nach allen Gesetzen des Gleichgewichtes erbaute, daß es sofort einfiel, als sich ein Sperling darauf setzte. Der Baumeister solle, so wird weiter gebeten, unverzüglich mit dem Plane des besagten Hauses auf einer Sonder-Eil-Sternschnuppe nach Berlin zum Außenminister Dr. Adolf Köster abreisen. Unterzeichnet ist die Petition an Lloyd George — zum Teil durch drei Kreuze (†††) von sämtlichen Franzosen, schwarzen und weißen, alten und jungen beiderlei Geschlechts.

Siehste woll!

Einstmals, wenn ein Mann im Amte
Mal so'n bischen „rötlich" flammte,
Und die linksgestellte Meinung
Derart kraß trat in Erscheinung,
Daß sein Ober ihm verbot sie —
Ha, wie tobte da der Sozi!
Quatschte von Gewissenszwang,
Daß es schon zum Himmel stank,
Nannte solch' Verfahren „Knechtung",
Verwalt'gung und Entrechtung,
Nahm den Mund gehörig voll —
Siehste woll!

Heute ist er selbst am Ruder,
Dieser tolerante Bruder,
Und jetzt geht erst los, ei weih,
Die Gesinnungsschnüffelei!
Wer gewählt Deutschnational,
Ist verdächtig allemal,
Wessen Ansicht nicht gefällt,
Der wird einfach kaltgestellt,
Wer nicht kuscht und hübsch pariert,
Der wird flott eliminiert.
Früher fand man sowas peinlich,
Jetzt bezeichnet man's als „reinlich" –
Ja, die Logik ist ganz doll,
Siehste woll! u. st.

Schnelle Berühmtheit

Noch kürzlich fragte Alt und Jung
Erstaunt: „Wer ist denn dieser Blunk?"
Da saß auch schon mit kühnem Schwung
Auf dem Ministerstuhl Herr Blunk.
Und jetzt hat alles längst genung
Von Blunk. r. s.

---

l. s. „Neulich ist erst eine Lokomotive mit mehreren Personenwagen über den Prellbock hinaus in einen Wartesaal gefahren, und nun schon wieder. Wie diese Unfälle sich jetzt augenfällig häufen!"

„Kein Wunder: Die Züge können eben nicht mehr so kurz halten, weil die Fahrgäste meist Schieber sind."

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 2.50 und 40% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Seit 1828

Feist Cabinet
hochgewächs
die Qualitätsmarke

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0264
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Seitenblicke

Junge Kinder können bekanntlich noch nicht rechts und links unterscheiden. Unsere Reichsregierung ist auch noch jung, aber sie weiß sehr wohl einen Unterschied zwischen rechts und links zu machen. Beim jüngsten Gericht werden der Bibel nach die Schafe zur Rechten und die Böcke zur Linken stehen. Bei unserer Regierung aber sind stets rechts die bösen Böcke, die guten Schafe links. Jedes Ding hat zwei Seiten, auch die deutsche Regierung hat zwei Seiten, eine harte und eine weiche. Die erstere ist rechts, die letztere links. Dies ist ihre schwache Seite. Welches ihre gute Seite ist, weiß man noch nicht. Sie hat ein liebevolles, nachsichtiges Herz, natürlich auf der linken Seite. Sie hat eine scharf zugreifende, strafende Hand — selbstverständlich rechts. Sie vergibt sich manchmal etwas, und links vergibt sie immer, rechts aber nie. Sie hört nur auf dem linken Ohre. Um die Gefahr, die sie stets rechts erblickt, besser zu sehen, drückt sie links das Auge zu. Sie nimmt rechts und gibt links, mit Beleidigungen jedoch hält sie es umgekehrt.

Alter deutscher Weinbrand

Asbach „Uralt"

Rüdesheim am Rhein

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Bei unregelmäßigem Eingang unseres Blattes bitten wir um frdl. Nachricht zwecks Abhilfe. Verlag des Kladderadatsch.

Schön
und
jugendlich
wird jedes Gesicht durch meine moderne Schönheitspflege. — Vielbegehrt sind deshalb meine tausendfach bewährten unübertroffenen Präparate.

Besonders zu empfehlen sind:

Schönes Gesicht, blütenreinen, jugendfrischen Teint erhalten Sie durch Creme „Elektrol". Macht die Haut zart, weich und faltenlos. Preis Dose **M. 8,50**

Blühende, rosige Wangen! Teint-Creme „Rosalina" verleiht jedem zu blassen Gesicht ein jugendfrisches, blühendes Aussehen. Von natürlicher Frische nicht zu unterscheiden. Preis Tube **M. 4.—**

Feurige Augen, Glanz und Ausdruck des Blickes erreichen Sie durch Augenfeuer „Venetia"; matter trüber Blick verschwindet. Preis Flasche **M. 9.—**

Dichte, schön geschwungene Augenbrauen und lange, seidene Wimpern erhalten Sie in kurzer Zeit durch meinen Augenbrauen-Balsam „Oriental". Preis **M. 7,80.**

Mitesser, Finnen, Pickel und sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden durch Gebrauch von „Krummerfeldschem Waschwasser". Preis Flasche **M. 7.50.**

Sommersprossen, Flecke usw. beseitigt man sicher und überraschend schnell durch meine Sommersprossen-Creme. Preis **M. 8,50.**

Warzen, Leberflecke werden restlos durch einmalige Anwendung von „Kloasmann" schmerzlos und ohne Hautbeschädigung entfernt. Preis kompl. **M. 8,50.**

Damenbart und lästige Haare an anderen Körperstellen werden sicher und rasch durch mein „Depilatorium" beseitigt. Preis Dose **M. 6,50.**

Graue Haare erhalten durch Behandlung mit meinem Haarfarbewiederhersteller „Baton" ihre natürliche Farbe nach kurzer Zeit wieder. Preis Gr. Fl. **M. 10,—**

Viele Anerkennungen! Tägliche Nachbestellungen!

Der Versand der Mittel erfolgt diskret ohne Angabe des Inhalts gegen Nachnahme. Porto und Packung wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Mittel beigefügt. Broschüre über moderne Schönheitspflege wird jedermann auf Wunsch kostenlos zugesandt. Postkarte genügt!

Max Pfaller, Abt. M. 19, Nürnberg 2, Postf.

Beseitig. der Wohnungsnot durch
„Schlafe patent"-Möbel

„Fürst Bülow"
das vollkommenste Chaisel.-Bett der Gegenwart

in Verbindung mit einem modernen Metall-Bett. Großer Raum für die Aufbewahrung der Betten. Kopflage in jede Schräge stellbar. Katalog 128 gratis und franko.

R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik
Berlin, Markgrafenstraße 20
München, Dienerstraße 6

Gallenstein
Nierenstein-, Gries- und Leberleidende verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation u. ohne Diät „ANTIGALLIN"
In allen Apotheken zu haben. Wo nicht, erfolgt Zusendung durch die Anker-Apotheke, Berlin-Friedrichshagen. Preis pro Flasche Mk. 12.50. Aufklärende Broschüre über die Einwirkung des Antigallin gratis durch Antigallin-Werk, G.m.b.H. Berlin-Friedrichshagen

Vertrauliche Auskünfte
über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältn. auf alle Plätze d. Welt erteil. sehr gewissenh.
Bevrich & Greve, Halle-Saale 20, Internat. Auskünfte.

Württemberg Abschiedsserie 1920

nur 8 Tage im Gebrauch gewesen. Auflage nach Meldung der Tagespresse nur 100 000 Sätze, vollständig. Satz 10 Pfg. bis 3 Mark, 16 verschied. **M. 24.—**
Württemberg Königsjubiläum 1916 17 verschied. komplett **M. 16.—**
Württemberg Volksstaat 1919 23 verschied. komplett . . . **M. 20.—**
Württemberg Jahrhundertfeier 1906 15 verschied. komplett **M. 120.—**
Bayern Abschiedsserie 1920 5 bis 75 Pfg., 9 versch. **M. 6.—**
Saargebiet verschiedene . . . . . **M. 12.—**
„ verschiedene . . . . . **M. 20.—**
Aufschlag 20% und Porto extra.
Markenhaus Ferd. Redwitz, Stuttgart 2.

JEDER UNTERWIRFT SICH IHREM WILLEN
wenn Sie die Macht der Suggestion u. Hypnose anzuwenden versteh. Gründl. Anleitg. gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
HYPNOTISCHE UNTERRICHTSBRIEFE.
Mit 19 Abbild. u. genauen Ang. Pr. brosch. 9,60 M., gebunden 13,20 M. zuzüglich Porto u. Verpackung

Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur d. Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. • Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
ORANIA-VERLAG, ORANIENBURG H. 4.

Einbanddecken zum Kladderadatsch
Jahrgang 1919

Die Einbanddecken — in vornehmer Ausführung, mit eingepreßtem Titel und Jahreszahl — sind fertiggestellt und können zum Preise von M. 6,50, zuzüglich 20% Teuerungszuschlag, durch die liefernden Sortimentsbuchhandlungen oder unmittelbar vom Verlag (Postscheckkonto: Berlin 26557) bezogen werden.
Porto und Verpackung 50 Pf.

Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Co. G. m. b. H.
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0265
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine schauderhafte Entdeckung

In einem schönen Saale waren jüngst verschiedene moderne Regierungsgrößen und solche, die es einst gewesen sind, versammelt. Die Stimmung war sehr gedrückt, unruhevoll, ja, beinahe explosiv.

„Eine derartige Frechheit hätte ich nicht für möglich gehalten," brummte der Reichspräsident Fritz Ebert. „Ich bedaure unter diesen Umständen, daß ich diesem — Mann damals den Kranz mit der schönen Widmung: Dem Genius loci stiftete."

„Ja," erwiderte der Reichskanzler und Ministerpräsident (früher „junger Mann" im Kaufmannsstande) Müller: „Die deutschen Dichter der militaristischen Zeit, und auch Goethe, sind leider von jeher stark reaktionär, rückständig und verbohrt gewesen; allerdings so etwas — — —"

„Na," unterbrach ihn der Landwirtschaftsminister (früher Klavierstimmer) Braun, „man sollte sich über eine derartige Dummheit nicht ärgern, denn Goethe, na — wer hört heute auf Goethe?"

„Man darf so etwas aber nicht durchgehen lassen," wetterte Ministerpräsident a. D., Oberbürgermeister von Kassel (früher Buchdruckergehilfe) Scheidemann. „Ich beantrage, eine Untersuchungskommission einzusetzen, die diesen — Dichter einer scharfen Durchsicht unterzieht."

„So wurscht und so wurscht!" knurrte Exzellenz (früher Bürovorsteher) Bauer; „es ist Sache des Kultusministers, jetzt mit aller Schärfe darauf zu dringen, daß nur aufgeklärte und politisch-gebildete Dichter in den Schulen gelesen werden."

„Ganz meine Meinung!" bestätigte der gleichfalls anwesende Polizeipräsident von Königsberg i. P. (früher Maurer) Lübbring, indem er mit Daumen und Zeigefinger in die Schnupftabaksdose hineingriff und eine starke Prise nahm.

Denn was man entdeckt hatte, war allerdings empörend genug: Goethe hat nämlich die Frechheit besessen, zu Eckermann zu sprechen:

„Das Vernünftigste ist immer, daß jeder sein Metier treibe, wozu er geboren ist und was er gelernt hat, und daß er den andern nicht hindere, das Seinige zu tun. Der Schuster bleibe bei seinem Leisten, der Bauer hinter dem Pflug und der Fürst wisse zu regieren. Denn dies ist auch ein Metier, das gelernt sein will, und das sich niemand zumaßen soll, der es nicht versteht."

Rheinische Musterschau

Herbst 1920

Einfuhr Ausfuhr
Wirtschaftlicher Wiederaufbau

Erste deutsche Mustermesse
im besetzten Gebiet

Geschäftsstelle Köln Kaiser Wilh. Ring 33

Bad Ems

gegen Katarrhe der Luftwege (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Influenza, Rippenfell- und Lungenentzündung), des Nierenbeckens und der Blase, gegen Entzündungen der Nieren, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden Herz- und Kreislaufstörungen, Katarrhe des Magens und Darms sowie gegen Gicht und Rheumatismus.

Druckschriften kostenfrei durch die Kurkommission.

Trink-, Inhalations- u. Badekuren
Kohlensaure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)

Staatl., unt. facharztl. Leitung steh. Anstalt für alle einschläg. Untersuchungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung der Nierenkrankheiten.

LESEN SIE
die
Literarisch-musikalischen
Monatshefte

Die Zeitschrift ist eine vornehme Monatsschrift für Literatur, Musik, Theater, bildende Künste und Vortragswesen. Sie bringt fesselnde, literarisch wertvolle Romane, Novellen, Skizzen, Abhandlungen aus der literarischen und musikalischen Vergangenheit und Gegenwart, Aufsätze über Theater, Tanz, Kino usw., Besprechungen von Büchern und Werken der Tonkunst und informiert über alle Neuerscheinungen auf diesen Gebieten. Der Aufgabe, lebendigen Kunstgenuß zu vermitteln, dienen die sorgfältig gewählten und vollendet wiedergegebenen Kunst- und Notenbeilagen. Die „Literarisch-musikalischen Monatshefte" sind eine notwendige Ergänzung der Lektüre eines jeden Literatur-, Musik- und Kunstfreundes. Des weiteren werden in den Monatsheften zahlreiche Preisausschreiben veröffentlicht, an denen sich alle Abonnenten beteiligen können. Hohe Geldpreise!

Abonnementspreis pro Semester M. 6.50 bei direkter Zusendung vom Verlag. Probenummern stehen gern zu Diensten.

Verlag Aurora
Dresden-Weinböhla

Browning Kal. 7,65 M. 300, Maus. M. 400, Parab. M. 315, Jagdw.
Benekendorff, Friedenau, Rheinstr. 47

Zuverlässige Zahnpflege — Kaliklora — Köstliche Erfrischung

Es ist Zeit für viele, endlich für die Gesundung der Zähne zu sorgen. „Kaliklora" enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren, den Zahnstein vernichten und den natürlichen Schmelz bewahren. Nach dem Gebrauch hinterläßt es im Munde ein behagliches Gefühl von Frische und Sauberkeit. Diese großen Vorzüge hat Zahnpasta „Kaliklora" bei allen Kennern beliebt und unentbehrlich gemacht. In keinem Haushalt sollte es fehlen, sei es für Erwachsene oder Kinder. Gänzlich unschädlich.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0266

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Geheimbericht eines Unabhängigen an die Hohe Ententekommission

„Am schlimmsten sieht es bei der Reichswehr aus, in deren Kasernen mich ein Wehrmann herumführte. In jeder Mannschaftsstube hängen die Bilder von Kapp und Lüttwitz, mit Trauerflor umhüllt; nach Hirsch und Cohn suchte ich vergeblich. Hinter dem Exerzierplatz erhob sich eine verdächtige Anhöhe, fast wie ein Feldherrnhügel anzusehn. „Ja," flüsterte mein Führer grinsend, „da liegt der Hund begraben." — „Welcher Hund?" — „Na, natürlich die dicke Berta. Wird aber schon wieder auferstehn." — „Habt ihr denn auch sonst Schußwaffen?" fragte ich. „Und ob!" lachte er und zog ein Maschinengewehr aus der Tasche. Auch wies er auf einen Baum von südlichem Aussehen, der angeblich Handgranatäpfel tragen sollte! Ein versteckt liegendes Häuschen bezeichnete er mit zynischem Lächeln als „das Schießhaus", obwohl das Schießen der Reichswehr doch strengstens verboten ist! Auf meine Frage: „Habt ihr aber auch Munition?" fuhr er mich an: „Wir alle sind geladen bis oben ran, das glauben sie nur!" — „Na, na," meinte ich erschrocken „schießen sie man nicht gleich auf mich los!" Darauf brummte er etwas, wovon ich nur die Worte „keinen Schuß Pulver" verstand; es schien aber ein Werturteil zu sein, die auch nicht erlaubt sind. Es ist höchste Zeit, daß Frankreich seine Senegalneger einrücken läßt, sonst ersticken wir hier im Militarismus." r. s.

---

1. • Man soll nicht zuviel vom Menschen verlangen. Wer auf dem einen Gebiete versagt, taugt vielleicht auf einem anderen um so mehr — es kommt nur darauf an, daß er Gelegenheit hat, sich geeignet zu betätigen.

Unsere jetzige Regierung ist nun einmal nicht dazu geschaffen, positive Arbeit zu vollbringen — damit muß man sich eben abfinden. Aber sie „hat es furchtbar raus", Putsche zu verfolgen, wo keine sind — z. B. in Pommern und im Reichswehrministerium — läßt sich die Verhaftung Lüttwitz und Bischoffs aufbinden usw. — kurz, auf dem Gebiete der Blamage leistet sie Hervorragendes.

PEBECO
ZAHNPASTA
bekannt als
eins der zuverlässigsten Vorbeugungsmittel
gegen alle Infektionskrankheiten, die vom Mund und von der Rachenhöhle her ihren Ausgang nehmen, leistet die besten Dienste auch
gegen Grippe!
Probetuben versenden kostenfrei
P. BEIERSDORF & Co.
G. m. b. H.
HAMBURG 30

Die Aufnahme ist tadellos!
Kein Wunder
mit einer
Ica-Camera!
Nur durch Handlungen ☆ *Preislisten kostenlos*
Aktiengesellschaft Ica Dresden-A

Neu erschien in 250. Auflage
Hygiene der Ehe
Ärztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.
Aus dem Inhalt: Über die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 Mark (Postanweisung) oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag **Dr. Schweizer,** Abt. 39, Berlin NW 87. Neue Prospekte gratis.

Die Sterne lügen nicht!
? Auf Grund astrologischer Berechnung enthüllen wir die Geheimnisse Ihres Schicksals in **Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft** und zeigen Ihnen neue Wege zu Glück, Wohlstand, Liebe, Ehe. Glänzende Anerkennungen! Hochinteressanter Prospekt gratis.
Astrologisches Institut Orion, Berlin-Schöneberg 795.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre **IX,** diskret verschlossen, Mark 2.50
Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr
Sonntags 11—1 Uhr.

Neueste Preisliste über Interessante Bücher
soeben fertiggestellt.
Preisliste gratis, gegen Voreinsendung von 20 Pf. für Porto.
Müller & Winter, Abt. F. 50, Kunstverlag, Leipzig, Kronprinzstr. 43.

Rauschan-Kropf
tabl., d. best. Mittel geg. d. Raucherlx. Unschädl. Tausende Anerk. 1 Schacht. M. 3. V. 6 Schacht. a. portf.
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 23. R. 4.

Yohimbin-Lecithin
aus wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.
30 60 120 Port. | für Frauen 50 100 200 Port.
18,– 33,– 60,– M. | 25,– 47,– 90,– M.
Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apotheker **H. Maaß, Hannover 4**

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39,
Lindower-Straße 24.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0267
© Universitätsbibliothek Heidelberg

l. Bei der Besetzung des Kreises Hanau durch die Franzosen verhielt sich die Bevölkerung, wie gemeldet wurde, trotz der begreiflichen Erregung, in der sie sich befand, sehr zurückhaltend.

Die Franzosen verhafteten sofort die grüne Polizei und hielten sie in Griesheim fest. Sie beschlagnahmten sämtliche Waffen und 50 Pferde, die sie zurückhielten. Ferner erbrachen sie in der Kaserne sämtliche Schränke und Türen, erklärten alle vorgefundenen Lebensmittel für beschlagnahmt und hielten sie zurück. Auch die Franzosen haben sich also sehr zurückhaltend benommen.

Lucus a non lucendo.

„Nicht wahr, Vater, die Leute heißen Arbeiter, weil sie so oft streiken und nicht arbeiten?!

Aus Italien wird über neue Umsturzbewegungen berichtet. In den nahe dem Vesuv gelegenen Ortschaften sollen infolge von Erdstößen Vasen, Kannen und Krüge in großer Zahl umgestürzt sein.

○ Was? Nicht genug gearbeitet wird in Deutschland? Unsinn! Es wird restlos gearbeitet — an Deutschlands Untergang.

Neues Heilverfahren für den deutschen Michel.

e. g. Da der Landaufenthalt bei dem Bauer eine erhebliche Genesung nicht bewirkt hat, will man es jetzt mit „Müllern" versuchen. Ob es helfen wird?

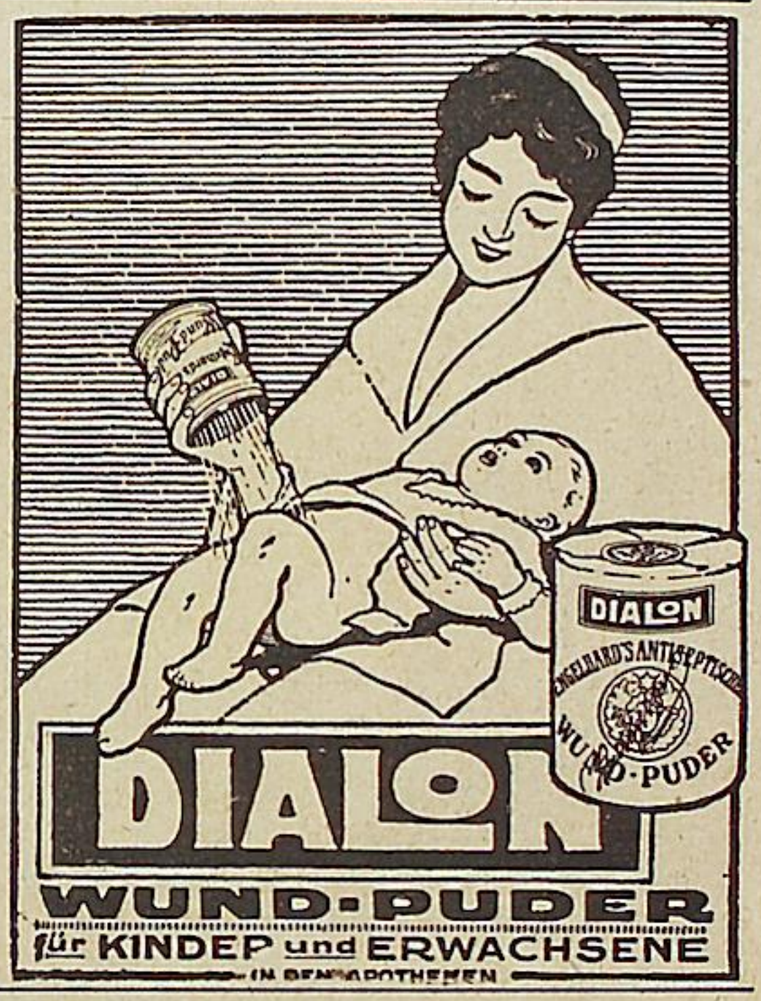
STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66, Wilhelmstraße 55

Zuckooh Crême
für zarte Haut

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendf. bewährten gesetzl. geschützten Hörtrommeln „Echo". Bequem und unsichtbar zu tragen. Ärztlich empfohlen. Glänz. Dankschreiben. Institut Englbrecht, München, S. 2, Kapuzinerstraße 9.

42 versch. neueste Kriegsmarken
Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85.45, nur M. 35.—. 62 kleinere Werte M. 25.—
Alfred Kurth, Colditz i. Sachsen



Briefmarken
Ankauf von Sammlungen und einzelnen Seltenheiten zu besten Preisen. Abschätzung gegen mässige Gebühr.
M. Kurt Maier Berlin 31 W 8 Friedrichstr. 185
Verlag „Der deutsche Philatelist". Probenum. kostenl.

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen
Tabl. 20 50 100
M. 7.— 16.— 30.—
Versand d. d. Versandapotheken
Literatur kostenlos durch
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Sanguinal Krewel
in Pillenform
vorzügliches Mittel gegen Blutarmut und Bleichsucht
Schnell und nachhaltig wirkendes, appetitanregendes, wohlbekömmliches Mittel zur Unterstützung der Genesung nach Blutverlusten und Schwächezuständen.
Man achte auf die Originalmarke Krewel!
Zu haben in allen Apotheken.
Hauptdep.: Arcona-Apotheke, Berlin N, Arconapl. 5.
Krewel & Co., G.m.b.H. u. Cie., Chem. Fabr., Köln a. Rh.

Aufwärts-
strebende verlangen Prospekt Nr. 14 unter Berufsangabe.
„Versandhaus Das gute Buch" Gera-R.

Soeben erschien:
Auf Tod und Leben
Neue Novellen von Anders Hjarmstedt
Titelzeichnung und ganzs. Bildbeigabe von R. Wernicke
Diese Novellen atmen heiße Leidenschaft und dramatische Kraft
Kart. M. 5. Voreinsend. od. Nachnahme
Ferdinand Acker Verlag, Wolfach, Baden 6
Postscheckk. 13319 Amt Karlsruhe, Baden

Ein guter Trunk für frohe Zecher
Rhein- und Moselweine
Für trübe Zeit ein Sorgenbrecher
Spez: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a/RH.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0268
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Professor Försters Abschied

(Professor F. W. Förster, der „rühmlichst" bekannte Pazifist, gibt seine Universitätsprofessur auf, weil der Geisteszustand der heutigen Universitäten nicht der Boden sei, auf dem ein Deutschland nach seinem Sinne erstehen könne)

Es zieht vom Dozentenkatheder
Herr Förster sich zurück,
Verdrossen in tiefster Seele,
Mit einer Träne im Blick.

„Die Universitäten",
So seufzt der wackere Mann,
„Sind heute nicht der Boden,
Auf dem erwachsen kann

Ein Deutschland nach meinem Sinne
Und blühen immerfort!"
Wer sollte sich nicht freuen
Wohl über Försters Wort!

Denn wenn ein Förster verzweifelt
An unsrer Jugend Kern,
Geht unsrer deutschen Jugend
Schon auf — ein Hoffnungsstern!

m. br.

Mien Ansicht.

De Streikeri un de Revolut'schon,
Schall gliks de Düwel halen!
Wi Börgers hemmt de Last davon,
Wi möt dat al betahlen!

Hein in Husum.

An die Entfernte

Un geht ooch's Herz d'rbei in Fetz'n —
Mei Gustch'n, fasse dich als Mann,
Wenn bei d'n künft'g'n Portosätz'n
Ich keenen Brief mehr schreib'n kann.

Du mußt dei Glück wo anderſch such'n
Un mich v'rgeſſ'n, wie ich dich! —
Vier Groſch'n is ä Billet-duh'chen
Von dir nich wert m'r! — nich wahr, nich?

Denn ſchickſte bei „3-Mark-Paket'n"
Noch ſelt'ner Speck als jetzt m'r zu:
V'rliert nich nur de Liewe jed'n,
Nee, jed'n Reiz v'rlierſt ooch du!

—ek.

Brehm's Tierleben, III. u. IV. Auflage
Meyer's Lexikon, VI. Auflage
Brockhaus' Lexikon von 1908
und andere gute Bücher kauft
A. Schumanns Verlag, Leipzig Königstr. 23

Berufswechsel
Junge Leute, auch Damen, werden in kurzer Zeit mündlich oder briefl., ohne Berufsstörung, zum Rechnungsführer, Amts- od. Privatsekretär, Buchhalter usw. ausgebildet. Beste Erfolge. Prospekte umsonst. Beamte werden ständig verlangt. A. Stein, Hartmannsdorf 322, Bez. Leipzig (früher in Leipzig)

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen & Rat frei
J. Bett & Co., Berlin S.W. 48/6

Gallensteine!
beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser Beugamit
Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co., Köln, Salierring 55.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reicht., Ehe, Gesundh., auf Grund astrol. Wissensch. höchste Auszeichnung, geg. 10 M. und Porto und Geburtsangaben
Astrologin Norra, Danzig, Brabank 21b

Vorbildung f. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. in Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Das Geschlechtsleben des Weibes.

Von der berühmt. Frau Dr. Fischer-Dückelmann. Mit zerlegbarem Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode und vielen Illustrationen. Brosch. 8 M., eleg geb. 10,50 M. Portofrei gegen Nachnahme. Verlag u. Versand für deutsche Literatur, Berlin C19, Grünstr. 25/26. Abt. A.

BAD KISSINGEN
HEILBAD — Trink- und Badekur —
Werbeschrift und Auskünfte jeglicher Art kostenlos durch den KURVEREIN

Parfüm Krona
vornehm — anhaltend.
S. G. Schwartz, Breslau.

Reiner Weinbrand „Urstück"
Jacob Stück, Nachfolger d. Weinbrennerei Hanau a/M

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0269
© Universitätsbibliothek Heidelberg

○ England und Italien finden es merkwürdig, daß Frankreich ohne sie vorher zu fragen, die deutschen Städte besetzte.

Das ist gar nicht so merkwürdig: Frankreich will ganz ohne Frage das rechte Rheinufer ergattern.

Achtung — fremder Staatsangehöriger

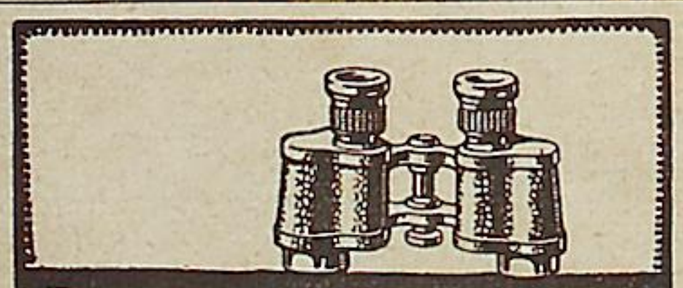
(zum Fall Demott-Wesel)

Gestern gelang es dem Polizeikommissar Müller, einen seit Monaten gesuchten mehrfachen Raub-, Lust- und Gelegenheitsmörder im Grunewald abzufassen, als dieser gerade im Begriff war, mit einem Rasiermesser sein zwölftes Opfer abzuschlachten. Schon wollte sich der Beamte auf den Verbrecher stürzen, als dieser, mit der Rechten nach der Gurgel des Überfallenen, mit der Linken in seine Brusttasche fassend ihm mit den Worten: What is the matter? seine Legitimationspapiere überreichte, aus denen der allzu eifrige Kommissar erkannte, daß er den als amerikanischen Staatsangehörigen beglaubigten Schlächtergesellen Jack Kitter vor sich habe. Nur mit Mühe gelang es ihm, den ob der Einmischung begreiflicherweise empörten Amerikaner zu beruhigen und ihn zur Fortsetzung seiner Arbeit zu bewegen. — Wie wir weiterhin hören, hat sich noch im Laufe des gestrigen Abends der Herr Reichspräsident in Begleitung des Herrn Polizeipräsidenten in die Herberge für Obdachlose begeben, wo Herr Kitter seine Schlafstelle hat, und dem Herrn sein Bedauern über den unglaublichen Mißgriff des p. p. Müller zum Ausdruck gebracht. Er teilte gleichzeitig mit, daß der fahrlässige Beamte sofort seines Amtes entsetzt und mit einer größeren Geldstrafe (zahlbar an Herrn Kitter) bestraft worden sei. Die Brieftasche und Wertsachen des Überfallenen wurden Herrn Kitter vom Herrn Polizeipräsidenten persönlich ausgehändigt. o. w.

---

stg. „Keine monarchische Regierung, wie heillos sie auch sein mag, ist es so sehr, daß sie nicht noch immer der Anarchie vorzuziehen sein sollte, in welche ein Volk unvermeidlich gestürzt wird, wenn man ihm auf einmal eine Freiheit gibt, die es weder zu ertragen noch zu gebrauchen weiß. Mögen sich doch unter der Regierung eines Einzigen große Mißbräuche in den Staat eingeschlichen haben! Mißbräuche können immer durch rechten Gebrauch geheilt werden."

Wieland. Göttergespräche XIII.



LEITZ
Prismen-Feldstecher
für REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD
SEE u. GEBIRGE
erhältlich in allen größeren optischen Handlungen
Man verlange Druckschrift: Fernrohre No 248.
ERNST LEITZ OPTISCHE WERKE WETZLAR

Impotan
Yohimbin-Kola-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage
aufgeb. anreg. Kräftigungsmittel 30 60 120 Port.
18 33 60 Mark
für Frauen 50 100 200 Port.
25 47 90 Mark
Verlang. Sie Gratisbrosch. d. d.
Löwen-Apotheke, Hannover VII

Bitte beziehen Sie sich bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit unseren Inserenten auf den *„Kladderadatsch"*!

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W45
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Bestempfohlenes erstklassiges Institut f. vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung, Ermittlungen, Schnellverbindung. mit allen inländischen, ausländisch., überseeisch. Plätzen

Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0270
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Alexandrette (Türkei). T. Dr. — Bautzen G. K. — Berlin. A. E. — Berlin-Wilmersdorf. F. R. — M. G. — Bochum. B. — Charlottenburg. R. H. M. — Frankfurt a. M. G. K. — Lübeck. H. H. — Mainz. C Gr. — Oels i. Schl. W. K. — Reichenbach i. Vogtl Dr. J. W. — Steglitz. W O. — Stettin. K. L. F. — Wiesbaden. P.

Bautzen. H. R.: In Nr. 75 der „Bautzener Nachrichten" lesen wir unter „Örtliches": „Eine Straßenlaterne ist am 29. März auf der Wilthener Straße von einem gescheuten und durchgegangenen Ochsen beschädigt worden." Wie sagt doch ungefähr der Dichter:
Vor dem Ochsen, wenn er Laternen zerbricht,
Vor'm gescheuten Ochsen erzittert nicht.

Berlin. C. H.: Uns liegt ein vom 14. März 1920 datiertes und an die Bevölkerung von Frankfurt gerichtetes Flugblatt der „Sozialdemokratischen Partei Groß-Frankfurts" vor; darin heißt es: „Mühlen und Lebensmittelläden, die Gerichte, die Anwaltbüros, die Restaurants, Cafés, Hotels, Konditoreien und Kakaostuben dürfen nur unter der Voraussetzung geöffnet bleiben, daß sie Brot und Krankengebäck nur gegen Brotscheine verabfolgen. Feingebäck jeder Art ist verboten." Nach dem „Gebäck", das die Gerichte verabfolgen, dürfte wohl keine große Nachfrage gewesen sein, weil man daran verflucht „lange zu knabbern" hat.

Berlin-Steglitz. U.: Nr. 60 des „Steglitzer Anzeigers" bringt die Fortsetzung eines Romans „Die Telephonnummer" (von Georg Fröschel); darin heißt es: „Du lachst?" fragte sie. „Gewiß lache ich!" Drekiels Körper bebte vor Lochstößen. „Ist es nicht lächerlich? Du bist die Geliebte Hektor Sarkos', du bist die Geliebte des Mörders deines Bruders!" Was haben Sie denn daran auszusetzen; in solch einem Roman kommen manchmal die unangenehmsten Sachen vor.

Erfurt. K.: In Nr. 28 der „Bleichröder Zeitung" lesen wir: „Eine Pferdegrippe zu verkaufen Hauptstr. 129." Die „Pferdegrippe" ist eine besonders bösartige Erscheinungsform der gewöhnlichen Grippe, die natürlich jeder gerne loswerden möchte; immerhin aber sollte ein besseres Blatt, wie die „Bleichröder Zeitung", es mit den Aufgaben der Presse für nicht vereinbar halten, einen Handel zu vermitteln, auf den überhaupt nur ein Roß hineinfallen kann.

Gronau in Westfalen. Dr. Sch.: In den „Gronauer Nachrichten" vom 22. März 1920 lesen wir unter „Frühlingsstürme" längere meteorologisch-politische Betrachtungen, von denen wir hiermit einige Kostproben unseren „Briefkasten"-Lesern vorsetzen: „Wüste Stürme brausten in Wut, rüttelten, zausten und peitschten mit arger Gewalt die Poesie des Frühlingsahnens. — Und in das fensterrüttelnde, regenprasselnde Frühlingsstürmen gellte der hysterische Schrei menschlicher blutiger Unvernunft. Über Nacht breiteten politische Machenschaften tötenden Reif über die zarten wirtschaftlichen Triebe der menschlichen Gesellschaft. Am Boden in hohläugigen Pfützen leuchten hauchzarte Blüten der arg zerzausten wirtschaftlichen Werte."
Wenn im holden Wahnsinn das Auge rollt
Des Dichters, quellen die Verse wie Gold;
Doch packt den Reporter ein himmlischer Graus,
Wirkt er sich furchtbar in Prosa aus.

Großenhain. C. K.: In Nr. 71 des „Großenhainer Tageblatts" befindet sich folgende Anzeige: „Hurra! Fahnen raus! Ein strammer Junge ist da! Großenhain, 24. März 1920. Bruno Müller und Frau. Es ist erreicht — War nicht so leicht!" Na ja, lieber Müller, ohne redliche Mühe ist eben nichts auf dieser unvollkommenen Welt, und vor das Gelingen haben die Götter den Schweiß gesetzt; das kann Ihr Namensvetter, der „Reichskanzler", ebenfalls bezeugen; immerhin aber werden wir in Anbetracht der tüchtigen Leistung Ihrem berechtigten Wunsche folgen, und unsere Fahne heraushängen. Nun aber vor allen Dingen — Ruhe und Schonung!

Hamburg. E. V.: Nr. 129 des „Hamburger Fremdenblattes" bringt einen Bericht über die in Wernitz festgenommenen französischen Wilddiebe; zum Schlusse heißt es: „Der Staatsanwalt nahm dann noch davon Kenntnis, daß nach Meldungen aus umliegenden Ortschaften in der letzten Zeit drei französische Autos dort fast täglich erschienen sind, um zu wildern." Diese Autos hätte man sofort bei ihrem ersten Erscheinen ordentlich „auf den Trab bringen" sollen; denn sicher steckten die Autos mit Hehlern unter einer Decke, die ihnen für das Wildpret hohe Preise zahlten.

Heilstätte Luisenheim bei Marzell. Dr. F. Sch.: In Nr. 73 des „Freiburger Boten" empfiehlt W. Heeger, Freiburg i. Br.: „Eierprüfer- und Geschlechtsanzeiger-Apparat. Stück Mk. 6.50 franco mit Anleitung! Hat für jedes Haus und jeden Hof praktischen und wissenschaftlichen Wert. Er zeigt das Geschlecht, die Befruchtung, Unbefruchtung, gesund oder verdorben an: bei Eiern, bei Tieren, sowie bei Leder, Pelzwaren und sogar noch bei getragenen Kleidungsstücken und geschriebenen Briefen." Aber Heeger, ehe Sie uns nicht vormachen, wie man eine Pelzmütze befruchten oder einen männlichen alten getragenen Frack von einem weiblichen unterscheiden kann, glauben wir nicht an solche Zicken.

Hildesheim. G. Sch.: In Nr. 71 des „Hannoverschen Tageblattes" befindet sich eine Anzeige, die mit folgenden Worten beginnt: „Auktion. Im freiwilligen Auftrage der Frau Forstmeister Ehlert zu Saupark verkaufe ich am Freitag, dem 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr: 4 Kutschwagen (zwei Viersitzer und zwei Selbstfahrer), 4 Kutsch- und Pferdegeschirre und wahrscheinlich zwei elegante Wagenpferde, ostpr. Stuten, sechs- und achtjährig, 1 Zentrifuge und was sonst noch zum Vorschein kommt." Ei, da könnte man gespannt sein — Ei, das müßte interessant sein — In Saupark zu beäugeln — Was außer Pferden und Zeugeln — Für angemessene Preise — Allmählich und leise — Zum Vorschein kommt möglicherweise!

Peine. A. M.: In Nr. 60 der „Peiner Zeitung" veröffentlicht ein gewisser Wittenhagen einen Aufruf, der mit folgenden Worten beginnt: „Aufruf an die ganze Frauenwelt von Peine und Umgegend! Kaufe von Mittwoch, den 10. März, bis Sonnabend, von 9—7 Uhr alte Gebisse und zahle dafür usw." — Hoffentlich haben die Damen von Peine und Umgegend soviel „Haare auf den Zähnen", daß sie die merkwürdige Annahme Wittenhagens, daß gerade die Frauenwelt Peines mit alten Gebissen gesegnet wäre, ad absurdum führen.

Quakenbrück. W. R. Kl.: Im „Bersenbrücker Kreisblatt" (Quakenbrücker Anzeiger) vom 1. April 1920 lesen wir: „Wilhelmine Wolting — Hermine Haselüpker Verlobte. Kahlen b. Menslage. Ostern 1920. Besuche nicht erwünscht." Man wird es diesem eigenartigen Paar gewiß nachfühlen können, daß Besuche nicht erwünscht sind.

St. Georgen im Schwarzwald. H. R.: In Nr. 30 des „Schwarzwälders" (Villinger Tageblatt) lesen wir: „Von älterem, kinderlosen Brautpaar wird heizbares möbliertes Zimmer mit zwei Betten gesucht, evtl. auch größeres leeres Zimmer, heizbar. Angebote usw." O dieser verdammte Luxus bei dem heutigen Wohnungsmangel da hinten im Schwarzwalde! Ein „älteres, kinderloses Brautpaar" könnte sich doch auch mit einem möblierten Zimmer begnügen, das nur ein Bett enthält.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. —
Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 24. April 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.
Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese
Ein famoser Tropfen!

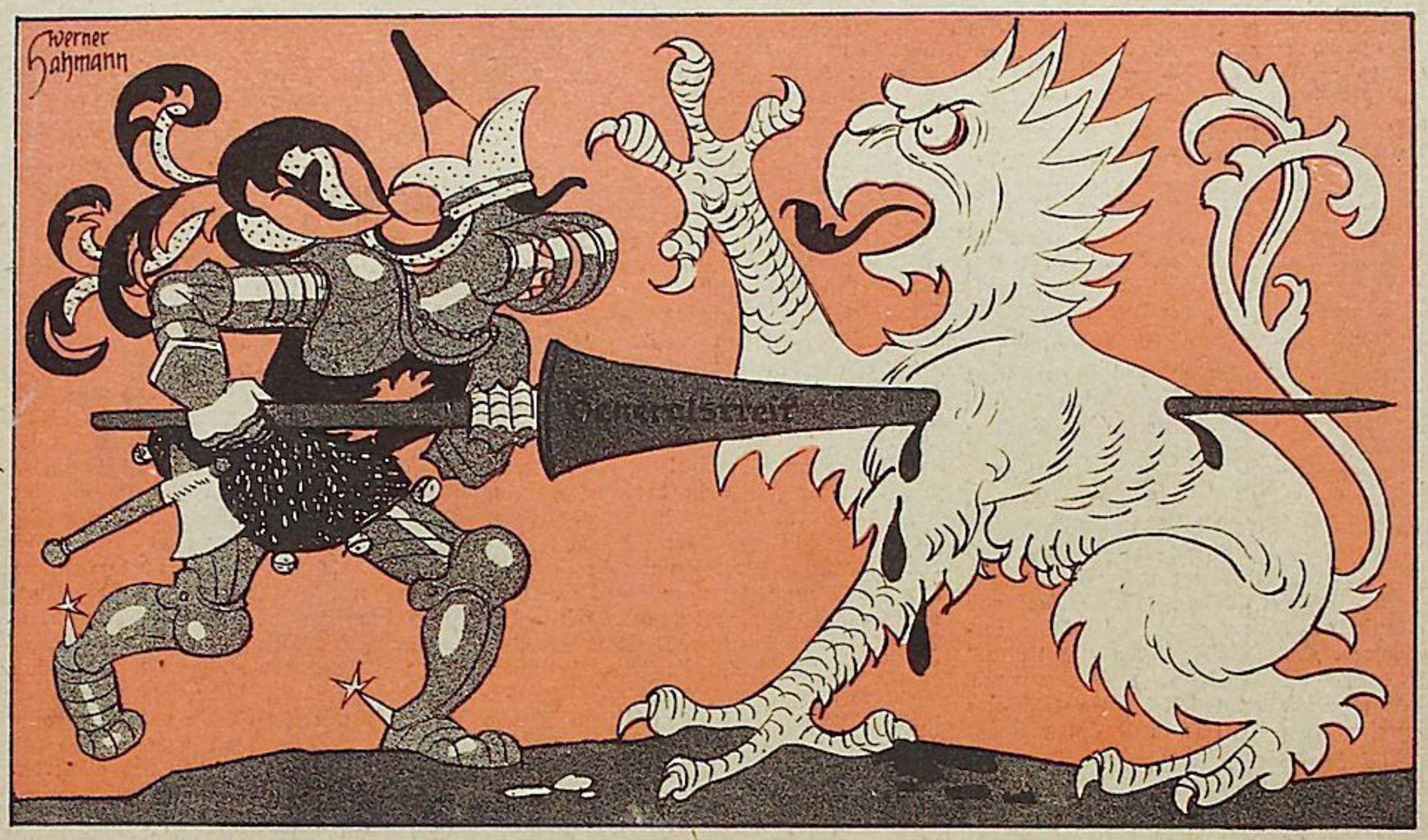
Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, M. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9. Bank-Konto: Commerz- und Diskonto-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1. Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557. Telegr.-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0271
© Universitätsbibliothek Heidelberg

272

G 5442

Aus dem „Zeughaus“ der freien Republik



Bewaffnung zur Bekämpfung des weißen Drachens.

Bewaffnung zur Bekämpfung des roten Drachens.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0272

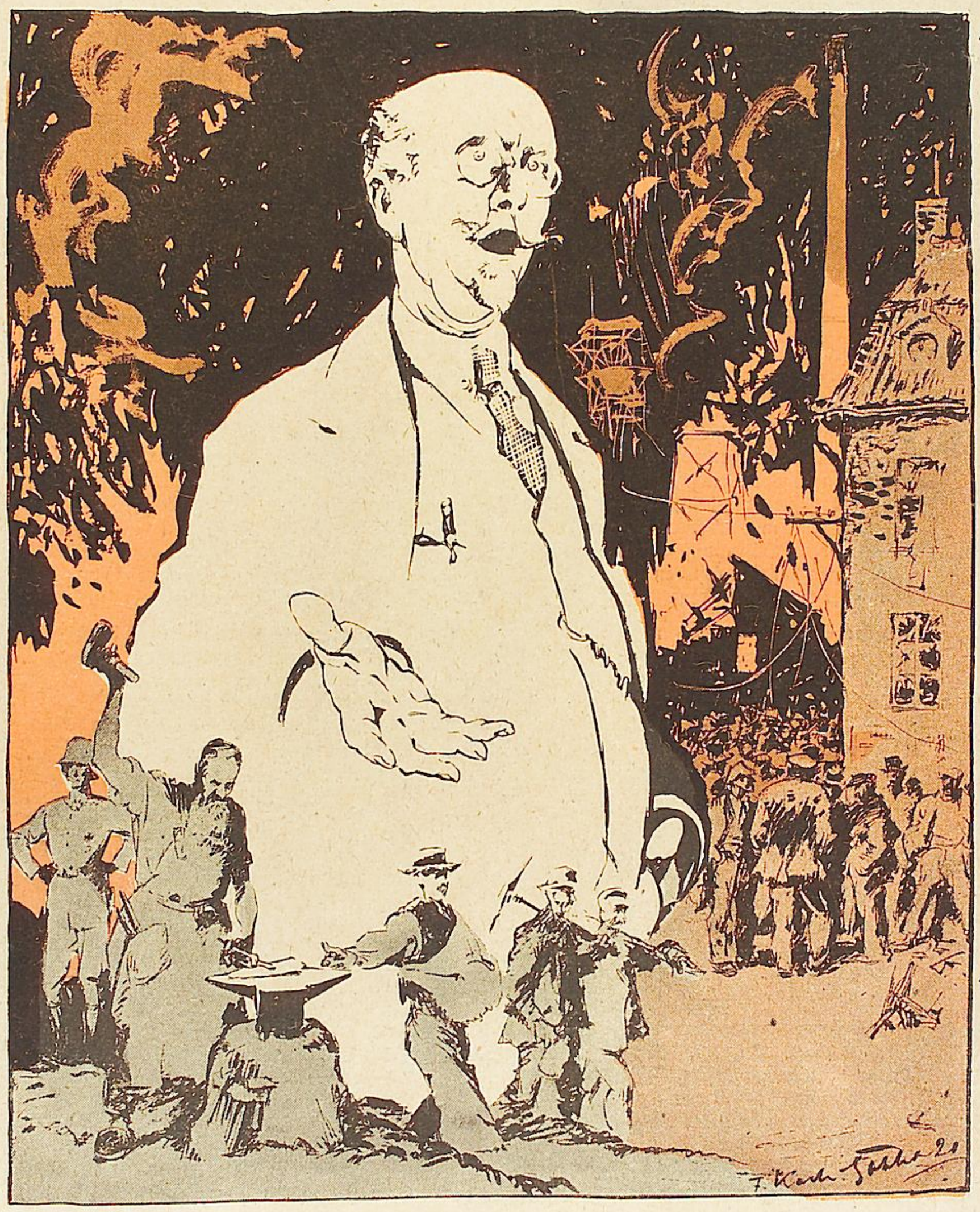
© Universitätsbibliothek Heidelberg

LXXIII. Jahrgang
Nr. 19

Berlin, den 9. Mai 1920

Preis 1,— Mark
(50 Centimes, 30 holl. Cents, 15 amerik. Cents, 40 Oere)

Kladderadatsch



„Der Feind steht — rechts!“ — sagt Philipp

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0273

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandzusendung direkt vom Verlag für Inland und Deutsch-Österreich M. 15,—, für die Schweiz Fr. 7,50, Holland Fl. 3,50, Dänemark, Schweden, Norwegen Kr. 6,—, Spanien Pes. 7,—, Italien Lire 15,—, Vereinigte Staaten von Amerika Doll. 1,50, Brasilien Milr. 3,75, Japan Yen 3,—, Großbritannien und Kolonien Sh. 6,—, Belgien und Frankreich Fr. 15,—. Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW19, und dessen Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 9./5. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 10. Mai

O Schicksal, Schicksal! Endlich ist's entschieden,
Klar liegt's am Tage, leuchtend wie die Sonn' —
„Laß mich mit diesem Schweinehund zufrieden",
So sprach der Kaiser mit Bezug auf Bonn.

Dienstag, den 11. Mai

Er sprach's von diesem Mann, ganz ohne Phrase,
Schmucklos und deutlich sprang's aus seinem Hirn,
Er sprach's vom Manne mit der „edlen Nase",
Er sprach's vom Manne mit der „schönen Stirn".

Mittwoch, den 12. Mai

Er sprach's, von fürchterlichem Wahn getrieben,
Wie? Oder war's ein heller Geistesblitz? —
Im Hinblick auf ein Stück, das Bonn geschrieben,
Auf Nante Bonns erhabnen „Jungen Fritz"!

Wochenkalender

Donnerstag, den 13. Mai

Hätt' er das Stück statt dessen angenommen,
Als Nante „Höre mich, mein Kaiser!" rief,
So wäre alles anders wohl gekommen,
Nun aber ging natürlich alles schief.

Freitag, den 14. Mai

Nun ist des Zweifels bange Bahn gebrochen,
Die Wahrheit redet laut, die lange schwieg:
„Ein Fürst, der so von Nantes „Fritz" gesprochen,
Der konnte nicht gewinnen diesen Krieg!"

Sonnabend, den 15. Mai

Heraus denn nun das Stück, das schwer verkannte,
Auf, deutsches Volk, zu kühner Rettertat!
Ja, du wirst frei und groß sein, wenn dir Nante
Auf seinem Flügelrosi-Nante naht!

Kladderadatsch.

Dies und Das

Wie das Schwein nach edlen Trüffeln
Mit dem Rüssel wühlt und gräbt,
Sieht man hohe Geister schnüffeln,
Daß die deutsche Erde bebt;
Und man spürt in Deutschlands Fluren,
Wo ganz ohne Scham und Scheu
Etwa zeigen sich noch Spuren
Von der sogenannten Treu;

Von der Treu, die angeboren
Einst in minderwertiger Zeit,
Von der Treu, die man geschworen
Langversunkener Herrlichkeit;
Dieser Treue, die als „Tugend"
Einst im deutschen Volk gelebt,
Und an der die deutsche Jugend
Leider, leider, heut noch klebt.

Landrat du und Bürgermeister,
Scheint euch dies und das noch fremd,
Wechselt als moderne Geister
Die Gesinnung wie ein Hemd.
Andernfalls in diesem Lande,
Das den Geist der „Freiheit" hegt,
Werdet ihr mit Schimpf und Schande
Ohne weiteres abgesägt.

Ja, aus dem verruchten Herzen
Habt ihr alte Lieb' und Treu'
Unverzüglich auszumerzen —
Alles wird jetzt herrlich neu.
Hier Verzierung, da Verzierung,
Alter Sitze neuer Prunk!
Einen Winkel der Regierung
Ziert der Rechtsanwalt Herr Blunck!

Dieser Herr voll feinster Bildung,
Voll von Anmut und voll Schliff,
Glänzt in leuchtender Vergildung
Von des Reiches stolzem Schiff;
Ach, was ist der Professoren
Bester gegen diesen Mann!
Stolz im Reigentanz der Horen*)
Geht er seiner Zeit voran.

Wohl französisch ward und dänisch,
Polnisch auch manch deutsches Land;
Für das Übrige sorgt Haenisch
Mit des Seelenhirten Hand.
Ängstlich sieht er und betreten,
Wie sich immer noch erweist
Auf den Universitäten
Der verfluchte „deutsche" Geist!

Als der neuen „Freiheit" Priester
Wirkt und schafft er recht und schlecht;
Wahrhaft weise pfeift und niest er
Auf des Studios altes Recht.
Her die Fesseln! Seines Geistes
Sollt ihr spüren einen Hauch!
Freies Wort? Ein Tor nur preist es —
Und gefährlich ist es auch.

Haenisch, in die Ferne lugend,
Sehn Sie lauter blauen Dunst;
Vor der frischen deutschen Jugend
Geht zum Teufel Ihre Kunst!
Daß er diese Kunst sich hole
Bald, drauf trink ich, mir zum Trost,
Heut von duftiger Maienbowle
Einen vollen Becher! Prost!

Kladderadatsch.
P. W.

*) Da Herr Blunck von Damen gesprochen hat, die ähnlich heißen, wird ausdrücklich bemerkt, daß hier kein Druckfehler vorliegt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0274
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Hafte jelesen? Den Hölz haben se jekriegt und ausjerechnet in Marienbad.
Schulze. Na ja, det is doch ganz natürlich.
Müller. Woso, natürlich?
Schulze. Na der wollte sich doch dünne machen!

Müller. „Det die Franzosen mit ihre Ruhrjebietspolitik keene Jejenliebe bei die Engländer jefunden haben, det freut mir königlich!"
Schulze. „Mensch, biste stille! Se wern dir noch als monarchistischen Putschisten in Schutzhaft nehmen. Du freust dir ja jejen die Verfassung!"
Müller. „Ja, wie soll ick mir denn im neuen Deutschland freuen?"
Schulze. „Nu — diebisch!"

Müller. „Ick will dir 'n andern schönen Unterscheid zwischen det alte und det neue Deutschland sagen!"
Schulze. „'nen schönen?! — Wat meenste bloß?"
Müller. „Int alte Deutschland waren die Regierungen rechtmäßig, int neue Deutschland sind se nich mal mehr recht mäßig!"
Schulze. „Stimmt!"

Schultze. Olaf Julbranssonnen haben se zu Jeldstrafe verurteelt, weil er Ferdinand Bonn so wunderscheene jezeichnet hat.
Müller. Na, det war ja ooch heechst überflüssig. Der Mann is ja längst jezeichnet.

Schultze. Wäre nur nich alles, wat sich jetzt bei uns zeigt, so kleen, so erbärmlich kleen!
Müller. Na, det kannste anjesichts des preußischen Defizits von vier Milliarden doch eijentlich nich sagen.

Schuldig

Der beim Kapp-Putsch beteiligte Rechtsanwalt Bredereck hielt sich unter dem Namen Schuldig in der Potsdamer Gegend auf, wo er verhaftet wurde. Es entspann sich dabei zwischen ihm und der Polizei folgendes Gespräch:

P. Sie nennen sich Schuldig, und wenn Sie sich nicht als Schuldig ausweisen können, so müssen Sie als schuldig angesehen werden.
B. Ich nenne mich allerdings Schuldig, weil ich in Ihrem Sinne schuldig bin, glaubte das aber meinem Vaterlande schuldig zu sein. Wäre ich nicht schuldig, so würde ich mich nicht Schuldig genannt haben.
P. Sind Sie nun Schuldig oder sind Sie nicht Schuldig?
B. Nicht Schuldig.
P. Nämlich, wenn Sie nicht Schuldig sind, dann sind Sie schuldig, weil Sie sich fälschlich Schuldig genannt haben. Wenn Sie aber Schuldig sind, so sind Sie nicht schuldig. Verstanden?
B. Gewiß! Sie halten mich für schuldig, weil Sie mich nicht für Schuldig halten. Schuldig aber bin ich — Ihnen die Wahrheit, und die ist, daß ich nicht schuldig bin.
P. Zum Teufel auch! Sie müssen schuldig sein, wenn Sie sich Schuldig nennen und es nicht sind. Sie sind verhaftet. Entweder Sie beweisen uns, daß Sie Schuldig sind, dann werden Sie für nicht schuldig erklärt, oder wir beweisen Ihnen, daß Sie schuldig sind.
B. Sie behandeln mich als schuldig, weil Sie bezweifeln, daß ich Schuldig bin. Ob jemand in meinem Falle schuldig oder nicht schuldig ist, wird erst die Geschichte entscheiden. Und so nehmen Sie es denn auf sich, zum ersten Male jemand zu verhaften, weil er nicht Schuldig ist.
P. (sich den Kopf haltend.) Wir können Ihnen nicht mehr folgen.
B. Nun denn, so folge ich Ihnen.

San Remo

Drei Hexen treten auf (Lloyd George, Millerand, Nitti)

Erste Hexe. Wo warst du, Schwester?
Zweite Hexe. Zu Frankfurt am Main.
Dritte Hexe. Ohne uns?
Erste Hexe. Ganz allein?
Sag', was triebst du dort?
Zweite Hexe. Unsern Sport, unsern Sport.
Hab' gezwickt ihn und gezwackt,
Morgen ist er splitternackt.
Dürr wie Heu soll er verdorr'n,
Und kein Schlaf, durch meinen Zorn,
Soll ihn Tag und Nacht erquicken.
Quetschen will ich ihn, ersticken,
Bis er ohne Mark und Saft
Wie ein leerer Sack erschlafft.
Na, was sagt ihr?
Erste Hexe. Paßt mir nicht.
Schwuren, daß ihm nichts geschicht,
Ohne daß wir alle drei
Sind dabei.
Dritte Hexe. Und du hast den Schwur gebrochen.
Zweite Hexe. Bei mir geht's um Haut und Knochen.
Wißt ihr nicht, wie er daher
Jüngst noch fuhr zu Land und Meer?
(Zu der ersten Hexe.)
Meine Schwester anders pfiffe,
Hätte Michel noch die Schiffe.
(Zu der dritten Hexe.)
Und in dich das Bebern führe,
Säß er mit dir Tür an Türe
So wie ich.
Dritte Hexe (sich kratzend). Ja, ich versteh' —
Erste Hexe (ebenso). Wenn ich's in dem Lichte seh' —
Zweite Hexe. Nun, so sind wir eines Sinnes?
Was sagst du und du?
Erste und dritte Hexe zugleich. Ich bin es.
Sie fassen sich an.
Drillingsschwestern Hand in Hand
Ziehn wir über Meer und Land.
In San Remos Paradies
Heute, morgen in Paris
Oder London oder Spaa
Immer, immer sind wir da.
Können wir es auch nicht lassen,
Uns mal insgeheim zu hassen,
Einig sind wir jedenfalls,
Geht's dem Michel an den Hals.
Dreimal neune, neunmal drei
Und die Farce ist vorbei.

A. cy.

1/140

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0275
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der neue französische Expressionismus

Meister Foch vor seinem Gemälde: „Die Bedrohung Frankreichs durch Deutschland!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0276
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein neuer — „Naturschutzpark"

Ängstlich harrend saß ich in dem Vorzimmer des Nachfolgers Bismarcks, des gewaltigen Reichskanzlers Hermann Müller.

Endlich, nach langem Warten, öffnete ein Diener die Flügeltür: „Seine Exzellenz lassen bitten." Langsam trat ich näher. Der Leiter der Geschicke der Deutschen Republik blickte mich mit seinen großen, ganz außergewöhnliche Geisteskraft verratenden, brillenbewaffneten Augen ernst und durchdringend an, als ob er in dem tiefsten Grund meiner Seele lesen wollte.

„Ew. Exzellenz," begann ich mit zitternder Stimme, „sind also gewillt, sämtliche deutsche Monarchisten und Militaristen, überhaupt alle, die noch eine Sehnsucht nach dem alten Regime in ihrem Herzen hegen, zu vernichten."

„Schonungslos!" bestätigte kopfnickend der Minister. „Nicht eine von diesen fluchbeladenen Kreaturen darf mehr in dem Lande der wahren demokratischen Freiheit ihr Wesen treiben."

„Ich komme, Exzellenz," fuhr ich fort, „nicht als Politiker, sondern als Naturwissenschaftler; und wenn ich auch Ihre Meinung nicht anfechten darf, so wollte ich Ew. Exzellenz doch bitten, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht vom Standpunkt der reinen Wissenschaft rätlich wäre, einige Exemplare des im Aussterben befindlichen „Homo ludendorffiensis" eventuell für fernere Zeiten zu erhalten, eventuell in Naturschutzgebieten?"

Exzellenz Müller sann einen Augenblick nach. „Dagegen," sprach er, „hätte ich grundsätzlich nichts einzuwenden; aber, bitte, nennen Sie mir eine in Betracht kommende Stelle."

„Vielleicht der Habichtswald bei Kassel oder auch die Tucheler Heide, soweit sie nicht schon polnisch geworden ist."

„Schön, schön," meinte Exzellenz Müller wohlwollend; „und wenn das letzte Exemplar dieser Spezies — was ich hoffen will — in nicht zu langer Zeit ausgestorben sein sollte?"

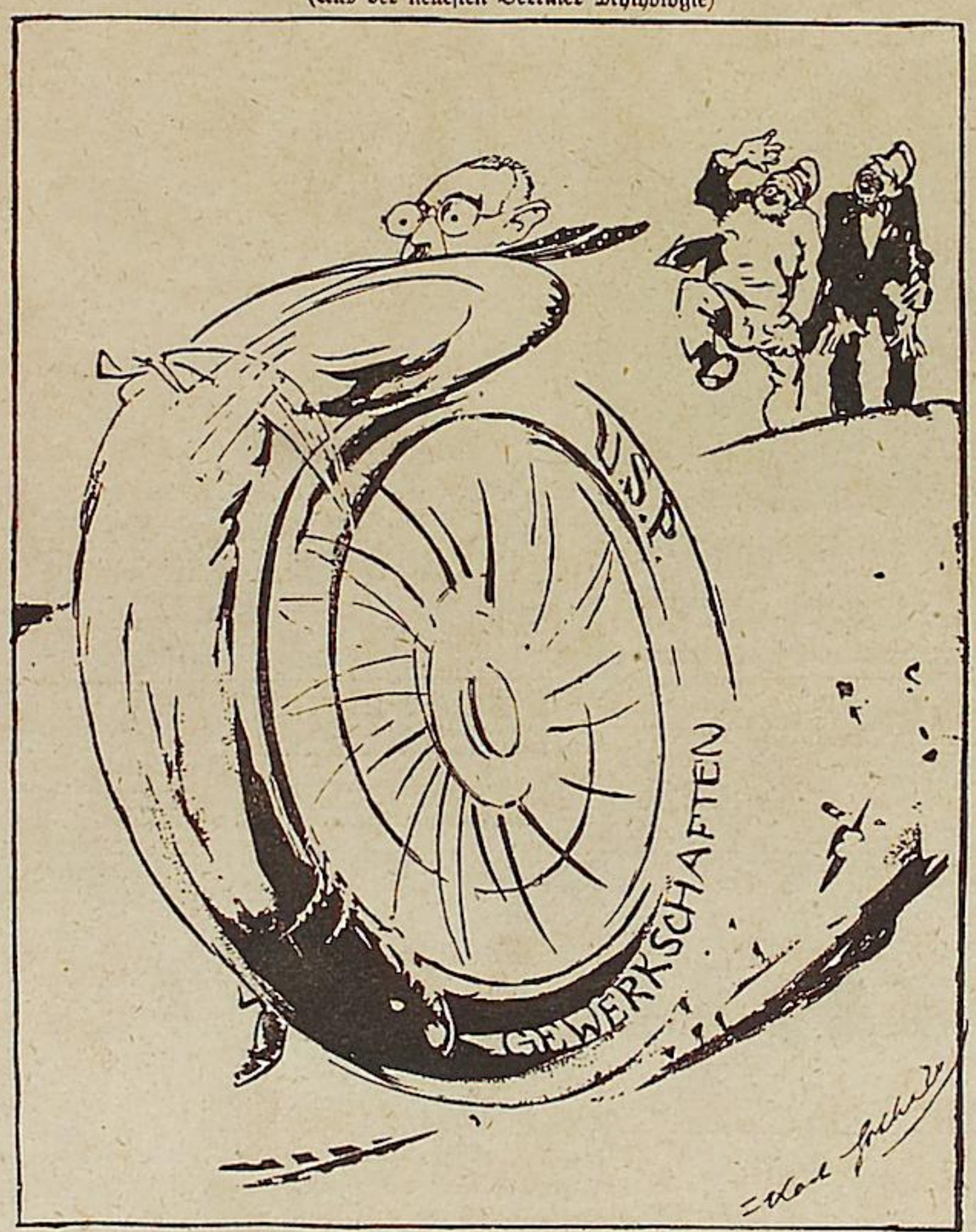
„Dann lassen wir es ausstopfen," erwiderte ich, „und stellen es in ein Berliner Naturalienkabinett."

„Gewiß, gewiß," sprach Seine Exzellenz; „wollen sagen: als abschreckendes Beispiel und Lehrmittel für unsere Einheitsschule."

„Ausgezeichnet, Exzellenz! Und darunter schreiben wir: Letztes amtlich beglaubigtes Exemplar des „Homo ludendorffiensis," starb völlig in Deutschland aus — während der ruhmreichen Kanzlerschaft Hermann Müllers." m. br.

Der auf das Ixion-Rad geschnallte Kanzler Müller

(Aus der neuesten Berliner Mythologie)



And Müller — man ist vor Erstaunen platt —
Er ruft: „Ich — dirigiere das Rad!" (Aus der Programmrede des Reichskanzlers in der Nationalversammlung)

Die Besohlung von 1 Paar Herrenstiefeln kostet jetzt in Berlin 71 Mark, ein Paar Absätze 19 Mark.

Wer heute nicht auf großem Fuße leben kann, sollte gar keinen haben. Früher hatte man sich etwa bekannte Regeln an den Schuhsohlen abgelaufen, heute leicht ein Vermögen. Und dabei kann ein gewöhnlicher Erdenbürger sich noch beglückwünschen, aber was sollen die bedauernswerten anfangen, die X-Beine haben! Bei den Preisen wird es auch den Rednern teuer kommen, in Absätzen zu sprechen.

Der Radikale an seinen Sohn

(nach Storm)

Nie befleiße dich der Wahrheit
Gegen protz'ge Unternehmer;
Mit der Lüge kommst du weiter
Und bemogelst sie bequemer.

Nur ein Bourgeois-Gemüte
Kennt die Rücksicht; du bei Zeiten
Teile aus, und nicht zu spärlich,
Grobe Rücksichtslosigkeiten.

Jedem, der dich mahnt zur Arbeit,
Setze deine Stirn' entgegen
Den Genossen, welche schuften,
Gehe schimpfend aus den Wegen.

Wähle nicht ein Weib zur Ehe,
Sittsam und mit keuschem Triebe;
Willst du dich mit einer paaren,
So geschieh's in freier Liebe.

Kannst du nichts durch Faulheit werden,
Laß von andern dich bedienen;
Dir der Vorteil, wenn sie schwitzen,
Und das leere Nachseh'n ihnen!

Tanzt der Pöbel aller Sorte
Wie verrückt um gold'ne Kälber,
Tanze mit! Doch in die Tasche
Stecke dir das meiste selber! m. s.

1/141

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0277
© Universitätsbibliothek Heidelberg

278

Immer ran, meine Herrschaften!

Im Seebad Warnemünde soll demnächst ein staatlich konzessionierter Spielklub, ein Tochterunternehmen der Deutschen Reichs-Prämienanleihe G. m. b. H., eröffnet werden. Zur Eröffnungsvorstellung sind alle hervorragenden Glücksritter der Welt, so auch die Majestäten a. D. von Serbien, Montenegro und des Vogtlandes geladen. Am Portal des Haupteingangs sind die Reliefs der beiden Schutzpatrone, Leopolds des Cléophilen und Eduards des Einkreisers, eingemeißelt. Außer Handgranaten, soweit sie beim Sprengen der Bank Verwendung finden, dürfen Waffen nur von Selbstmordkandidaten eingeführt werden. Diesen sei auch der weit ins Meer reichende Landungssteg ganz besonders empfohlen.

Die Leitung des Instituts liegt in den bewährten Händen eines gewissen Herrn Matthias, der sich gern bereit erklärt, gegen mäßige Provision an größeren Gewinnen sich zu beteiligen.

o w

Zeitglosse eines Pessimisten!

Nach Franklin ist Tugend der einzige Adel! Jetzt wird es verständlich, warum im neuen Deutschen Reich der Adel nicht mehr verliehen werden kann! — schr. —

Zur „Putschgefahr von rechts.

Warum malen Sie denn den Teufel an diese und nicht an die gegenüberstehende Wand?

Hu, da fürchten wir uns, weil er dort ja schon von außen kratzt.

Den Kommunisten ins Stammbuch!

Der höchste denkbare Grad der Gleichheit, der Kommunismus, ist, weil er die Unterdrückung aller natürlichen Neigungen voraussetzt, der höchste denkbare Grad der Knechtschaft.

Heinrich von Treitschke
ausgew. Schriften I. Bd.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 2.50 und 40% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66, Wilhelmstraße 55

Ein guter Trunk für frohe Zecher
Rhein- und Moselweine
Für trübe Zeit ein Sorgenbrecher
Spez. Rüdesheimer u. Rheinbauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM A/RH.

Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg, Thüringerwald.
Prosp. für nervöse und innere Kranke.

Geistesschwache finden Erziehung, Unterricht u. Pflege.
Anstalt Bethanien b. Fürstenwalde, Spree.

Rauchschutz
tabl., das beste Mittel geg. den Rauchreiz. Unschädlich. Tausende Anerk. 1 Schacht. M. 3. Von 6 Schacht. a. portof.
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 23. R. 4.

Zuverlässige Zahnpflege **Kaliklora** Köstliche Erfrischung

Es ist Zeit für viele, endlich für die Gesundung der Zähne zu sorgen. „Kaliklora" enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren, den Zahnstein vernichten und den natürlichen Schmelz bewahren. Nach dem Gebrauch hinterläßt es im Munde ein behagliches Gefühl von Frische und Sauberkeit. Diese großen Vorzüge hat **Zahnpasta „Kaliklora"** *bei allen Kennern beliebt und unentbehrlich gemacht. In keinem Haushalt sollte es fehlen, sei es für Erwachsene oder Kinder. Gänzlich unschädlich.*

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0278
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein neues Schilda.

Bei den durch die Stadt Weimar ausgeführten Kleinwohnungsbauten in der Buttelstedter Straße, die fast fertiggestellt sind, war den Baubeflissenen ein kleines Versehen insofern unterlaufen, als man die erforderliche Beleuchtung der Dachgeschosse durch entsprechende Fensteröffnungen vergessen hatte.

Die durch die Beratungen der Nationalversammlung vom vorigen Jahre noch stark durchgeistigte Atmosphäre Weimars hat offenbar bei den „Baubeflissenen" der Stadt die Vorstellung erweckt, daß die erleuchteten Menschen der Revolution im Oberstübchen so helle wären, daß sie auf Fenster verzichten könnten. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß man zum bewährten alten System zurückkehren mußte.

h. v. h.

Audienz.

—ck. Im Jahre des Heils 1920 war ich zur Audienz bei unserem neuen Kultusminister befohlen. Wir unterhielten uns, soweit dies mit einem Kultusminister noch möglich ist, über Schulangelegenheiten und kamen auf einen noch lehrenden namhaften Pädagogen zu sprechen. „Ja, ja," bemerkte ich zum Schluß, „der Mann hat große Meriten!" Da sah mich Exzellenz überlegen lächelnd an: „Heernse, mei Freind, die Dinger heeßen „He-meriten"!

Derselbe Minister lernte am Stammtisch einen jungen Mann kennen, der sich ihm als Kynologe vorstellte. „Nee, das freit mich awer sehr!" rief der hohe Herr, indem er dem Jüngling herzhaft die Hand drückte, „fürs Kino int'ressier' ich mich Sie nämlich golossal!"

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Zuckooh Crême

Berufswechsel
Junge Leute, auch Damen, werden in kurzer Zeit mündlich oder briefl., ohne Berufsstörung, zum Rechnungsführer, Amts- od. Privatsekretär, Buchhalter usw. ausgebildet. Beste Erfolge, Prospekte umsonst. Beamte werden ständig verlangt. **A. Stein, Hartmannsdorf 322**, Bez. Leipzig (früher in Leipzig)

Aufwärts-
strebende verlangen Prospekt Nr. 14 unter Berufsangabe.
„Versandhaus Das gute Buch" Gera-R.

aber nur weil ich den antiseptl. Haarbalsam
Sakra
nicht rechtzeitig benutzte!
Sakra ist das denkbar Beste für die Haarpflege!
Flaschen zu M. 8.— und M. 12.— zu haben in allen einschl. Geschäften **Winter & Schöwing G. m. b. H. Hamburg 36.**

Zahnschoner patenta. gesch. 2 Muster M. 3.— frei Nachn. **P. Holfter, Breslau Zs. 42**

Gallenstein-
Nierenstein-, Gries- und Leberleidende verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation u. ohne Diät „ANTIGALLIN"
In allen Apotheken zu haben. Wo nicht, erfolgt Zusendung durch die Anker-Apotheke, Berlin-Friedrichshagen. Preis pro Flasche Mk. 12,50. Aufklärende Broschüre über die Einwirkung des Antigallin gratis durch Antigallin-Werk, Berlin-Friedrichshagen

Gegen Katarrhe
EMS Schutz-Marke — Emser Wasser

Bücher, von denen man spricht
Verlangen Sie kostenlose Prospekte vom **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla**

O u. X Beine heilt
auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus „OSSALE"
Arno Hildner Chemnitz 47b

Neueste Preisliste über Interessante Bücher
soeben fertiggestellt.
Preisliste gratis, gegen Voreinsendung von 20 Pf. für Porto.
Müller & Winter, Abt. F. 50, Kunstverlag, Leipzig, Kronprinzstr. 43.

Gegen unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M 8,00. Apoth. Lauenstein Versand, Spremberg L.

Impotan
Yohimbin-Kola-Lecithin auf wissenschaftl. Grundlage

aufgeb.	anreg.	Kräftigungsmittel	
	30	60	120 Port.
	18	33	60 Mark
für Frauen	50	100	200 Port.
	25	47	90 Mark

Verlang. Sie Gratisbrosch. d. d. Löwen-Apotheke, Hannover VII.

Sommersprossen-Creme
wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, unreinen Teint, gelbe Flecke, selbst wenn alle anderen Mittel versagten. M. 8,50. Apotheker Lauensteins Vers., Spremberg L. 33.

Brehm's Tierleben, III. u. IV. Auflage
Meyer's Lexikon, VI. Auflage
Brockhaus' Lexikon von 1908
und andere gute Bücher kauft
A. Schumanns Verlag, Leipzig, Königstr. 23

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reicht., Ehe, Gesundh., auf Grund astrol. Wissensch. höchste Auszeichnung, geg. 10 M. und Porto und Geburtsangaben
Astrologin Norra, Danzig, Brabank 21b

Ascaridin
das ideale Wurmmittel
für Kinder u. Erwachsene.
Tabletten (Spulwürmer) M. 3.—
Salbe (Madenwürmer) M. 4.50
IN ALLEN APOTHEKEN.
Alt. Fabr. Dr. Schumacher Nachf. Pforzheim 1

Tätowierungen
Muttermale,
Leberflecke beseitigt schnell und sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 16.00
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg L. 33.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre IX, diskret verschlossen, Mark 2.50
Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39, Lindower-Straße 24

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0279
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Olymp als — Sanatorium

(Ein griechisch-französisches Konsortium hat die Genehmigung zur Anlage eines Luftkurorts auf dem Olymp erhalten.)

Vom hohen Olymp herab ward mir die Freude,
Er wär' ein Sanatorium!
Drum, Brüder, wer da krankt an einem Leide,
Erlebt dort ein Miraculum!
Schauerlich halle der klagende Chor:
„Kinder, was geht auf der Erde heut' vor!"

Wo einst die Götter hausten, die homerisch
Vergnügten sich an dieser Statt,
Erhält die Jungfrau nun, die zu ätherisch,
Von neun bis zwölf ein Sonnenbad!

Wo Zeus einst schleuderte die Riesenblitze
Hernieder oft von seinem Thron,
Lebt heut diät — ich mache keine Witze —
Mit Buttermilch der kleine Sohn!

Wo einst der jugendliche Götterbote,
Der Hermes machte viel Pläsier,
Bezahlt mit einer großen Reichsschuldnote
Herr Schulz ein jedes Ölklystier!

Wo einst der Ewigschöne, der Apollo,
Den Musenreigen angeführt,
Dort wird dem Meier — ach, das wird zu doll, o! —
Ein Fliegenpflaster appliziert!

Ach, wer da wollte mit des Dichters Schwingen
Verscheuchen heute unsern Gram,
Er würde nicht mehr von der — „Freude" singen,
Die vom Olymp herunterkam!
Schauerlich halle der klagende Chor:
„Kinder, was geht auf der Erde heut' vor!" m. br.

Haus Neuerburg Zigaretten

haben über den Krieg hinaus ihren guten Ruf bewahrt. Sie wurden auch in Zeiten größter Tabaknot nur aus reinen Orienttabaken hergestellt und waren billiger als die meisten Ersatzfabrikate. Die infolge der langen Absperrung entstandene Knappheit wichtiger Tabaksorten ist durch das Eintreffen eigener neuer Orientladungen behoben. Haus-Neuerburg-Marken werden daher neuerdings wieder in altbewährter fachmännisch vollendeter Mischung wie vor dem Kriege geliefert. Die behördlich immer noch stark eingeschränkte Herstellungsmenge an Zigaretten gelangt auch weiterhin restlos in die Hände zuverlässiger Spezialgeschäfte.

Haus Neuerburg o. H.-G., Trier, Cöln, Dresden.

Haus Neuerburg Trier

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Prosp. W frei. Gegr. 1899.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 38 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Parfüm Krona
vornehm — anhaltend.
S. G. Schwartz, Breslau.

Bad Harzburg.
Gebirgsluftkurort und Solbad mit Kochsalztrinkquelle „Krogo" heilt kranke Nerven und Stoffwechsel-Krankheiten.
Kurzeit: 15. Mai bis 30. September. Illustrierter Führer mit allen Preisen sowie Stadtplan frei durch
Städtische Kurverwaltung Bad Harzburg.

Bad Ems
gegen Katarrhe der Luftwege (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Influenza, Rippenfell- und Lungenentzündung), des Nierenbeckens und der Blase, gegen Entzündungen der Nieren, die mit den genannten Krankheiten zusammenhangenden Herz- und Kreislaufstörungen, Katarrhe des Magens und Darms sowie gegen Gicht und Rheumatismus. — Druckschriften kostenfrei durch die Kurkommission.
Einreise unbehindert, Polizeipaß mit Lichtbild genügt zur Einreise.
Trink-, Inhalations- u. Badekuren
Kohlensaure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)
Staatl. und facharztl. Leitung steh. Anstalt für alle einschlag. Untersuchungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung der Nierenkrankheiten.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

42 versch. neueste **Kriegsmarken** Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85.45, nur M. 35.—, 62 kleinere Werte M. 25.—
Alfred Kurth, Colditz i. Sachsen

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc, so kaufen Sie
Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0280
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sebastian Bach in England

Anläßlich eines großen mehrtägigen Bachfestes in London erklärte die „Daily Mail", das Wunderbare an Bachs Musik sei, daß sie so völlig „undeutsch" wäre.

Ei ja! Das war ä Schlag uffs Dach! —
Nu wird ooch mei Sebastian Bach,
Der eenst in Leipz'g hat loschiert,
Als „made in England" reklamiert!

Schon will ich zücht'g'n die Fantast'n, —
Da greif ich klimpernd in die Tast'n,
Un während ich so klimp're, zittr' ich,
Denn gräßliche Erkenntnis wittr' ich!

Nich spür' ich nur, daß Bachs Kantat'n
'nen Stich ins Englische verrat'n,
Daß sie biano un staccato
Entlehnt sein Sullivans M i k a d o,
Nee, de Bräludj'n ooch — pfui Budel! —
Erinnern stark an „Yankee doodle".

Erschüttert stürz' ich vom Klaviere
Und fliege schleinigst durch die Tiere,
Zu ännem Ort, wohin ich flieh,
Wenn mir mal wird — ich weiß nich wie?
Un wo ich mich uff änne gnäd'ge
Art meines Mag'ndrucks entled'ge.

De Erde wankt! — Nich deitsch mei Bach!! —
Herrjeses nee! das gibt 'nen „Krach"!!!

o. w.

Nomen et omen

Unter den Werbeausgaben für die Sparprämienanleihe waren auch 400 000 M., die der Komponist Maas dafür erhielt, daß ein von ihm vertontes Lied in Varietés usw. gespielt werden durfte.

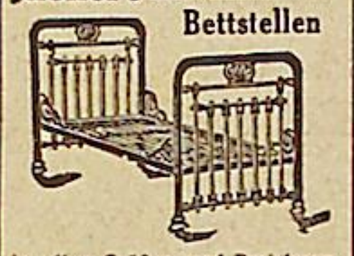
Hm, man kann nicht bei jedem Maas von einem bescheidenen Maas sprechen!

Alter deutscher Weinbrand **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Perlstern

FRIEDENS-ERZEUGNISSE DER CHEMISCHEN WERKE GEBR. SCHULTZ PERLEBERG * GEGR. 1797.
Schuhcreme / Metall-Putz
Parkettboden- und Linoleumwichse
Bleichsoda / Kristall-Soda
Waschlaugenmehl
Kristallbadesalz

Jackel's Reform-Metall-Bettstellen



in allen Größen und Preislagen. Illustrierte Preisliste 128a gratis.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik
Berlin, Markgrafenstraße 20.
München, Dienerstraße 6.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen
...tet frei
J. Bett & Co., Berlin S.W. 48

Kapitalanlage
Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 600 Millionen Mark.
Alle Überschüsse gehören den Versicherten
Witwenrente — Altersversorgung
Invaliditätsversicherung

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendf. bewährten gesetzl. geschützten Hörtrommeln „Echo". Bequem und unsichtbar zu tragen. Ärztlich empfohlen. Glänz. Dankschreiben. **Institut Englbrecht, München, S. 2,** Kapuzinerstraße 9.

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzlich geschützt. Ärztlich empfohlen. Dosen zu M. 1.50, 2.50 u. 3.50 bei **Damenfriseuren**, in **Parfümerien** u. **Drogerien** od. v. Pallabona-Gesellschaft, München 39/92. Nachahmungen weise man zurück.

JEDER UNTERWIRFT SICH IHREM WILLEN
wenn Sie die Macht der Suggestion u. Hypnose anzuwenden versteh. Gründl. Anleitg. gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
HYPNOTISCHE UNTERRICHTSBRIEFE.
Mit 19 Abbild. u. genauen Ang. Pr. brosch. 9,60 M., gebunden 13,20 M. zuzüglich Porto u. Verpackung
Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur d. Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. • Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
ORANIA-VERLAG, ORANIENBURG H. 4.

Das Geschlechtsleben des Weibes.

Von der berühmt. Frau Dr. Fischer-Dückelmann. Mit zerlegbarem Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode und vielen Illustrationen. Brosch. 8 M., eleg. geb. 10,50 M. Portofrei gegen Nachnahme. Verlag u. Versand für deutsche Literatur, Berlin C19, Grünstr. 25/26. Abt. A.

Aderverkalkung ist heilbar! Wenn Sie an Aderverkalkung, Herzbeklemmungen, Schwindelanfällen, Atemnot besonders bei Treppensteigen, Kopfschmerzen, Angst- u. Schwächezuständen, Nachlassen des Gedächtnisses, Unlust zum Arbeiten leiden, wenn Sie noch im besten Alter Alterserscheinungen verspüren, lassen Sie sich sofort kostenlos portofrei meine ausführliche belehrende Broschüre senden. Auch über Schlaganfall (Herzschlag Gehirnschlag) und die Heilung der Folgeerscheinungen, Lähmungen usw. gibt die Schrift ausführl. Auskunft. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 101, Am Karlsbad 33a. Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntags 10—11 Uhr.

Yohimbin-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.

30	60	120 Port.		für Frauen	50	100	200 Port.
18,–	33,–	60,– M.			25,–	47,–	90,– M.

Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apotheker **H. Maaß, Hannover 4**

11/113

Weinbrand Winkelhausen
Weinbrennereien Stargard i/Pommern

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0281
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Pechstein als — Erzieher!

Alle hier angeführten Worte Pechsteins sind seinem im Verlage von Erich Reiß in Berlin erschienenen Werke buchstäblich entnommen, das die „schöpferische Konfession" Pechsteins enthält.

(Ort: Atelier Max Pechstein.) (Pechstein im Kreise seiner Schüler.)

Pechstein (seine Schüler anfeuernd): „Arbeiten! Rausch! Gehirn zerschmettern! Kauen, fressen, schlingen, zerwühlen!"

(Die Schüler arbeiten, rasen, kauen, fressen, schlingen, zerwühlen; nur einer sitzt phlegmatisch an seiner Staffelei.)

Pechstein (wieder anfeuernd): „Wonnevolle Schmerzen des Gebärens! Zertrampeln der Farbentuben!"

(Die Schüler zertrampeln unter Schmerzen des Gebärens die Farbentuben; nur einer sitzt phlegmatisch an seiner Staffelei.)

Pechstein (von neuem anfeuernd): „Malen! Wühlen in Farben, Wälzen in Klängen, im Brei des Chaos! Maul zerkaut die abgebissene Pfeifenspitze!"

(Die Schüler wälzen sich im Brei des Chaos und zerkauen die abgebissene Pfeifenspitze; nur einer sitzt phlegmatisch an seiner Staffelei.)

Pechstein (laut aufbrüllend): Nackt wuchten sich die Füße in die Erde!"

(Die Schüler wuchten krampfhaft die Füße in die Erde; nur einer sitzt phlegmatisch an seiner Staffelei.)

Pechstein (wieder anfeuernd): „Das verwünschte Gehirn! Was bohrt, zwickt und reißt darin? Hah! Abbeißen muß man den Schädel, oder mit beiden Fäusten anpacken, herumdrehen, abdrehen!"

(Die Schüler versuchen, sich den Schädel mit den Fäusten abzudrehen; nur einer sitzt phlegmatisch an seiner Staffelei.)

Pechstein (feurig anfeuernd): „Spitzfindig bohrt sich der Zeichenstift, die Feder ins Herz, sticht in den letzten Winkel, peitscht auf und wuchtet hin auf Weiß!"

(Die Schüler bohren sich den Zeichenstift ins Herz und wuchten hin auf Weiß; nur einer sitzt phlegmatisch an seiner Staffelei.)

Pechstein (immer feuriger anfeuernd): „Krachen des Pinsels! Durchstoßen der Leinwände!"

(Die Schüler zerkrachen die Pinsel und durchstoßen die Leinwände.) (Pechstein springt wütend auf den phlegmatischen Schüler zu): „Unmensch! Warum durchstoßen Sie nicht die — —?"

Der Schüler (ruhig): „Haben Sie, alter Esel, denn jar keene Ahnung, was heute — ein Meter Leinewand kostet?" m. br.

Sonderbar

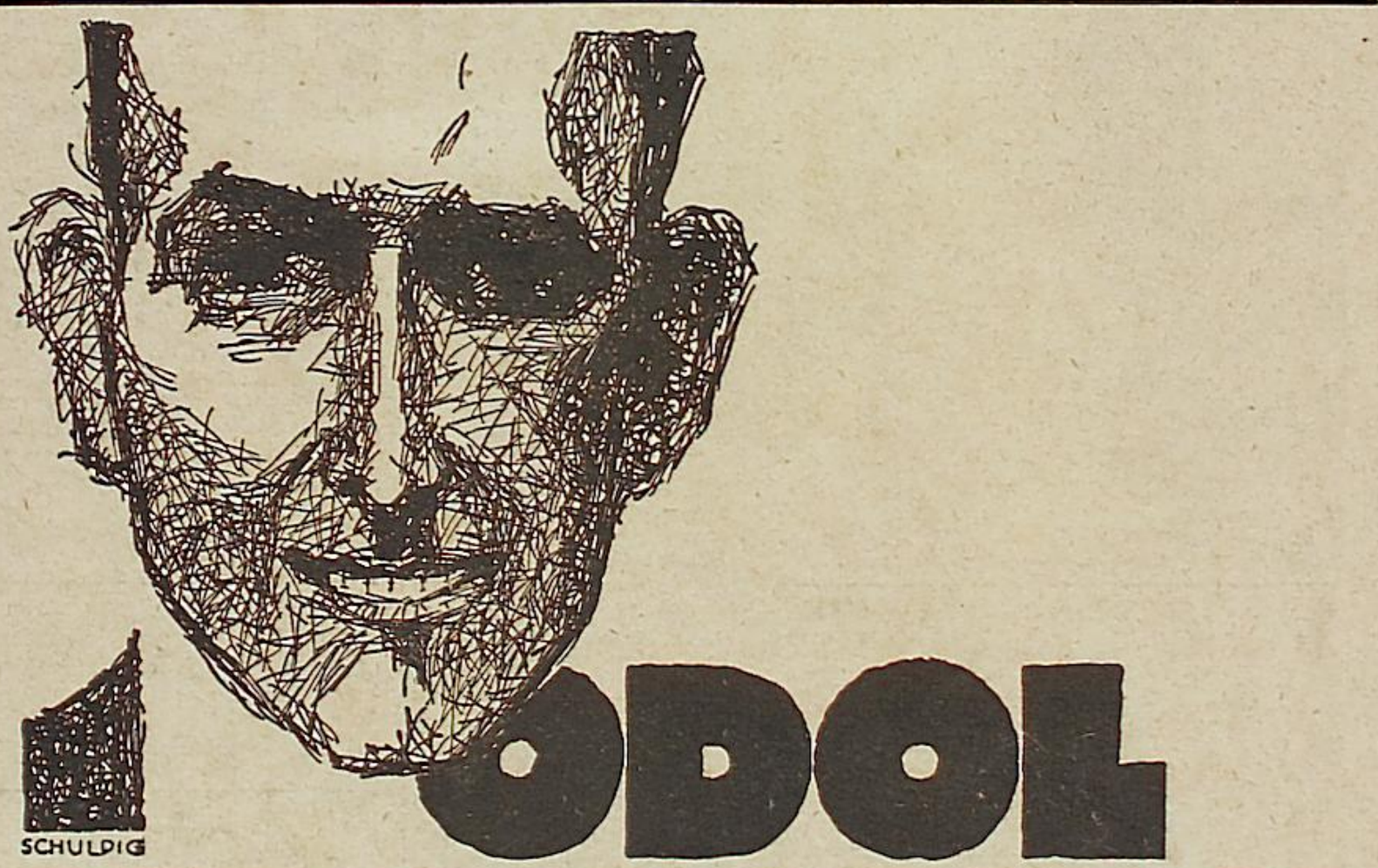
Eine Verordnung des Reichsfinanzministeriums bestimmt die Einziehung der Silbermünzen. Sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

Schnurrig, zu sagen, sie gelten nicht mehr, wo sie doch jetzt so bedeutend mehr gelten!

Veraltet

Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Das Sprichwort stimmt nicht mehr. So ist z. B. die Erhöhung des Bierpreises dem Brauer recht, dem Biertrinker aber durchaus nicht billig!



Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der **Odol-Zahnpasta** ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0282
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Altona. W. P. — Berlin. A. E. — H. Sch. — M. P. — Breslau. W. Gr. — Dresden. E. H. — Münster i. W. P. A. — Rathenow. F. P. — Ulm. Kl.

Berg bei Starnberg. v. P.: In Nr. 60 des „Land- und Seeboten" (Starnberger Zeitung) befindet sich folgendes Angebot: „Inhalt einer Abort-Grube kann abgeholt werden. Daselbst schöne Zuchthäsin zu verkaufen. Näheres in der Exp." Sie wundern sich über die seltsame Behausung der Zuchthäsin? Kennen Sie nicht das alte Liedchen: „Häschen in der Grube saß?"

Dresden. O. M. S.: Im „Dresdner Anzeiger" vom 10. März 1920 befindet sich folgendes Angebot: „Offeriere: Frischgeschossene Wildenten, fette, frischgeschlachtete Koch- und Brathühner, Tauben, Kaninchen. Daselbst 10 Wochen alte Pintscher, Wolfspitz, ½jähriger Luxushund sowie 2jähr. dress. Polizeihund zu verkaufen. Wild- und Geflügelhandlung Ferd. Leonhard, Marschallstr. 36, Haltestelle Gerichtsstraße." Na, da kann ja bei Leonhard eine reichhaltige Speisenfolge vom Wildentenragout bis zum Pintscherfrikassee zusammengestellt werden.

Eberswalde. G. M.: In Nr. 5 der „Gewerkschaft" befindet sich unter „Liegnitz" der Bericht über eine Generalversammlung; zum Schlusse heißt es: „Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 435. Hierzu sind am 9. Januar 52 Kollegen der hiesigen Idiotenanstalt unserm Verbande beigetreten." Die Gewerkschaft in Liegnitz sollte sich eine derartige Berichterstattung energisch verbitten.

Ebingen. Dr. S.: In Nr. 86 des „Alb-Boten" (Ebingen) lesen wir: „Abbitte. Ich nehme den mir zur Last gelegten Ausdruck „ich sei kein Lumpenpack" mit Bedauern und mit der Erklärung zurück, daß ich damit Niemand und insbesondere die Arbeiterschaft nicht beleidigen wollte und leiste hiermit öffentliche Abbitte. Ebingen, 13. April 1920. (gez. Paul Käser zum Bad. Hof. Z. B. Stadtschultheißenamt. Spanagel."

Ach, Käser, wir sind schmerzbewegt!
Das hat man dir — zur Last gelegt!
Nun ball' die Faust, doch nicht im Sack,
Und ruf: „Nie bin ich — Lumpenpack!"
Abbitte leisten!! — Lieber Käser,
Das ist ein Spaß für alle Leser.

Hagen i. W. Dr. Z. W.: Die „Hagener Volksstimme" (U. S. P.) vom 22. März 1920 veröffentlichte ein Gedicht, das wir, da es ein entzückendes Dokument aus den Tagen der proletarischen Hochkonjunktur darstellt, in seiner ganzen und vollen Schönheit unseren „Briefkasten"-Lesern darbieten:

„Aufbruch.
Wenn wir Proletarier die Stadt durchschreiten,
Sind uns alle Dinge untertan.
Banken und Bahnhöfe flehen um Gnade an.
Wir lassen sie lächelnd durch unsere Finger gleiten.

Wir wandeln daher in Donner und Blitzen.
Die Stadt ist wie eine Blume geschmückt,
Die sich demütig vor unsere Füße bückt.
Wir spotten der Perlen, wir lachen der Spitzen.

Ob unsern Häuptern rauschen die Fahnen,
Von denen jede zum Himmel reicht
Und die falschen Götzen zu Boden streicht,
Damit wir die ewigen Götter ahnen!"

So siehste aus!

Hannover. H. St.: In Nr. 148 der „Deutschen Zeitung" (Handelsteil) lesen wir: „Die zum großen Teil im Besitz von Sigmundshall befindliche Phosphatfabrik Hajermann G. m. b. H. in Titel Göttlich sagt viel, aber kaum zuviel, Gottvater in diesem Hannover verdoppelt ihr Kapital um 1 Million auf 2 Million Mark."

Wenn man sich auch mühsam vorwärtsstoppelt,
Und geht es uns heute auch noch so pover,
Dies gelte als hocherfreuliches Zeichen:
Gottvater — so hörten wir neulich — verdoppelt
Sein Kapital in dem schönen Hannover!

Küstrin. B. F.: In Nr. 49 der „B. Z. am Mittag" lesen wir unter Personalien: „Aus den Familienanzeigen der „Vossischen Zeitung": Professor Edm. Forster und Dipl.-Ing. Walter Marcus und Frau Lotte, geb. Spahr, zeigen die Geburt eines Sohnes an." Nanu!

Peine. R. F.: In Nr. 89 der „Peiner Zeitung" befindet sich folgende Anzeige: „Gestern wurde uns unerwartet ein gesundes, prächtiges Sonntagsmädel geschenkt. Friedrich Hermann u. Frau Anne geb. Heidemann. Klein-Ilsede 15, den 18. April 1920." Wie heißt das alte Wort: „Wo das Glück fällt, da bullert's!" Eine lange vorherige Anmeldung gibt's da nicht.

Ratzeburg. F. B.: In Nr. 52 der „Lauenburgischen Zeitung" (Ratzeburger Anzeiger) lesen wir: „Ein blaues Backfischkleid, guterhalten, da verwachsen, für 100 M. zu verkaufen; ebenso ein blauer Dienerfrack mit 12 Vorhemdchen, für kleine Figur, 1,72 m, für 200 M. zu verkaufen. Zu erfragen Abrahamsberg 9, I." Der Verkäufer auf dem Abrahamsberg scheint ein „gesiebter Konditor" zu sein: aus einem verwachsenen Dienerfrack kann man noch allenfalls, wenn man die Frackschöße abschneidet, ein brauchbares Kleidungsstück gestalten; an einem verwachsenen blauen Backfischkleid ist aber Hopfen und Malz verloren.

Stuttgart. P.: In Nr. 58 der „Leonberger Zeitung" lesen wir folgende Bekanntmachung der Schriftleitung: „(Wir wollen unseren w. Lesern, soweit sie Hühnerzucht betreiben, folgendermaßen entgegenkommen: Wer seine Ablieferungspflicht erfüllt hat und an uns oder an unsere Agenten 10 Eier abliefert, erhält unsere Zeitung ¼ Jahr frei ins Haus geliefert.)" Bei der sprichwörtlichen Beliebtheit der „Leonberger Zeitung" werden dort die Schriftleiter bald singen:

„Wo kommen all die Eier her?
Sie sind so wie der Sand am Meer!
Trara, trara, trara!"

Wittenburg in Mecklb. H. D.: Im „Rostocker Anzeiger" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Zum 1. April d. Js., evtl. früher suche ich einen gebildeten Wirtschafter, nicht unter fünf Jahren, mit besten Empfehlungen. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einsenden. Domäne Hof Stove bei Carlow i. Mecklb., Station Schönberg. Hottelet." Die Festsetzung dieser Altersgrenze ist sehr vernünftig; ein Junge unter 5 Jahren versteht ja auch von der Landwirtschaft ebensoviel, wie der bei uns zu Ruhm gelangte Landwirtschaftsminister Braun.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 30. April 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, M. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Bank-Konto: Commerz- und Disconto-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0283
© Universitätsbibliothek Heidelberg

284

G 5442 3

Einst und Jetzt!

1686. Kurfürst Friedrich Wilhelm empfängt die Emigranten aus dem Westen

1920. Ebert I. empfängt die Emigranten aus dem Osten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0284

© Universitätsbibliothek Heidelberg

LXXIII. Jahrgang
Nr. 20

Berlin, den 16. Mai 1920

Preis Mark 1,—
(50 Centimes, 30 holl. Cents,
15 amerik. Cents, 40 Oere)

Kladderadatsch

Einladung nach Spa

„Herr Müller, nehmen Sie doch auf jeden Fall ein Paar gut erhaltene — Kürassierstiefel mit.“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0285

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandzusendung direkt vom Verlag für Inland und Deutsch-Österreich M. 15,—, für die Schweiz Fr. 7,50, Holland Fl. 3,50, Dänemark, Schweden, Norwegen Kr. 6,—, Spanien Pes. 7,—, Italien Lire 15,—, Vereinigte Staaten von Amerika Doll. 1,50, Brasilien Milr. 3,75, Japan Yen 3,—, Großbritannien und Kolonien Sh. 6,—, Belgien und Frankreich Fr. 15,—. Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW19, und dessen Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 16/5. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 17. Mai

Mich beschäftigt eine Frage
Und darum auch dies Gedicht,
Ja zur Nacht und auch bei Tage
Frag' ich: Kommt er? Kommt er nicht?

Dienstag, den 18. Mai

Füllet uns mit Wonnegrausen
Wieder und mit Ach und Krach,
Er, der Sohn von Buttenhausen,
Er, der Held von Biberach?

Mittwoch, den 19. Mai

Kehrt der brave Anhydatmann
In das Parlament zurück?
Werte Zentrumswähler, hat man
Wieder dieses große Glück?

Wochenkalender

Donnerstag, den 20. Mai

Wagt ihr's, wieder aufzustellen
Dieses Lächlerangesicht,
Diesen rundlichen Gesellen,
Dieses dicke Kirchenlicht?

Freitag, den 21. Mai

Diesen Mann voll Seelenadel,
Diesen edlen Freudenquell,
Diesen Ritter ohne Tadel
Mit dem kolossalen Fell?

Sonnabend, den 22. Mai

Diesen Tugendwächter, treuer
Als der treuste Pädagog',
Diesen, der das Amt der Steuer
Um kein Tittelchen betrog?

Kladderadatsch.

Der Parteikanzler

Herr Müller — man nennt ihn „Kanzler" jetzt,
Der Himmel mag es verzeihen! —
Hat uns schon wieder einmal ergötzt
Mit lieblichen Litaneien.

Er hatte die rührende Kindlichkeit,
Zu sprechen mit strafendem Munde:
„Die Traub und die Helfferich ihrerzeit,
Die richteten Deutschland zugrunde!"

Er sprach verächtlich von Helfferich,
Von Ludendorff desgleichen;
Daneben verstand er es meisterlich,
Sich selbst herauszustreichen.

Und seh' den Brillenmüller ich an,
Tagtäglich erscheint er mir feiner;
Herr Müller, Sie sind ein großer Mann,
Und Ludendorff ist nur ein kleiner.

Von Ihnen, Herr Hermann Müller, wird
Einst reden mit Schwung die Geschichte,
Die Klio, die da unbeirrt
Sitzt wägend im Gerichte.

Verkünden wird sie: „Es war einmal
Ein Männlein, und das hieß „Müller";
So winzig es war, es machte Skandal
Als redegewaltiger Brüller.

Es war ein Herrchen von großem Mut,
Tät keineswegs sich ducken;
O nein, es schien ihm fein und gut,
Auf Ludendorffs Stiefel zu spucken.

Ich wüßte weiter nicht Tat noch Rat
Von diesem „Müller" zu nennen;
Ja, lebte nicht Ludendorff, in der Tat,
Ich würde den „Müller" nicht kennen!" — —

O, was ist Ludendorff für ein Mann,
Der glorienschimmerumzuckte,
Wenn einer unsterblich werden kann,
Weil er auf den Stiefel ihm spuckte!

Daß Müller steht, wo ich Bismarck sah,
Das könnte ich freilich bedauren!
Doch nannten sich „Dichter" wie Goethe ja
Auch Riekchen Kempner und Clauren!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0286
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Jetzt entfernen sie jeden Landrat.
Müller. Ja, det scheint der eenzije Rat zu sein, den sie wissen. Δ

Schultze. Warum mußte denn eijentlich Jeneral v. Watter jehn?
Müller. Ja, in unse Rejierung wußte jeder, Watter wollte —
Schultze. Mensch, hör uff! Wie kannste mir ins Jesicht rein behaupten, det in unse Rejierung jeder wußte, wat er wollte! #

Schultze. Unbejreiflich, det unsre alte solide Post jetzt zu den fragwürdigen Posten gehört.
Müller. Ja, es war eben notwendig, in ihr einträglichere Posten zu schaffen, und dadurch mußte die Post weniger einträglich werden. ○

Schultze. Und dieser schäbije Magdeburjer Vater —
Müller. Stille doch! Schimpfe ihm nich. Du kannst noch nich wissen, ob dieser Vater nich noch mal unser Landesvater wird.
Schultze. Pfui Deubel noch mal! Δ

Schultze. Müller, wat verkooffste nich deinen Rejenschirm? So ville Jeld, wie alleweile jetzt, kriegste nie wieder dafor.
Müller. Er is man schon 'n bisken klapprig.
Schultze. Det schad't nischt, klapprig is bei uns allens. Det jehört zum Handwerk. r. k.

Auf zum Wahlkampf

Reicht aus der Schachtel mir den reinen Kragen!
Ein sauber Schnupftuch legt noch nebenbei!
Schon wartet draußen mein der Autowagen,
Der mich zum Wahlkampf auf das Land soll tragen
Im Monat Mai.

Den Stahlhelm trüg' ich lieber statt des Hutes;
Denn sicher setzt es eine Keilerei,
Und an den Kopf ein Bierglas! — Doch was tut es!
Ich sehe scharf, und ich bin guten Mutes
Im Monat Mai.

Geübt im Ring- und Faustkampf jeder Sorte,
Handfeste Männer unserer Partei,
Sie halten Wache an des Saales Pforte;
Gesichert ist mir eine Schutzkohorte
Im Monat Mai.

Lebt wohl! Und komm' ich wieder ohne Krücke,
Und schlug mir keiner Arm und Bein entzwei,
Und siegt' ich über Dummheit, Bosheit, Tücke,
Waldmeister-Bowle weih' ich meinem Glücke
Im Monat Mai. A. cy.

Watter und Märker fort?

l. Ja, da sieht man doch die Vereinfachung der Lebensweise. Früher sah man unsere Generäle meist zu Pferde, heut müssen sie gehen. Wahrscheinlich braucht man die Pferde für die deutschen Ideale, die man ja nun fahren läßt.

Notgedrungene Erklärung

„Und es praßten bei uns die Obern und raubten im großen,
Und es raubten und praßten bis zu den Kleinsten die Kleinen;
Jeder schien nur besorgt, es bleibe was übrig für morgen.
Allzu groß war die Not, und täglich wuchs die Bedrückung.
Überall raste die Wut und die feige tückische Schwäche.
Möchte ich den Menschen doch nie in dieser schnöden Verirrung
Wiedersehn! Das wütende Tier ist ein besserer Anblick.
Sprech' er doch nie von Freiheit, als könn' er sich selber regieren!
Losgebunden erscheint, sobald die Schranken hinweg sind,
Alles Böse, das tief das Gesetz in die Winkel zurücktrieb."

Es ist mir natürlich nicht im Traum eingefallen bei der Niederschrift vorstehender Zeilen in meinem Gedichte „Hermann und Dorothea" etwa an Ereignisse der Zukunft zu denken, denn erstens bin ich kein Prophet und zweitens hielt ich eine Wiederkehr derartiger Erscheinungen in Deutschland für gänzlich ausgeschlossen.

Elysium, im Mai 1920 — Goethe,
Dichterecke. — Dauerzeitgenosse.

Zum Jung-Prozeß gegen die Frankfurter und die Deutsche Bergwerkszeitung

Professor Jung betonte, daß er bei Abfassung seines Artikels nicht den Wunsch gehabt habe, Rheinland vom Reiche zu trennen.

Das Wort des Verfassers in Ehren! Aber wir fürchten in dieser Beziehung doch: er war — „zu Jung, um ohne Wunsch zu sein!" —schr.—

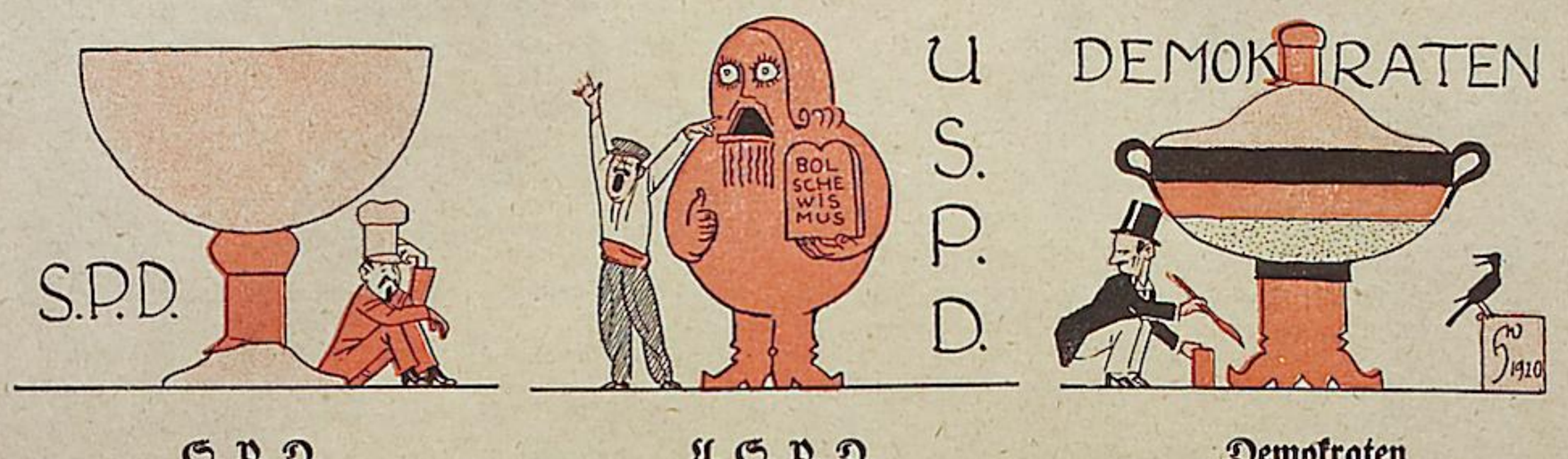
Ursache und Wirkung im Weltall

Der erste Marsastronom: „Seltsam, seltsam! Die Erde hat einen erheblichen — Knax gekriegt!"

Zweiter Marsastronom: „Na Wunder! Laut eben hier eingetroffenem Funkspruch hat der deutsche Reichskanzler Müller gesagt, daß Hindenburg am Unglück Deutschlands schuld wäre."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0287
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wahl-Urnen



S. P. D.
Volkstümlich galt's, die rechte Form zu wählen,
So wird es uns an Wählerzahl nicht fehlen.

U. S. P. D.
Werft hier hinein und Trotzki wird euch segnen,
Dem „Burschoa" soll's in die Bude regnen.

Demokraten
Wir schielen, Freunde, gerne nach der „Linken",
Drum muß die Urne etwas rötlich blinken.

Lieben und Hassen

Sie lieben den Deutschen,
wenn er in dem gestickten Samtkäppchen,
die lange Pfeife zwischen den Zähnen,
im buntgeblümten Schlafrock
am Gartenzaun lehnt
und mit dem Nachbar gegenüber
von Kohl redet
und anderm Gemüse.

Sie lieben den Deutschen,
wenn er, ein Gelehrter, alle Himmel durchforscht,
wenn er Gott mit tiefsinnigen Gründen
menschlicher Weisheit unerschrocken
seines Daseins restlos da oben beraubt
und dann heimkehrt zur Erde
verwirrt, die Brillengläser sich putzend,
stolpernd wie ein hilflos großes Kind.

Sie lieben den Deutschen,
wenn er aus glühender Sehnsucht,
aus Herzens- und Gewissensängsten heraus
jubelnd und überzeugt
die Welt mit einer neuen Religion beschenkt
und sich darum, Bruder mit Bruder,
dreißig Jahre lang würgt und rauft
bis zur Todeserschlaffung.

Sie lieben den Deutschen,
wenn er, in der Welt der Sphären
Herz und Ohr sich erfüllend
mit göttlichem Wohllaut,
herniedersteigt zu den Völkern
und alle, alle gerührt und entzückt
ahnen läßt ewige Schönheit,
ein weltfremder Träumer.

Aber sie hassen, hassen den Deutschen,
wenn er auf eigenem stolzem Schiff
die Meere durchfurchend,
was sein ernster, findiger Geist ersann,
was seine rastlose Hand kunstvoll erschuf,
siegreich im heißen Wettbewerb
bis an die Enden der Erde trägt.

a. ey.

Der schwerhörige Herr Millerand

Michel: Das Ruhrgebiet ist von den deutschen Truppen geräumt! **Was wollen Sie noch in Frankfurt?**

Aus dem Saargebiet

w. Der französische Kommissar Rault hat das Ersuchen der Saarbrücker Stadtverwaltung, die schwarzen Truppen aus dem Saargebiet zurückzuziehen, mit der Begründung abgelehnt, die marokkanischen Soldaten bildeten eine reguläre Truppe innerhalb des französischen Heeres.

Wir hätten es nie für möglich gehalten, daß sich die marokkanischen Soldaten eine so niedrige Einschätzung gefallen lassen würden. Die Zumutung, in irgendeiner Form zu Frankreich gehören zu sollen, ist doch für einen Menschen — und als solche muß man wohl selbst die Wilden Afrikas bezeichnen — eine niederträchtige, entehrende Beleidigung! Pfui Deubel!

Wahlspruch der Spartakisten

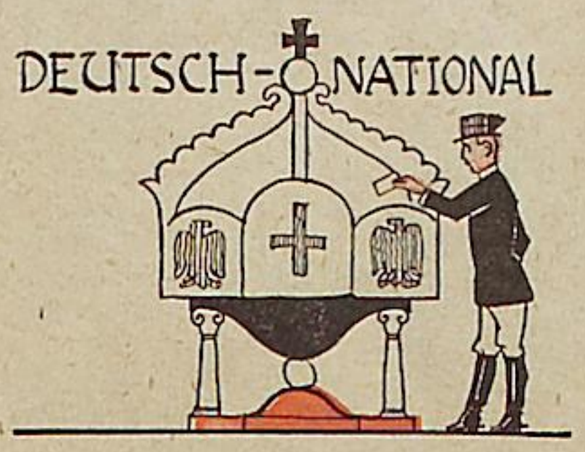
Seid verschlungen, Millionen! Spartakus der ganzen Welt!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0288
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wahl-Urnen

Zentrum
Schwarzer Turm und rotes Dach: —
„Erst mach' dein Sach', dann trink' und lach'!"

Deutsche Volkspartei
In dieser Urne Zeichen wollen wir siegen,
Sorgt, daß in ihr die meisten Zettel liegen.



Deutschnationale Partei
Ob wir wohl hier die rechte Form genommen?
Wir werden sehn, wie viele Wähler kommen!

Kleiner Briefkasten für Jedermann

Genosse im Vogtland: Sie rufen dem Diktator und ehemaligen Filmerklärer der Lichtspielhäuser Max Hölz ein herzliches: „Maxe, komm mit in'n Kientopp rin!" zu. Das täte er jetzt gewiß nur zu gern. Auch rühmen Sie es als einen menschlich rührenden Zug, daß er den Polizisten aus Sachsen einen Gruß an seine Schwiegermutter mitgegeben hat. — Ach ja, „Grüßt meine Großmutter!", wimmerte auch der Teufel — da lag er im Weihwasserkessel.

Zeitungsleser in D.: Freilich, Geyer-Leipzig und Geyer-Sachsen reden wieder sehr große Töne. Sie wittern Morgenluft. Schiller würde sagen: „Das Opfer liegt, die Geyer steigen nieder."

August von der Aue: Sie warnen in Ihren „Geharnischten Sonetten" die Entente vor weiteren Vergewaltigungen Deutschlands:

„Glaubt nur, noch sind wir Leuen,
Und wollt ihr uns bedräuen,
So wird das nicht ersprießlich —
Nä — ä!
Denn dann erhebet schließlich
Bald lauter und bald stiller
Protest Herr Hermann Müller —
Bä — äh!"

Wir verstehen Ihre eingestreuten Naturlaute nicht recht.

Literaturkenner in A.: Der als Volksbeobachter geschätzte Pfarrer Hansjakob, ein glühender Verehrer aller Freistaaterei und Demokratie, sagt in seinen „Alpenrosen", wie Sie uns mitteilen, doch einmal: „Eine Republik, in welcher die Regierung Partei ist oder ausschließlich einer Partei dient, ist schlimmer als eine absolute Monarchie." — Sehen Sie, da kommt der wahre Jakob zutage.

M. R. in O.: Warum die französischen Kommissionen an dem ihnen zur Ablieferung vorgeführten Rindvieh so viel herummäkeln und die Hälfte zurückweisen? — Wahrscheinlich, weil ihnen so große Ochsen, wie sie sie nach unserer Unterwerfung unter den Vertrag von Versailles überall in Deutschland zu finden erwarteten, noch immer nicht zugeführt sind.

Professor G.: Daß die neue „fonetische ortografi" (lauttreue Rechtschreibung) von oben her begünstigt wird. ist doch gar nicht so auffallend. Viele der heutigen „Spitzen" stehen mit der alten Rechtschreibung nicht auf so vertrautem Fuße, daß sie die Beziehungen zu ihr nicht ganz gern abbrechen möchten; sie ersetzen die Kenntnis ihrer Vorschriften — wie so manche andere Kenntnis — durch laut betonte politische Überzeugungstreue, sind also gewissermaßen schon jetzt „lauttreu". Außerdem erfordert der Ruck nach links keine Rechtschreibung, sondern eine „Linksschreibung".

Politiker in F.: Sie möchten gern wissen, ob wir in Spaa bessere Geschäfte machen werden als in San Remo? Wir haben auch diesmal wieder unser Orakel, das Echo, befragt: „Haben wir nicht gute Aussichten in Spaa?" — Die Antwort war leider nur ein verächtliches: „Pah!" r. s.

Der erfolgreiche Gärtner

Seit Ebert, der erfolgreiche Gärtner, den deutschen Garten bewirtschaftet, ist die Saat schön aufgegangen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0289
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wir sparen

Ach, wir stecken tief im Dalles,
Augustin, und futsch geht alles!
Sparen heißt es jetzt und schuften
Eh' die Däuser ganz verduften.
Eine Mark die Straßenbahn?
Nein, das wär' nicht wohlgetan!
Drum spazieren wir per pedes
Durch die Stadt wie Archimedes.
Freilich, nach dem Schuster schreit
Längst der Schuh, wie nicht gescheit,
Aber für ein Butterbemmchen
Tut der's nicht, heischt fünfzig Emchen! —
Sieh, dort fährt ein großer Schieber
Viere lang an uns vorüber,
Sieh die Schauten, — in den Auten —,
Die das Geld zusammenklauten,
Wie sie dort mit Lärm und Stank
Sausen auf dem Damm entlang!
Ach, laßt diese Sorte fahren —
Wenn die andern nur recht sparen! —
Wie die Leute sich da drüben
In die Feinkosthandlung schieben!
Ja, dort kauft man Apfelsinen —
„Nur vier Mark das Stück, zu dienen!",
Und der fingerdicke Aal
Kost't ein ganzes Kapital.
Beim Konditor gar daneben
Ist viel flotter noch das Leben,
Kaffee von der Mokkabohne
Schlürft dort Backfisch wie Matrone,
Pfannekuchen, Mohrenköpfe
Schmausen dazu die Geschöpfe,
Und ein Proletarierweib
Schlägt sich Törtchen in den Leib.
Ein Vermögen kostet dies —
Aber, ach, es schmeckt so süß!
Um mich her viel junge Bengel
Lassen glimmen ihre Stengel,
Die ein ausgewachs'ner Mann
Längst nicht mehr bezahlen kann.
Hier ein Kino, dort 'ne „Diele",
Bars und Nachtkaffees gar viele;
Geld wie Heu nimmt jedes ein,
Denn: „Vergnügen muß doch sein". —
Kurz, ich merke: Sparsamkeit
Ist die Losung unsrer Zeit,
Die uns jeder Sorg' entledigt,
Wenn man sie — den andern predigt. r. a.

Tumultschaden

A: Was, um 20 000 M. hat Sie der Mob geschädigt? Aber das muß Ihnen doch ersetzt werden. Sind Sie denn nicht in der neuen „Janhagel-Versicherung"?

B: O ja, aber die will nicht zahlen. Sie sagt, das wäre gar kein Janhagel gewesen, die Leute hätten in berechtigter Abwehr des Kapp-Putsches gehandelt.

A: Aha, sie macht sich also die Auffassung unserer Regierung zu eigen. „Hermann Müller, ick hör' dir laufen!" — Ja, dann schreiben Sie nur Ihre Ansprüche in den Rauchfang!

B: Geht auch nicht, den haben sie mir kaputt geschossen.

A: Na, dann schreiben Sie sich's wenigstens hinter die Ohren — wenn Sie zur Wahl gehen! — r. a.

Eine entsetzliche Geschichte.

o. w. Frankfurt bleibt besetzt! — Nachdem man uns schon gehörig zugesetzt hat, und wir trotz guter Vorsätze nichts durchsetzen konnten, setzt uns jetzt diese Nachricht in nicht geringes Entsetzen. Was nutzt es, wenn wir unter Hintansetzung unsers Stolzes fortgesetzt Protestnoten aufsetzen und dem Feinde moralische Ohrfeigen versetzen? Immer wieder wird er sich uns widersetzen, sich über Recht und Gerechtigkeit hinwegsetzen und unseren Gründen seinen Starrsinn entgegensetzen. Wozu sollen wir uns in Spa mit ihm zusammensetzen, wenn wir uns doch nicht auseinandersetzen können? Statt Frankfurt zu entsetzen wird er uns aufs neue entsetzen, uns völlig matt- und neuen Zurücksetzungen aussetzen.

Gedichte und Geschichten von Adolf Ey

Aus allerlei Schubladen. Gebunden M. 5.—.
.... Dieses Buch ist ein wahrer Schatz von Poesie, es ist ein lauterer Bergquell. ... „Leipziger Abendzeitung."

Gedichte eines Großvaters. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Dritte, vermehrte Auflage. Gebunden M. 6.—.
.... Unter den vielen Gedichtsammlungen, die alljährlich auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen, gibt es nicht vieles, was sich diesem Buch zur Seite stellen oder es überragen könnte. „Hamburgischer Correspondent."

Von kleinen und großen Menschen.
Zweite Auflage. Gebunden M. 5.—.
... Ein ganz prächtiges Gedichtbuch. Das Kind steht ihm im Mittelpunkt des Denkens und Dichtens, das kleine und das große. So erteilt der Verfasser seinen Jungen in der Schule einen nicht ganz vorschriftsmäßigen Unterricht, so denkt er an ihre Examensnöte, an ihre und seine Studentenzeit. Ein Griesgram ist er nicht. Er hat das Lachen um den Mund und dabei die Träne im Auge.... „Chemnitzer Allgem. Zeitung."

Vor Toresschluß. Neue Gedichte. Gebunden M. 6.—.
Eine freudige Bejahung alles Gewesenen spricht aus diesen Liedern, eine innige Lebensverbundenheit, und es erklingt in ihnen eine Seele, die sattgesogen ist von der Fülle vollendeten Seins. Neben diesen Gedichten aber kommt Adolf Ey, der heitere Philosoph und launige Betrachter eigener und fremder Torheit, zu seinem vollen Rechte, und die ihm eigene besondere Art, lachend die Wahrheit zu sagen, hat ihn auch „vor Toresschluß" nicht verlassen. „Hamburger Nachrichten."

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters.
Gebunden M. 8.—.
Adolf Ey, der gemütvolle Dichter mit dem sonnigen Humor, hat in dem vorliegenden Buche einen Teil seiner Lebenserinnerungen niedergeschrieben. Keine welterschütternden Ereignisse, nichts Sensationelles, nichts „Pikantes" wird der Leser in diesem Buche finden, dafür aber eine überaus liebevolle, humordurchwürzte Schilderung des Lebens aus vergangenen Tagen (mit den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beginnend), eine entzückende Detailmalerei aus dem Leben einer Clausthaler Bergmannsfamilie, aus der der Verfasser stammt, eine lebendige Darstellung des Göttinger Studentenlebens aus den sechziger Jahren usw.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag
A. Hofmann & Co. G. m. b. H. / Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0290
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein altes Burschenlied

(in neuem Gewande).

Wir hatten gebauet
Ein stattliches Haus —
Doch, ach, der Teufel schauet,
Der rote, zum Fenster heraus.

Wir lebten so traulich,
So einig und frei —
Jetzt aber macht uns graulich
Die Pöbeltyrannei.

Das Band ist zerschnitten,
War schwarz, weiß und rot —
Wofür wir einst gestritten,
Das wirft man in den Kot.

Die Form ist zerbrochen,
Gesprungen wie Glas —
Und was herausgekrochen,
Heißt Kohn, Levien und Braß!

Das Haus will zerfallen,
Kaum hält's noch zur Not —
Und hilft kein Geist uns allen,
Dann kommt der rote Tod.

r. s.

Wahlen

Was zerbrechen wir uns den Schädel über Reichstags- und sonstige Wahlen? Unsere Feinde sind ja so besorgt um unser Wohl und Wehe, daß sie nach vorangegangenen Beispielen uns auch dieser Sorge entheben und die für uns resp. für sie geeigneten Männer von sich aus wählen und uns vorsetzen werden. Dies edelmütige Verfahren erspart uns viel Arbeit und Ärger. Eine nie gesehene Einigkeit wird in Deutschland herrschen, denn just anläßlich der Wahlen stießen die Parteien stets hart aufeinander, so daß an einen Versöhnungsfrieden nicht zu denken war. Gerührt werden sich Deutsch-Nationale und Kommunisten in den Armen liegen, ein dauernder Augustfrühling 1914 wird über die deutschen Lande hereinbrechen und Millerand bei der Wiedereröffnung der Nationalversammlung vom Präsidentenstuhl aus erklären: „Ich anerkenne in Deutschland keine Parteien; ich kenne nach wie vor — nur boches!"

Gute Aussicht

l. s. Das Silbergeld ist außer Kurs gesetzt, d. h. von der Regierung für wertlos erklärt worden.

Da hat es die Regierung beim Papiergeld einfacher — das braucht nicht erst für wertlos erklärt zu werden.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 2.50 und 40% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Eine Wohltat nach dem Rasieren
bedeutet eine Einreibung mit
Creme Christa
Der Erfolg überrascht!
Große Tube Mk. 4.–
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
Westphal & Co, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.-Berlin

Duftal
Schampun
Beste Haarwäsche
in Veilchen, Kamille, Teer, Eau de Cologne

stark schäumend
von zartem Wohlgeruch
gibt weiches, duftiges Haar
5 Pakete Mk. 7,50. Ueberall erhältlich
Westphal & Co, Chemfabrik, Frankfurt a. M.-Berlin

bekömmlich rein — **Rhein- und Moselweine** — preiswert
Eigenbau- und Spez. Rüdesheimer u. Rheingauer Herrschafts-gewächse
Naturweine
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a. RH.

Rauchstop
tabl., das beste Mittel geg. den Rauchreiz. Unschädlich. Tausende Anerk.
1 Schacht. M. 3. Von 6 Schacht. a. portof.
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 23. R. 4.

Aufwärts-
strebende verlangen
Prospekt Nr. 14
unter Berufsangabe.
„Versandhaus Das gute Buch"
Gera-R.

Berufswechsel
Junge Leute, auch Damen, werden in kurzer Zeit mündlich oder briefl., ohne Berufsstörung, zum Rechnungsführer, Amts- od. Privatsekretär, Buchhalter usw. ausgebildet. Beste Erfolge. Prospekte umsonst. Beamte werden stündig verlangt. A. Stein, Hartmannsdorf 322, Bez. Leipzig
(früher in Leipzig)

Geistesschwache finden Erziehung, Unterricht u. Pflege. Anstalt Bethanien b. Fürstenwalde, Spree.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W 45
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Bestempfohlenes erstklassiges Institut f. vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung, Ermittlungen, Schnellverbindung mit allen inländischen, ausländisch., überseeisch. Plätzen.

Rheinische Musterschau
Herbst 1920
Einfuhr Ausfuhr
Wirtschaftlicher Wiederaufbau
Erste deutsche Mustermesse
im besetzten Gebiet
Geschäftsstelle Köln Kaiser Wilh. Ring 33

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0291
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Brief an einen befreundeten Landwirt

(Nach Hölty)

Wunderseliger Mann, welcher der Stadt entfloh!
Hoch zu preisen fürwahr bist du, mein Jochen Knoll!
Jedes Blöken der Rinder
Klingt wie Harfen und Zimbeln dir.

Jedes Schweinegegrunz, jedes Lämmergebäh
Grunzt dir Zuversicht ein, bäht dir himmlischen Trost!
Denn das Gespenst der Sorge
Hält vor solchen Tönen nicht stand.

Und dein Hühnervolk erst, eifrig durch „Kickericki"
Von dem Hahne gemahnt, Küken zu zeugen flott!
Und die Enten und Gänse,
Die froh schnatternd zum Dorfteich ziehn!

Ja, dir wurde das Glück, welches dem Städter fehlt!
Alles hast du vollauf, was dich sättigt und nährt.
Freund, so denke auch meiner,
Dem vor Hunger der Magen knurrt!

Schicke mit nächster Post, doch zu billigem Preis,
Nicht so teuer wie hier, Schinken, Käse und Kohl!
Auch drei Schock von den Eiern,
Die das Federvieh fleißig legt.

Branntest du Kornkaffee, spende gütig zehn Pfund,
Und wenn Butter dich labt, eine Probe davon!
Ach, so rar ist die Butter,
Daß ich seit Ostern keine mehr sah.

Wunderseliger Mann, welcher der Stadt entfloh!
Jochen, ein Jammernest ist die darbende Stadt!
Mangel und Nahrungswucher,
Zank und Zwietracht entvölkern sie.

O, wie war es doch einst, eh' die Revolution
Deutschlands Rückgrat zerbrach, schön zu leben in ihr!
Doch die Sozi-Regierung
Schützt nur wenig den Bürger vor Not.

Bloß der Arbeiter schlemmt bei stets steigendem Lohn,
Doch der Mittelstand stöhnt, und das Handwerk dazu.
Hintenrum was zu kaufen,
Reicht der karge Verdienst nicht aus.

Willst du, wie Goethe heischt, edel und hilfreich sein,
Pumpe Reisegeld mir und gestatte sodann,
Daß ich auf fünf, sechs Wochen
Mit Familie dein Tischgast bin!

m. l.

---

m. l. Das Goethehaus in Frankfurt wurde von Senegalnegern besetzt. „Das ist unser Recht", sagen die Franzosen, und nun kann sich ja jeder überzeugen, wie ihr Recht aussieht. In Goethe offenbarte sich der deutsche Geist, in diesen Senegalnegern zeigt sich der Geist der Grande Nation. — Die Erinnerung an Goethe wird nicht vergehen, die Erinnerung an die Senegalneger im Goethehause aber ebensowenig. Großes Frankreich, du zeigst doch, worin du groß bist!

Zwiegespräch in Kassel (ohne Ph. Scheidemann)

„Bilden Sie mal einen Satz mit „vermöbeln".

„Es ist nicht fair, Möbeln aus königlichen Schlössern nachzustellen."

Der erste Mai

Wie glücklich bin ich doch gewesen!
Zwei Tage gab's kein Blatt zu lesen.
Von allen Qualen war ich frei;
Gesegnet sei der erste Mai!

A. Ey.

Zeichnung von Th. Th. Heine.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0292
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mustermenschen und ruchlose Subjekte

Die Karfreitagsnummer der „Schöpfung", eines Kommunistenorgans (Elberfeld-Barmen) enthält einen Artikel, der also lautet:

Unsere neue Wahrheit.

„Ein gefährliches Untier ist der Staatsanwalt. Er ist wie ein angekurbelter Panzerwagen, der, durch eine gedankenlose Maschine getrieben, über alles hinwegmalmt. Er zermalmt Menschen unter sich, er zermalmt dem Säugling die Mutter, er reißt vom liebehungrigen Weibchen das Männchen und steckt es hinter Mauern. Er läßt dem kräftigsten Leben den Hals abscharfrichtern, er tobt wie ein blindes Biest einher, zertrampelt, zermalmt, vernichtet und baut nichts auf. Nein, er baut nichts auf."

Diesen Stil haben, wie wir hören, die „Unabhängigen" Berlins, besonders die Verehrer Adolf Hoffmanns und der Frau Zietz, als Vorbild für ihre Publikationen in der Zeit der Wahl ausersehen; demnächst soll folgendes Flugblatt erscheinen:

Achtung!

Die Regierung — — — ein einziges, vielköpfiges, hundsgemeines Scheusal! Ekelhaft! Zum Anspucken! Niederträchtig!

Dagegen unser Adolf Hoffmann — ein Idealmensch, ein Lichtbringer, ein Messias mit einem herrlichen, goldnen, grundgütigen Herzen, das nur für die Wahrheit und „Freiheit" schlägt!

Aber erst unsere Frau Zietz! Die ist ein Engel! Selbst die neueste „Ortografi" ist viel, viel zu armselig, um dieses entzückende Geschöpf zu schildern! Sie ist ein zuckersüßes Engelchen, viel schöner und lieblicher noch als diese, auf silbernen Wölkchen thronenden Geschöpfchen! Frau Zietz ist überhaupt ein Wesen, das für diese Welt zu schade ist, sie ist viel zu zart für euch, ihr Schufte, ihr Halunken, ihr Lausekerle, ihr infamen Ruppsäcke! Jedes Wort von ihr ist köstlich duftender himmlischer Balsam, den man einatmen, einsaugen müßte! Hört ihr es, ihr Schweinepriester, Schweineschnauzer, Sch . . . kerle! m. br.

Haus Neuerburg Zigaretten

haben über den Krieg hinaus ihren guten Ruf bewahrt. Sie wurden auch in Zeiten größter Tabaknot nur aus reinen Orienttabaken hergestellt und waren billiger als die meisten Ersatzfabrikate. Die infolge der langen Absperrung entstandene Knappheit wichtiger Tabaksorten ist durch das Eintreffen eigener neuer Orientladungen behoben. Haus-Neuerburg-Marken werden daher neuerdings wieder in altbewährter fachmännisch vollendeter Mischung wie vor dem Kriege geliefert. Die behördlich immer noch stark eingeschränkte Herstellungsmenge an Zigaretten gelangt auch weiterhin restlos in die Hände zuverlässiger Spezialgeschäfte.

Haus Neuerburg o. H.-G., Trier, Cöln, Dresden.

Haus Neuerburg Trier

ZWEI GROSSE FARBIGE
„JUGEND"-KUNSTBLÄTTER
SOEBEN ERSCHIENEN

LEO PUTZ:
DAS MEDAILLON

PAUL RIETH:
DIE TAGE DER JUGEND

*

Leo Putz — Das Medaillon
Kartongröße 53 : 65,5 cm, Bildgröße 36 : 42 cm

Paul Rieth — Die Tage der Jugend
Kartongröße 47 : 64 cm, Bildgröße 30 : 38,5 cm

PREIS DES BLATTES: 25 MARK

Die bekannten „Jugend"-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten und sie finden ihrer Wohlfeilheit wegen eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld technisch einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnteren Geschmack wollen wir nunmehr auch eine Anzahl große Vierfarbendrucke herausbringen, auf die wir ebenfalls alle technische Sorgfalt verwendeten. Den oben abgebildeten zwei Akten sollen bald Landschaften und Anderes folgen. Auch diese Blätter werden bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden. Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 6.25 für Porto und Verpackung auch durch den Verlag.

VERLAG DER „JUGEND", MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE Nr. 1.

1/143

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0293
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alte Kinderreime für die Wahlzeit

Abwanderung

Komm, wir wollen wandern,
Von der Partei zur andern
Ri — ra — rutsch!
Wann kommt der nächste Putsch?

Mehrheitsringel

Ringel — ringel reihe
Hinein in die Parteie!
Naht 'ne Rechtspartei zum Gruße
Schnell 'nen Tritt ihr mit dem Fuße,
Doch wenn den Spartakus wir sehn,
Mit seinem großen Schnabel stehn,
Duck' mit dem Kopf!
Daß er uns ja nicht kriegt beim Schopf.

Petrograd — Leningrad

Die russische Räteregierung hat beschlossen, Petersburg anläßlich des 50. Geburtstages von Lenin Leningrad zu nennen.

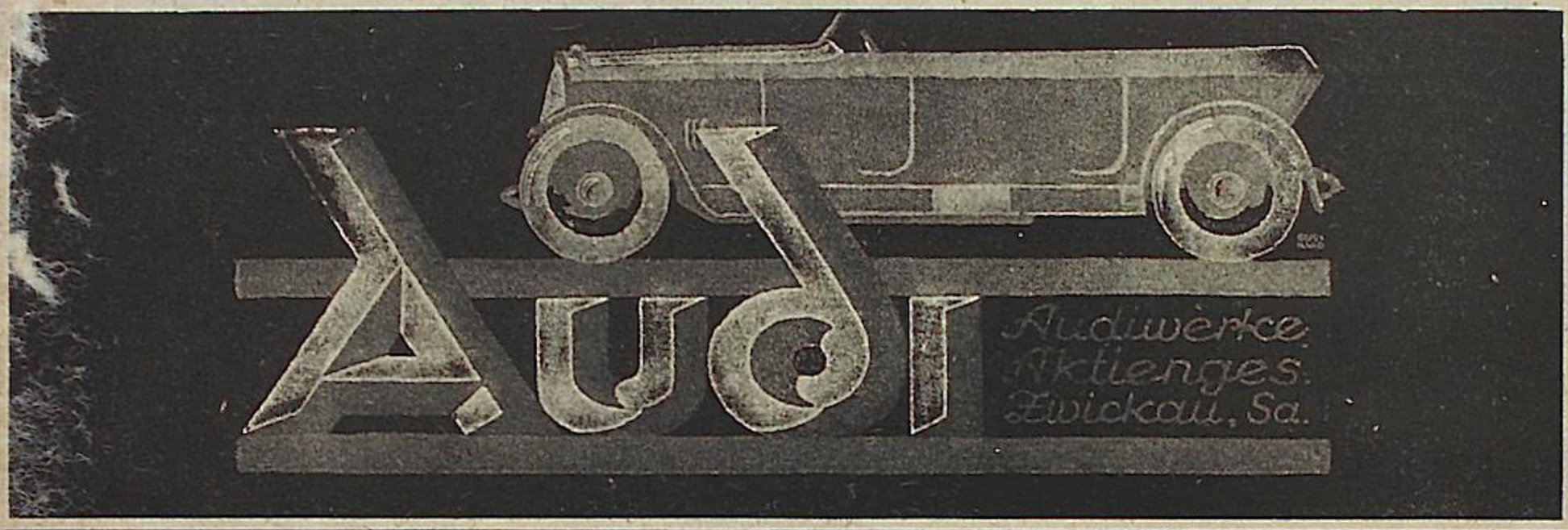
Nach diesem Vorbild will unsere Regierung auch beantragen, daß die so nionarchisch klingenden Vornamen Wilhelm und Friedrich in Ortsnamen gestrichen werden und zum Beispiel

Wilhelmshaven künftig Ebertshaven
Friedrichsort künftig Müllersort

heißen sollen. Aber ob man in 25 Jahren noch wissen wird, nach wem die Orte benannt sind? ac

Stoßseufzer aus trockener Kehle

m. Welch reicher Blumenflor! Und dabei sich vorzustellen, wie teuer auch das bescheidenste Moselblümchen jetzt bei uns ist!



Bad Ems
gegen Katarrhe der Luftwege (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Influenza, Rippenfell- und Lungenentzündung), des Nierenbeckens und der Blase, gegen Entzündungen der Nieren, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden Herz- und Kreislaufstörungen, Katarrhe des Magens und Darms sowie gegen Gicht und Rheumatismus. — Druckschriften kostenfrei durch die Kurkommission.
Einreise unbehindert, Polizeipaß mit Lichtbild genügt zur Einreise.
Trink-, Inhalations- u. Badekuren
Kohlensaure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)
Staatl., unt. fachärztl. Leitung steh. Anstalt für alle einschläg. Untersuchungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung der Nierenkrankheiten.

Parfüm Krona
vornehm — anhaltend.
S. G. Schwartz, Breslau.

Briefmarken
Ankauf von Sammlungen und einzelnen Seltenheiten zu besten Preisen. Abschätzung gegen mässige Gebühr.
M. Kurt Maier Berlin 31 W 8 Friedrichstr. 185
Verlag „Der deutsche Philatelist". Probenum. kostenl.

Vorbildung f. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. in Dr. Harangs Anstalt, Halle 468

Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. 10.50 und 19,— M.
Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg, Thüringerwald.
Prosp. für nervöse und innere Kranke.

Browning Kal. 7.65 M. 300. Maus. M. 400. Parab. M. 315. Jagdw.
Benekendorff, Friedenau, Rheinstr. 47

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen & Rat frei
J. Bott & Co., Berlin S.W. 48

Schönheits- und Körperpflege!
Verlangen Sie Gratisbroschüre.
Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

fetthaltig für Haut- u. Kinderpflege
Lovan-Creme
nicht fettend zur Schönheitspflege

Fetthaltig
Für jede Hausfrau!
Bei wunder oder trockener Haut kühlt und schafft Linderung diese reine, zart duftende Creme. Von unerreichter Tiefenwirkung ist sie unentbehrlich fürs Haus und die Kinderstube.

Queisser & Co.
G. m. b. H.
Hamburg 19

Nicht fettend
Zur Schönheitspflege!
Nicht fettend, wirkt diese Creme erfrischend, schützt gegen Staub und Sonnenbrand, erzielt zarte, sammetweiche Haut mit reizvollem Duft.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0294
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Opfer

Zwei Sünder zieht der Reichsanwalt
Vors Tribunal, wie seine Pflicht,
Doch ruft das Parlament ihm „Halt!“,
Dann schweigen Kläger und Gericht,
Dann muß das Schwert der Themis ruhn,
Dieweil die Schuldigen „immun“. —
Und was von diesen jeder tat?
Der Richter nennt es Hochverrat!
Von unsrer Not b e d r ü c k t war T r a u b,
Nur Sorg und Kummer war sein Teil,
Drum ward er der Verführung Raub
Und sucht' im Staatsstreich Deutschlands Heil,
Doch der zerschellte, eh' man's glaubt' —
Da traf der Streich sein eignes Haupt!
B e g l ü c k t von uns'rer Not war B r a ß;
Was galt ihm Reich und Vaterland,
Konnt' er nur sättigen seinen Haß
An allem, was vom Bürgerstand?

Drum mit dem Erbfeind er es trieb
Und hetzt' ihn heimlich und versteckt,
Daß nach dem Letzten, was uns blieb,
Er räuberisch die Hände streckt.
So war's mit Traub, und so mit Braß —
Zwei Staatsverbrecher waren das.
Indes, wenn zwei dasselbe tun . . . .
Doch noch sind beide ja immun.
Wohl, ihr Erwählten der Nation,
Entscheidet! Wem sei Schutz verlieh'n,
Dem Schwärmer oder dem Spion?
Wem wird sein Fehl von euch verzieh'n? —
Die Wahl war kurz, die Wahl war leicht:
„Daß einer sich zum Feinde schleicht,
Ist längst so schlimm nicht, wie zum K a p p.
Was „Patriot“? Papperlapapp!
N i c h t d i e s e n, s o n d e r n B a r a b b a s!
Fort mit dem Traub! Laßt uns den Braß!“ —

Alter deutscher Weinbrand **Asbach „Uralt“** Rüdesheim am Rhein

PERHYDRIT-MUNDWASSER-TABLETTEN

PERHYDROL-MUNDWASSER & ZAHN-PASTE

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, desinfizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen Mundgeruch, bleichen und konservieren die Zähne und beleben das Zahnfleisch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.
Hauptdepot: Arcona-Apotheke, Berlin N. Arconaplatz 5

KREWEL & Co G.m.b.H. KÖLN a. Rh.

Zuckooh Crême

für zarte Haut

Raucherdank!

ges. gesch., ermöglicht in einig. Tagen das Rauchen ganz oder teilweise zu unterlassen. Amtlich begutachtet. Wirkung verblüffend. Vollständig unschädlich. Tägliche Anerkennungen. Auskunft umsonst.
Institut Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

KRANKEN- Fahr- und Ruhestühle, verstellbare Keilkissen usw. Preisliste Nr. 128b gratis und franko
R. Jaekel, Berlin Markgrafenstr., Ecke Kochstraße

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundh., auf Grund astrol. Wissensch. höchste Auszeichnung, geg. 12 M. und Porto und Geburtsangaben
Astrologin Norra, Danzig, Brabank 21b

Soennecken
Goldfüllfedern
Sicherheits-System
14 karät. Goldfeder mit Jridiumspitze
F. Soennecken - Bonn
Überall erhältlich

Die Bismarck-Bücher des Kladderadatsch
Bismarck-Album des Kladderadatsch 1849—1898. Preis gebunden 10,— M. Die Bismarcklade fürs deutsche Volk. Preis brosch. 2,— M., geb. 3,— M. Bismarck-Gedichte des Kladderadatsch. Preis kart. 3,— M., in Leinen geb. 6,— M.
Zuzüglich 20% Sortimentszuschlag
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder vom Verlag
A. Hofmann & Co., GmbH., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9. Postsch.-Konto 26557

REGULIN

Reizlos / Pflanzlichen Ursprungs
Mechanisch wirkend muß ein
Darmreinigungsmittel
sein, wenn es „dauernd“ vertragen werden soll
„REGULIN“
ist in allen Apotheken zu haben. Ausführl. Broschüre Nr. 84 versendet die Fabrik auf Wunsch kostenlos
Chemische Fabrik Hellenberg A.G
vorm. EUGEN DIETERICH, Hellenberg bei Dresden, Karl-Dieterich-Straße

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Straße 24

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0295
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stammbuchverse von Aischylos

Erzberger ins Stammbuch:

Nicht zu ertragen wärst du, ging's dir wohl.

*

Der Regierung (bei den Ruhrunruhen):

Sie waren Blinde ja mit offnen Augen,
Und ob sie hörten, sie vernahmen nichts.
Traumbildern ähnlich mischten regellos
Sie lange Zeit noch alles durcheinander.

*

Den vermögensberaubten Kapp-Anhängern:

Ja, neue Herren sitzen
Nun im Olymp am Ruder. Rechtlos richtet
Nach neuen Rechten Zeus, und der Titanen
Ehrwürd'ge Urgesetze löscht er aus.

Den bürgerlichen Regierungsparteien:

Nicht plötzlich, nicht durch List,
Nein, durch euch selbst, durch eure eigne Torheit
Drängt euch des Schicksals weitgespanntes Netz.

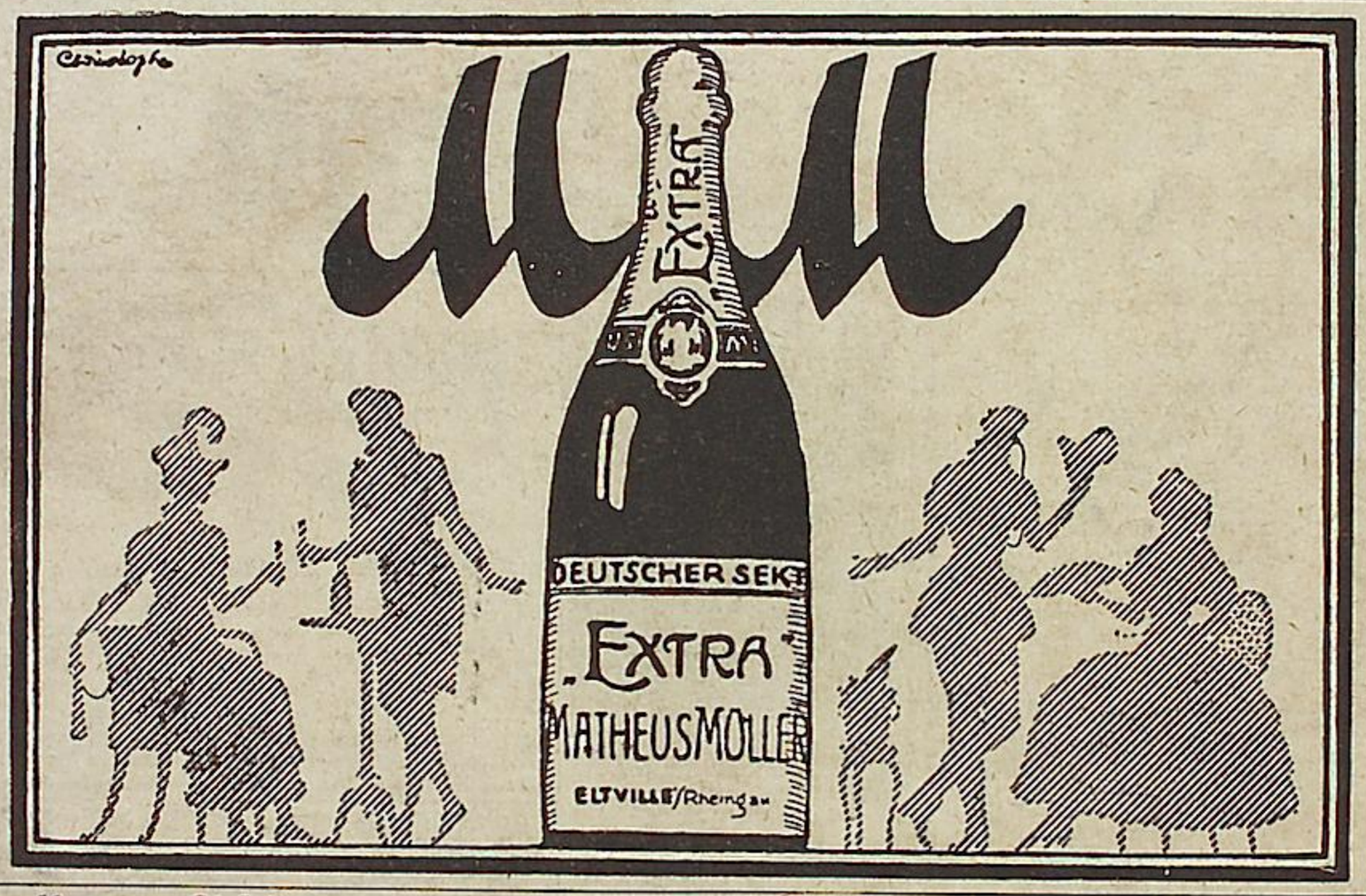
*

Kapp (von Traub gewidmet):

Beneidenswerter, der du straflos gehst,
Und wagtest alles doch mit mir im Bunde.

Auf Schlesiens Bergen, da wächst ein Wein . . .

Endlich der richtige Mann an der richtigen Stelle: Zum Oberpräsidenten von Schlesien soll der Geschäftsführer des sozialdemokratischen Breslauer Konsum- und Spar-Vereins, Winzer, ernannt werden. Auch seine bisherige Tätigkeit läßt ihn für den neuen Posten besonders geeignet erscheinen. Er besitzt zweifellos die Kunst zu sparen, selbst wenn alles verbraucht wird. sig.



Wenn Sie gegen **Rheumatismus, Gicht,** gichtartige Beschwerd., Ischias, Nervenschmerzen alles umsonst oder ohne dauernden Erfolg angewandt, lassen Sie sich meine ausführliche belehrende Broschüre kostenlos portofrei zusenden.
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 303, Am Karlsbad 33 c. Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntags 10—11 Uhr.

Brehm's Tierleben, III. u. IV. Auflage
Meyer's Lexikon, VI. Auflage
Brockhaus' Lexikon von 1908
und andere gute Bücher kauft
A. Schumanns Verlag, Leipzig Königstr. 23

Neu erschien in 250. Auflage

Hygiene der Ehe

Ärztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.

Aus dem Inhalt: Über die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 Mark (Postanweisung) oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag **Dr. Schweizer,** Abt. 39, Berlin NW 87. Neue Prospekte gratis.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf. Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

Glänzt in einer Sekunde, da wieder reine Terpentinölware wie vor dem Kriege.

Friedensware ist mit Banderol versehen.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre IX, diskret verschlossen, Mark 2.50
Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr
Sonntags 11—1 Uhr

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0296
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Problem des Tages

** Wie kann man die Reichswehr reinigen, entseuchen, entsündigen und im besten Sinne fromm machen — aber nicht „militärfromm“ (apage, Satanas!), sondern regierungsfromm, koalitionsfromm? Am besten ist, man stellt neben jeden Wehrmann einen Zivilkommissar, der ihn nie aus den Augen lassen darf, im Gliede hinter ihm steht, bei Tage das Kommißbrot („Kommissarbrot“) und bei Nacht die Pritsche mit ihm teilt, mit ihm wacht und schwärmt (d. h. auf Wache zieht und in Schützenkette ausschwärmt), ihn beständig „aufklärt“ und berät, alle Machtgelüste erstickt und im Gefecht die Mordlust bändigt. Dann wird man auch die Offiziere, die ja doch nur gefährliche Elemente sind, ganz entbehren können. Freilich wird man der Truppe auch die Mordwaffen und damit den stärksten Anreiz zu Gewalttätigkeiten, entziehen müssen. Schußwaffen namentlich gehören nur in die Hand des (mehr oder weniger) organisierten Arbeiters, nicht in die des Söldners. Zum mindesten dürfte dieser nur blind laden und in die leere Luft schießen, nur schrecken, aber nie treffen — ganz wie ein Regierungserlaß. Wird er dann selber erschossen, so kann er sich begraben lassen.

Drei Milliarden jährliche Kriegsentschädigung

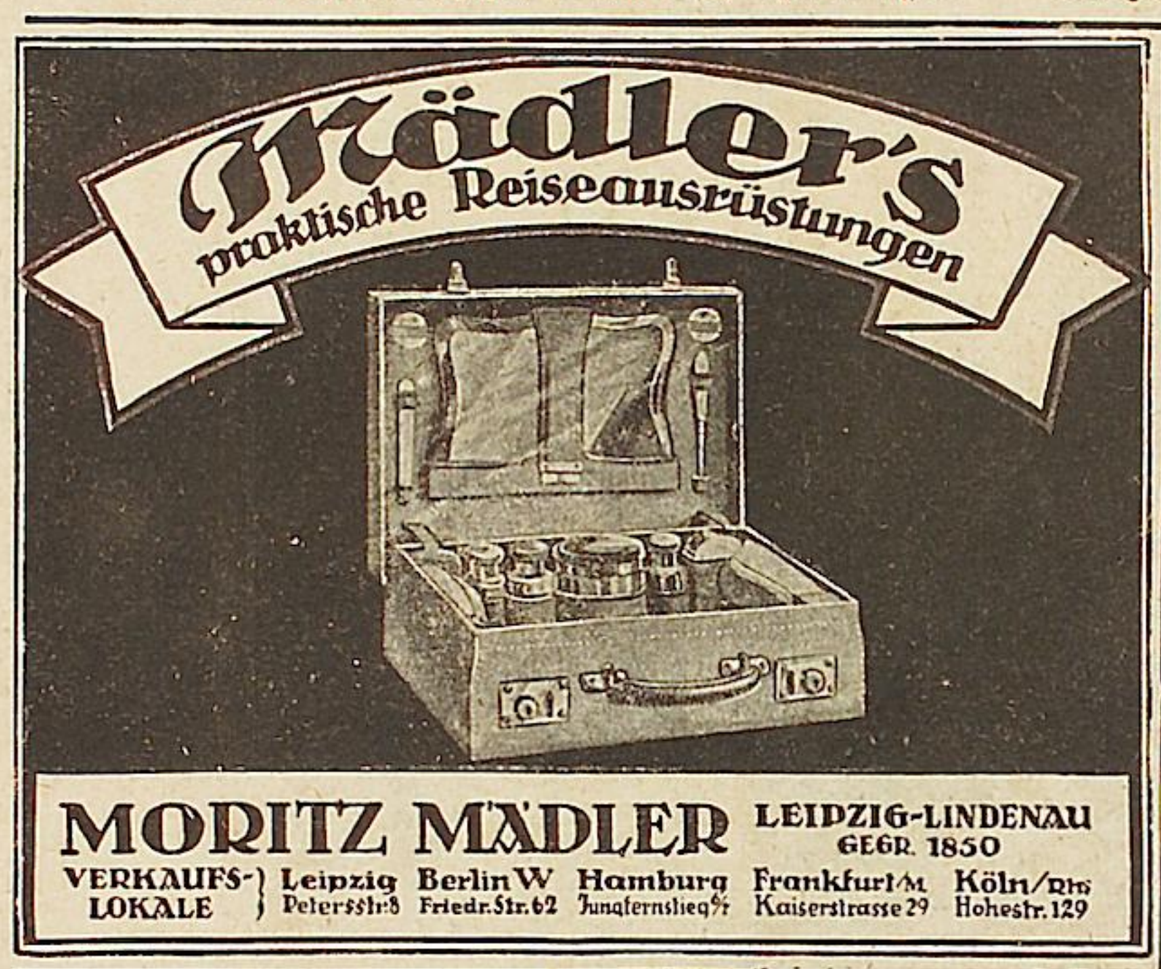
Frankreich hat vorgeschlagen, daß Deutschland 80 Jahre lang jährlich drei Milliarden zahlt; in den letzten Jahren soll die Quote gesteigert werden.

Da werden Schafe selbst zu Leoparden,
Und Michel kneift die Ohren an voll Weh:
Pro Anno also erst drei Milliarden — ‚
Das andre folgt dann langsam, peu à peu!

Sacht' angefangen wird mit dieser Quote,
Doch stockt einmal der ausgepumpte Quell,
Ja, dann verfaßt man eine scharfe Note
Und rückt dem Michel schärfer auf das Fell!

Ob wohl ein Ende hat die tolle Schraube?
Für dreißig Jahre hält man sie bereit!
Die Botschaft hör' ich, doch mir fehlt der Glaube!
Dies Räuberspiel geht in die Ewigkeit!

O, wer verstände diesen Trick wohl besser?
Drum sei den Gaunern reichlicher Applaus!
Ein schönes „Lehrbuch“ geben „für Erpresser“
Die Herren „Foch und Kompagnie“ heraus. m. br.



MORITZ MÄDLER LEIPZIG-LINDENAU GEGR. 1850
VERKAUFS-LOKALE Leipzig Petersstr. 8 | Berlin W Friedr. Str. 62 | Hamburg Jungfernstieg 7 | Frankfurt/M. Kaiserstrasse 29 | Köln/Rh. Hohestr. 129

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66, Wilhelmstraße 55

JEDER UNTERWIRFT SICH IHREM WILLEN
wenn Sie die Macht der Suggestion u. Hypnose anzuwenden versteh. Gründl. Anleitg. gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
HYPNOTISCHE UNTERRICHTSBRIEFE.
Mit 19 Abbild. u. genauen Ang. Pr. brosch. 9,60 M., gebunden 13,20 M. zuzüglich Porto u. Verpackung
Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur d. Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. • Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
ORANIA-VERLAG, ORANIENBURG 158.

Die Sterne lügen nicht!
? Auf Grund astrologischer Berechnung enthüllen wir die Geheimnisse Ihres Schicksals in Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft und zeigen Ihnen neue Wege zu Glück, Wohlstand, Liebe, Ehe. Glänzende Anerkennungen! Hochinteressanter Prospekt gratis.
Astrologisches Institut Orion, Berlin-Schöneberg 805.

Krieg's-Briefmarken
Große Preisliste und Zeitung kostenlos
Albert Friedemann, Leipzig 155 Floßplatz 6

Impotan
Yohimbin-Kola-Lecithin auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. anreg. Kräftigungsmittel
30 60 120 Port.
18 33 60 Mark
für Frauen 50 100 200 Port.
25 47 90 Mark
Verlang. Sie Gratisbrosch. d. d. Löwen-Apotheke, Hannover VII.

Bitte beziehen Sie sich bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit unseren Inserenten auf den „Kladderadatsch“!

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen
Tabl. 20 50 100
M. 7.— 16.— 30.—
Versand d. d. Versandapotheken
Literatur kostenlos durch
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“, Nürnberg 3, Lindengasse 12

„Guarana-Yohimbin-Tabletten“
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
8,- 18,- 32.- 60,- M.
Prospekt frei! Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L 33

42 versch. neueste Kriegsmarken
Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85.45, nur M. 35.—. 62 kleinere Werte M. 25.—
Alfred Kurth, Colditz i. Sachsen

Amerika beziehen
Zuchtmittel u. deren Wirkung
Privatdruck. — Uebersetzt.
Subscriptionsliste vom Verlag 10 Mainz, Postlager-Karte 502.

Reiner Weinbrand Edelstück
JACOB STUCK - NACHF. - WEINBRENNEREIEN HANAU-A/MAIN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0297
© Universitätsbibliothek Heidelberg

So siehste aus!

An alle, die es angeht.

Er spricht über Sport, er spricht über Kunst
Und hat doch von nichts einen richtigen Dunst,
In den schwierigsten Fragen weiß er Bescheid,
Verfügt über „geistige Regsamkeit",
Womit ein anderer sein Leben gerungen,
Das hat er in zwanzig Minuten bezwungen,
Und einen Schwulst von Gemeindeplätzen
Kann er in die herrlichsten Wendungen setzen.
Er dreht dir die Worte im Munde herum,
Hat manches gelesen und ist nicht ganz dumm.
Seine Linke schreibt über die Zucht der Karnickel,
Gleichzeitig die Rechte 'nen Leitartikel,
Und währenddem aus des Mundes Ritze
Entströmen die neuesten Schieberwitze.
Und daß das Gehirn auch nicht müßig geh',
Entwirft es 'ne schlagende Filmidee.
Er kann dir aufs allergenaueste sagen,
Wer am Zusammenbruch Schuld getragen,
Und wie der Neuaufbau möglich wär',
Dazu besitzt die Rezepte nur er.
Auch je nachdem, wie der Hase lief,
Ist er bald Demokrat, bald hochkonservativ,
Und was er am Morgen als Liebstes besessen,
Wird grausam am Abend auf Kraut gefressen. —
Und der, dem es selbst an Erkenntnis gebricht,
Der hält ihn alsbald für ein strahlendes Licht; —
Und hat er Verbindung mit Gönnern, so ist er,
Am Ende schon morgen ein Staatsminister!

pöh

Der Generalstreik

(Aus dem neuen Vademekum für Staatsminister, Präsidenten usw.)

Wie hatte eine Volksregierung
Dereinst es doch so furchtbar schwer!
Ich nenne nur die beiden Worte:
„Napoleon" und den „Brumaire"!
Heut gibt's ein wundervolles Mittel,
Zu wehren sich der teuren Haut,
Sitzt man auf dem Ministersessel;
Man läuft hinweg und brüllt dann laut:
„Generalstreik!"

Mag auch der Gegner nun bedräuen
Die einzigschöne Republik,
Und gleich aus hunderttausend Hörnern
Erbrausen seine Sturmmusik;
Man läßt ihn ruhig an sich kommen,
Scheint die Gefahr auch riesengroß —
Dann fällt man plötzlich auf den Rücken
Und schreit aus Leibeskräften los:
„Generalstreik!"

Wie herrlich wirkt dies „Wörtchen", Freunde,
Das die Erfahrung uns gelehrt,
Wird auch das Land in weiter Runde
Bis auf den letzten Halm verheert!
O wundervoll ist diese Erde!
Auf ihr zu leben, — welche Lust,
Bleibt man auf dem Regierungssessel
Und kräht vergnügt aus voller Brust:
„Generalstreik!"

m. br.

Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der **Odol-Zahnpasta** ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0298
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. G. H. — Braunschweig. H. R. — Bremen. F. K. — Charlottenburg. B. — Göttingen. O. J. — Nürnberg. G. H. — Stettin. W. — Stuttgart. A. P. — Zehlendorf. F. H. (Nicht neu).

Berlin. K. E.: In Nr. 136 der „Täglichen Rundschau" befindet sich folgende Anzeige: „Meine Verlobung mit Frau Staatsanwalt Dr. Ortlieb, Tochter des Herrn Oberingenieur Carl Mühleisen und seiner Frau Gemahlin Berta, geb. Kast, zeige ich hierdurch ergebenst an. Heinz Meutsch. Berlin, Sellerstraße 13, den 14. März 1920." Warum soll ein Staatsanwalt, auch wenn er weiblich ist, nicht gefangen nehmen? Es ist sein Beruf.

Calbe a. d. Milde (Prov. Sachsen). Dr. v. A.: In Nr. 41 des „Anzeigers für die Drei-Kreis-Ecke" (Amtliches Organ für die Stadt Calbe a. d. Milde) lesen wir: „Es wird gebeten, die Gutscheine zu 5, 10 und 50 des Verkehrsvereins nicht zu knipfen und bei Kindern darauf zu achten, daß dieselben sauber gehalten und nicht zerrissen werden. Mutwillig gekniffte, zerrissene und beschmutzte Gutscheine werden nicht eingelöst und weise jeder zurück. Der Verkehrsverein Calbe." Seltsam! Was hat der „Verkehrsverein Calbe" mit der Sauberhaltung der Kinder zu tun; daß er gegen das Zerreißen der Göhren auftritt, kann man ja verständlich finden.

Charlottenburg. F.: In der Charlottenburger Zeitung „Neue Zeit" vom 17. April 1920 lesen wir: Junge Frau (unabhängig) wünscht Segel- oder Ruderanschluß (Westen). Off. unter „Wasserfreude" Filiale Charl., Savignyplatz 5." Unser Mitarbeiter Biermörder summte, als er dies las, das schöne Liedchen vor sich hin: „Siebzig Jahre wird der Greis — Und sein Haar wird silberweiß — Lächelnd denkt er dann zurück — An das längst verfloss'ne Glück! — Er denkt ans Rudern, er denkt ans Segeln — Er denkt ans Fischen, er denkt ans Kegeln.

Dresden. G. T.: In Nr. 177 des „Dresdner Anzeigers" befindet sich folgendes Gesuch: „Hausmädchen, kinderlieb, bei gut. Lohn u. Kost, freier Schuhbesohlung, sofort oder 1. Mai gesucht, Kyffhäuserstraße 20, Erdgeschoß links." Ei, wenn das Hausmädchen nun, wenn sie sehr viele Schuhe zerreißt, mehrere Male im Jahre besohlt werden muß! Dann gibt's sicher Krach und Stunk. Viel billiger kommt's heutzutage der Herrschaft doch, wenn sie dem Mädchen, statt der freien Schuhbesohlung, Familienanschluß bietet.

Erfurt. Dr. H.: In Nr. 83 der „Thüringer Allgemeinen Zeitung" befindet sich folgendes Angebot: „Rehpinscher, schwarz mit braunen Beinen und Abzeichen zu verkaufen. Ehms, Borntalweg 63. Vor Ankauf wird gewarnt."

O, erklärt mir, werter Ehms,
Das Geheimnis des Systems.

Ebenfalls in der „Thüringer Allgemeinen Zeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) befindet sich eine Besprechung der Aufführung von Wedekinds „Frühlings Erwachen" im Erfurter Stadttheater; darin heißt es: „Die unbewegte und durchsichtige Seele des Kindes wird unter dem triebhaften Tumult des Blutes gewissermaßen zur Linse gekrümmt, in deren Brennpunkt alle Dinge neue und unerhörte Deutung erfahren, unter deren unmäßiger Vergrößerung alles äußere und innere Geschehen absonderliche, vergröberte und verzerrte Formen annimmt." Ja, so was soll mal erst einer zu schreiben versuchen, der es nicht gelernt hat; die Seele krümmt sich förmlich vor Vergnügen, wenn man dies liest und den Brennpunkt verstanden hat.

Hettstedt (Südharz). W. H.: In Nr. 91 des „Hettstedter Tageblatts" lesen wir: „Bekanntmachung. Raummangel zwingt uns, den Friedhof in Bräunrode einzuebnen. Die gesetzlich vorgeschriebene Zeit von 30 Jahren an der Ruhestätte der Gestorbenen etwas zu ändern ist überschritten. Alle Gräber, die durch Gedenksteine gekennzeichnet sind und von den Hinterbliebenen erhalten gewünscht werden, wollen sich bis zum 5. Mai 1920 auf dem hiesigen Schulzenamte melden. Bräunrode, den 21. April 1920. Der Gemeindevorsteher. Heitmann." Aber Heitmann — Heitmann — Heitmann! Welche mitternächtlichen Geister entfesseln Sie durch Ihren dunklen Amtsstil!

Karlsruhe. M. E.: In Nr. 79 der „Badischen Rundschau der Süddeutschen Zeitung" lesen wir: „Diedelsheim, den 16. März. Am letzten Sonntag feierte die hiesige Hebamme Kath. Dittes das Fest ihrer 50jährigen Wirksamkeit in der Gemeinde. Dabei wohnte außer dem Ortspfarrer Scharnberger auch der Bezirksarzt Dr. Haßmann einer erhebenden Feier bei und überbrachte der Jubilarin auch die besten Wünsche des Kreisoberarztes. Von seiten des Bürgermeisters erhielt sie ein namhaftes Geldgeschenk. Auch in der Sonntagsschule und dem Jungfrauenverein hat sich die Gefeierte seit Jahren betätigt." Aber natürlich; das Gebiet der Tätigkeit einer tüchtigen Hebamme ist heutzutage beinahe unbegrenzt.

Leipzig. Dr. F.: Nr. 82 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" veröffentlichen einen Aufsatz mit der Überschrift „Der verkappte Rätegedanke"; er beginnt mit den Worten: „Der sogenannte Gebildete erinnert sich „natürlich" noch von der Schulbank her, was kommunizierende Röhren sind. Steigt der Spiegel der Flüssigkeit in der einen Röhre, so fällt er in der anderen, und umgekehrt." Diese seltsame Erinnerung an die „kommunizierenden Röhren" trifft man allerdings nur bei „sogenannten Gebildeten" an.

München. F. W.: Und wenn Sie auch im hundertsten Jahr — Den Kladderadatsch mit Freuden lesen — Selbst Ben Akiba sagt: „Ein Honorar — Für Briefkastensachen ist offenbar — Noch niemals dagewesen!"

Neumünster. B.: In Nr. 66 des „General-Anzeigers für Neumünster" lesen wir unter „Provinz und Nachbarorte": „Bad Bramstedt, 29. Mäec. Ein uanamasin ouy Bvsckedt kauftk den Bksitz des Becktierq G. Reimers -für 120 000 Mark." Gerechter Himmel, auch Bramstedt hat schon seine neue, wohl besonders für diesen Ort erfundene Ortographie.

Satrup (Kr. Schleswig). F. J.: In Nr. 79 der „Schleswiger Nachrichten" finden wir folgendes Gesuch: „Suche gläubiges, bekehrtes älteres Mädchen, evang., das häuslich und sparsam meinen Haushalt besorgt und leichte Gartenarbeit mit verrichtet. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung senden an Hans Greve, Gärtner, Hütten, Kr. Eckernförde. 1. Korinter 1, Vers 18, Gesang Nr. 372, Vers 5, 6 und 9." Da mag sich der Teufel einen Vers daraus machen; aber ein gläubiges und bekehrtes Mädchen wird schon wissen, was es davon zu halten hat.

Zossen. R. P.: In Nr. 64 der „National-Zeitung (8-Uhr-Abendblatt) befindet sich ein Aufsatz: „Die Lehren der Kappepisode" (Von Dr. August Müller, Staatssekretär a. D.); darin heißt es: „Wo sind die Träger der rettenden Ideen, die das deutsche Volk durch die Scylle der Säbelherrschaft und die Cheribdes des roten Schrecken führen?" Was, Sie kennen nicht die Scylle und die Cheribdes? Das sind zwei bekannte alttestamentarische Damen; Sie müßten es doch schon an dem hebräischen Klang dieser Worte merken.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 7. Mai 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.
Weinbrand Scharlachberg Marke Auslese
Ein famoser Tropfen!

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, M. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9: Bank-Konto: Commerz- und Disconto-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0299
© Universitätsbibliothek Heidelberg

300

G 5442

Zu den Friedensbedingungen

(Eine nette Logik)

„Sieh mal, guter Michel, nur dadurch, daß du deinen Hals ruhig und loyal in die Schlinge steckst, kannst du dein Los für die Zukunft — erträglicher gestalten."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0300

© Universitätsbibliothek Heidelberg

LXXIII. Jahrgang
Nr. 21

Pfingst-Nummer

Berlin, den 23. Mai 1920

Preis Mark 1,—
(50 Centimes, 30 holl. Cents,
15 amerik. Cents, 40 Oere)

Kladderadatsch

Wie blüht im Glanz des Maien
So lieblich Baum und Strauch;
Jetzt schläft der Strolch im Freien,
Umduftet vom Blütenhauch.

Es schlagen so liebesehnlich
Die Vöglein überall.
Man rechnet drei Strolche gewöhnlich
Auf eine Nachtigall.

J. Trojan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0301

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandzusendung direkt vom Verlag für Inland und Deutsch-Österreich M. 15,—, für die Schweiz Fr. 7,50, Holland Fl. 3,50, Dänemark, Schweden, Norwegen Kr. 6,—, Spanien Pes. 7,—, Italien Lire 15,—, Vereinigte Staaten von Amerika Doll. 1,50, Brasilien Milr. 3,75, Japan Yen 3,—, Großbritannien und Kolonien Sh. 6,—, Belgien und Frankreich Fr. 15,—. Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und dessen Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 23./5. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 24. Mai

Immer knapper, immer knapper
Wird das Geld so peu à peu —
Immer schlapper, immer schlapper
Wird das gute Portemonnaie.

Dienstag, den 25. Mai

Immer teurer die Ernährung
Hintenrum und vornerum;
Mühevoll wehrt der Entbehrung
Noch das p. t. Publikum.

Mittwoch, den 26. Mai

Immer höher, niemals runter
Geht der Preis in süßem Wahn,
Glücklich preist man den, der munter
Müll führt oder Straßenbahn.

Wochenkalender

Donnerstag, den 27. Mai

Von dem Ausland kommt in Massen,
Sagt man, dieses oder das;
Jeder möchte was erfassen —
Ei, verflucht ja! Hat sich was.

Freitag, den 28. Mai

In die Zeitung kann man schreiben:
„Massenhaft traf Hering ein.“ —
Aber wo die Fische bleiben,
Himmel ja, das sagt kein Schwein.

Sonnabend, den 29. Mai

Was auch Deutschland schon gelitten,
Ja, und was entbehrt es schon,
Die Ration ist sehr beschnitten,
Selbst die Gene-Ration!

Kladderadatsch.

Pfingstfreuden

O Frühlingszeit! Die Veilchen blühn,
Man hört die Nachtigallen schlagen,
Die Birke schenkt ihr lieblich Grün
Zu pfingstlich frohen Feiertagen.
Es drängt ein jugendlich Gefühl
Die alte Welt zu neuen Taten,
Doch leider wird es manchem schwül —
Besonders bei den Demokraten.

O Lenzeszauber! Selbst der Greis
Empfindet einen frischen Ruck dann;
Nur wird es manchem siedendheiß,
Denkt er an Wiemer uud an Mugdan. —
Im Waldesdämmer schwingt sich schon
Zur Abendstund' der Tanz der Nymphen:
Von fernher grollt ein dumpfer Ton:
Man hört die Demokraten schimpfen.

Juchhei! Die linden Lüfte wehn
Weit über Wälder, Felder, Wiesen;
Und wenn nicht die Geschäfte gehn,
Man sieht doch jenen gehn und diesen.
Ach ja, das Demokratenherz
Krampft sich in fürchterlichem Ringen,
Da wie die Knospen allerwärts
Die bösen Kampfgefährten springen.

Und, o, wie vieles Schöne hat
Der Welt seit Tagen und seit Wochen
Der zielbewußte Demokrat
Aus seinem Überfluß versprochen!
Er tritt daher, bekränzt mit Mai'n,
Und Hand in Hand mit den „Genossen“;
Auf ihn ward, und auf ihn allein,
Der Geist der Pfingsten ausgegossen.

Er ist der wahre Geistesheld,
Und die Kultur hat er am Bändchen;
Sein Herz umfaßt die weite Welt,
Zu klein ist ihm das Vaterländchen.
Mit weltumfassendem Geschrei
Schwingt er der Rede Ochsenziemer —:
‚Der Teufel hol' die Volkspartei,
Den bösen Mugdan und den Wiemer!‘

So spricht, der einst willkommen hieß
Euch beide in den höchsten Tönen;
Der heut' euch gerne hängen ließ,
Ihr könnt ihn mühelos versöhnen.
Kehrt nur zurück, vom Maientrank
Weiht er euch dankbar einen Schluck dann,
Der Demokrat ist sehnsuchtskrank —
O Wiemer, Wiemer! Mugdan, Mugdan!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0302
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schulze. Die kleene Bischof is schon wieder mit Festnahme bedroht worden.
Müller. Na aber, een Kind zu verhaften, wat man erst seit een paar Jahren sprechen kann.
Schulze. Du — davon verstehste nischt —, een verhaftetet sechsjähriget Kind — det spricht Bände!

L.

Schulze. Wat werden unse Vertreter in Spa machen?
Müller. Uff jeden Fall Spa-zieren jehn.

O

Schulze. Det muß ick sagen, die sächsischen Grubenarbeeter leisten jetzt wirklich Unjlaubliches.
Müller. Ach — die braven Leute.
Schulze. Hm! — nämlich sie leisten Unjlaubliches an Lohnforderungen.
Müller. Ach so! Na, denn müssen se eben lernen, det et wie beim Fördern ooch beim Fordern Körbe jibt.

m.

Schulze. „Wat der Millerand wieder for Lippen riskiert hat in San Remo!"
Müller. „Nennen wir et kurzweg Millerandjlossen."
Schulze. Aber leider waren et Randjlossen zur Völkerverhöhnung und nich zur Völkerversöhnung!
Müller. Det kannste von Millerand-Jlossen ooch nich jut verlangen.

Müller. „Quarck ist ja nu aus'n Untersuchungsausschuß heraus."
Schulze. „Wart's man ab, da wird schon noch mehr Quarck rauskommen!"

—schr—

Ultra posse

1. Die „Idea Nazionale" protestiert gegen Wodowasow als Delegierten der russischen Regierung für die Verhandlungen zum Kriegsgefangenenaustausch, da er demnächst als Brandstifter vor Gericht erscheinen müsse.

Ja, wo soll die russische Regierung einen führenden Bolschewisten herbekommen, der nicht als Brandstifter bezeichnet werden müßte?

Güte

O Endlich hat die Entente beschlossen, dem ausgeplünderten Deutschland etwas zu leihen — und zwar in Spa.

Nämlich ihr Ohr.

Weise Maßregeln.

Der Regierungspräsident von Pommern hat soeben mehrere Verordnungen erlassen:

a) über die Behandlung und Kost der Ammen verhafteter Säuglinge,
b) über die durch schreiende kleine Häftlinge entstehenden „Unruhen" im Gefängnis, ihre Bekämpfung und Bestrafung,
c) darüber, daß neben den Wärtern im Gefängnis künftig auch besondere Kinderwärter anzustellen seien,
d) über die je nach Umständen zu erteilende Erlaubnis, daß kleine Verhaftete Puppen, Steckenpferde u. a. mit ins Gefängnis nehmen dürfen.

m. l.

Der letzte Fliegerappell

am 8. Mai

An unsre Flieger hatt' ich heut' gedacht,
Da kam es zu mir in der Mitternacht.
Ans Kammerfenster klopft' es, an die Türe,
Und plötzlich war es mir, als ob ich führe
In einem Flugzeug durch die Frühlingsluft.
O wie das rattert, wie das surrt und pufft!
Und hoch und höher! Auf dem Vordersitze —
Ich kannt' ihn ja — so trug er seine Mütze —
Und jetzt, jetzt wandte er sich um —
Und lächelte und grüßte freundlich, stumm.
Das hatt' ich ja ersehnt in all den Jahren.
So sollte mich der Junge einmal fahren.
Und nun? . . . Ach Gott, wie mich der Jammer stieß!
Er aber lächelte, und vorwärts wies
Sein Auge mich. Da flog es in dem falben
Geleucht des Mondes. Gleich vielhundert Schwalben
Flink durcheinander wirbelte der Flug,
Der alle zu derselben Stätte trug.
Und sehen konnt' ich, sehen all die Braven,
Die draußen in der fremden Erde schlafen.
Bis in die Wüste klang der Heerruf gell,
Und jeder kam noch einmal zum Appell.
Richthofen, Boelke und die andern Sieger,
All diese jungen unerschrocknen Krieger,
Die rücksichtslos das Leben eingesetzt
Und deren Leib zerschmettert ward, zerfetzt,
Noch einmal sah ich unsre Siegfriedssöhne,
In ihrer Kraft, in ihrer Jugendschöne.
Ich streckte meine Hände in die Nacht:
„Du lieber Junge!" — Und ich bin erwacht.

a. cy.

An unsere Parteigenossen!

stg. Wir fordern, daß alle Parteigenossen ihre Briefe mit vier Zehnpfennigmarken frei machen und daß sie keinen Brief annehmen, der mit der schwarz-weiß-roten 40-Pfennigmarke versehen ist.

Die vereinigten Linken.

Immer feste!

1. Pfingsten! Doch eener von die Tage, die früher im Kalender rot anjestrichen waren und nu von roter Hand möglichst jestrichen werden sollten.

Nante Spartakus.

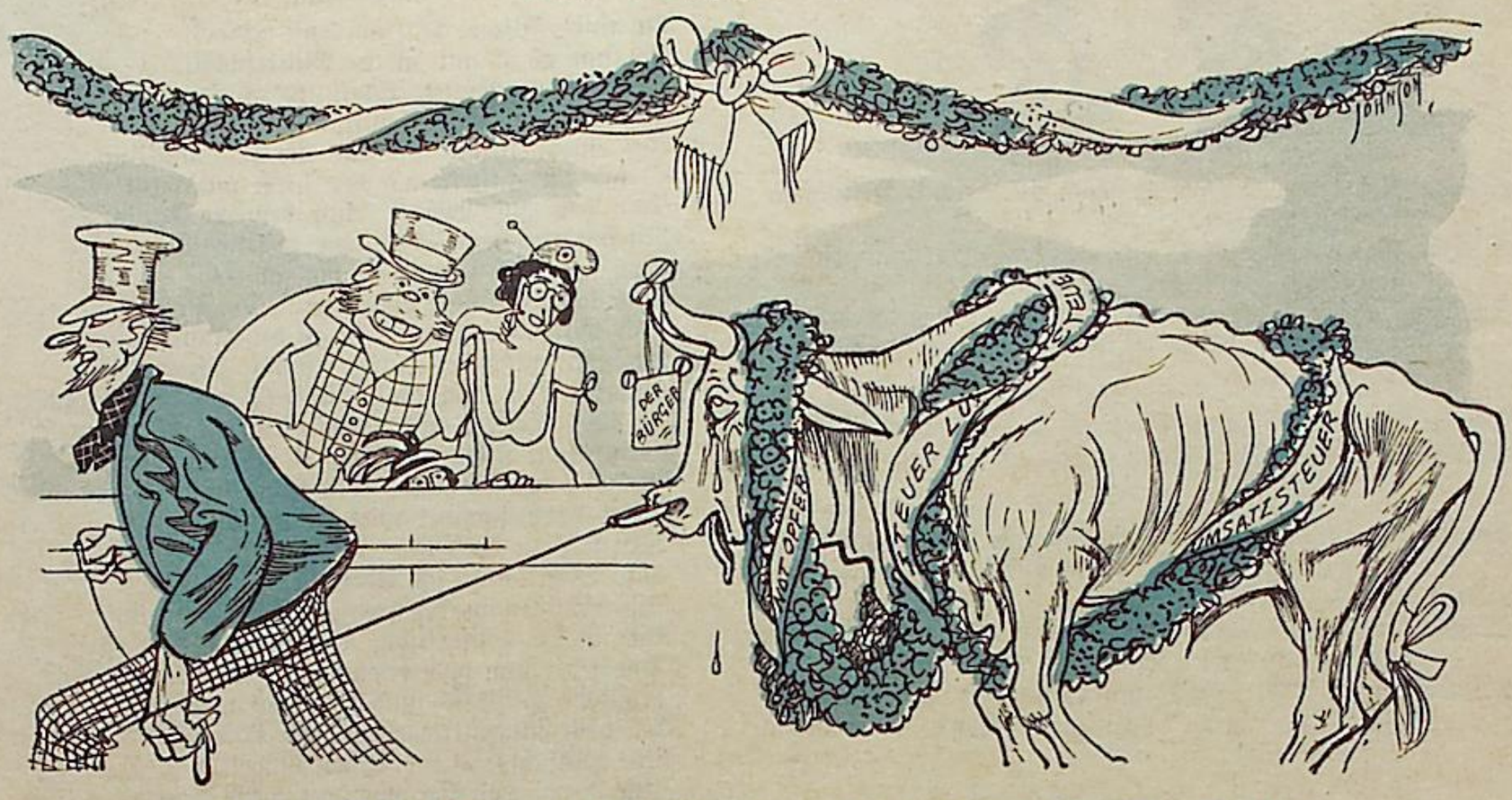
Ein besorgter Gatte

„Um Himmels willen! Schnell, schnell, Herr Doktor, meine Frau hat ein Goldstück verschluckt!" —
„Nur immer Ruhe, das werden wir bald heraushaben!"
„Was heißt da Ruhe, wo der Goldpreis jede Stunde fallen kann!"

11154

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0303
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das deutsche Opfertier



Der festlich geschmückte Pfingstochse wird den freudig erregten Zuschauern vorgeführt.

Überfluß bringt Überdruß

—ck. Das Schweizer Bauernsekretariat meldet von einer enormen Überproduktion in der Schweizer Milchwirtschaft. Um einer Katastrophe vorzubeugen, sollen die Wirte und Hotelbesitzer dazu angehalten werden, ihren Gästen Milch, Butter und Käse in reichlichsten Mengen zu verabfolgen.

So ist denn auch über die Schweiz das Unglück hereingebrochen und droht sie im Überfluß zu ersticken! Schon tragen die Bewohner des schwerheimgesuchten Landes, darinnen Milch und Butter fließt, eine erschreckliche Gesichtsfarbe zur Schau, für die man die Bezeichnung: „wie Milch und Blut" geprägt hat. Junge opferwillige Männer üben sich im Kuhschlucktrinken und versammeln sich mit ihren Mädchen wöchentlich mehrmals an der Landesgrenze, um sich von vorüberziehenden Ausländern die Butter vom Brote nehmen zu lassen. Junge Frauen schwitzen Buttermilch aus, in der hilflose Greise wie Fliegen herumkriechen.

Zu ihrem Abtransport werden sog. „Milchstraßen" angelegt. Harmlose Wanderer laufen Gefahr, unverhofft „in die Käse zu fallen" und vom erregten Mob „verbuttert" zu werden. Auf das Abfangen von Milchkühen und die Vernichtung von Butterblumen sind staatliche Höchstpreise ausgesetzt worden. Das Tragen von Milchbärten und Milchgesichtern ist strengstens verboten. Der mit Recht so beliebte Kuhhandel ist nur mit dem feindlichen Ausland (vacat!) erlaubt. Auf die gemeingefährlichen Milchmädchen, Butter- und Käsefrauen werden Treibjagden unternommen; Ammen, die bei Ausübung ihres schändlichen Gewerbes ertappt werden, gelten für vogelfrei.

In ihrer bedrängten Lage beabsichtigt die Schweizer Regierung, sich an die stets hilfsbereiten deutschen Nachbarn zu wenden, die dank jahrelanger Übung in der Vertilgung von Milch, Butter und Käse ganz Hervorragendes leisten sollen.

An den Pranger!

—ck Angesichts der tagtäglich wachsenden Teuerung und des niedrigen Standes der österreichischen Valuta sollte der geradezu schmierigen Lohndrückerei einer gewissen Johanna d'Arc, die ihrer Dienstherrschaft gegenüber die Äußerung tat:

Nimm, ich kann sie nicht verdienen,
Deine Krone, nimm sie hin!

ganz energisch entgegengetreten werden! Zum guten Glück schätzen unsere modernen Dienstboten den Wert ihrer Arbeit etwas höher ein!

Ein Trost!

l. s. Man sollte es nicht glauben, daß heut, wo jeder Gegenstand, jedes Erzeugnis um hunderte von Prozenten im Wert oder wenigstens im Preise gestiegen ist, noch ein Artikel gefunden wird, dessen Preis sich nicht im geringsten erhöht hat — ja sogar mit Sicherheit niemals steigen wird.

Dieses einzig dastehende, wunderbare Ding ist — staune, o Leser, und preise den, der ihn ausfindig gemacht hat — — die Groschenmarke. Sie wird immer 10 Pf. kosten.

Neuzeitlicher Unterricht

Damit der Mensch, der bildungssüchtige,
Sich in moderner Art ertüchtige,
Läßt man an Männern, die uns führen,
Den Geist der neuen Zeit uns spüren.

Schon in der Schule zum Exempel
Aufräumt man mit dem alten Krempel,
Streicht in den Büchern der Geschichte
Viel' schöne Sagen und Gedichte,
Damit die Lichter, die dort funkeln,
Die Jetztzeit nicht noch mehr verdunkeln.

Nicht fragt der Lehrer mehr: Wann lebte
Ein Bismarck, Moltke? Wann erbebte
Vorm deutschen Namen eine Welt?
Jetzt kratzt er sich den Kopf und pellt
Aus dem Morast der letzten Jahre
(Mit dem er selbst nicht kommt ins klare)
Ein Körnchen Gutes, das da blinkt
Und nicht wie alles andre stinkt.

Und wenn er sich und andre quält,
Indes der Jugend er erzählt
Vom großen Ebert und von Bauern
Und wieder, leider Gott's!, noch schlauern
Ministern, die für „Leuchten" gel en,
Dann krümmt und windet sich nicht selten
Ein braver Schüler und ruft aus:
Herr Lehrer — hupp! — ich muß mal 'raus!

Worauf der Lehrer an den Bauch
Sich greift und spricht: Du —, ich muß auch! o. w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0304
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Luxussteuer der Künstler

Herr Ebert feierte, der große Sozi:
„In Weimar einst den Genius loci."
Gleich fragt der Herr Finanzminister:
„Der Genius? – Was – wie – wo ist er?
Den lang' ich mir auf alle Fälle —
Hah! eine neue Steuerquelle,
Die vorher nicht gerieselt hat
In dem verruchten Zollernstaat!
Bei Dichterfürsten, Schillern, Goethen,
Ging uns die Umsatzsteuer flöten;
Menzel und Böcklin durften malen
Ohn' Luxussteuer zu bezahlen.
Den Künstlern, die von jeher praßten
Diktier' ich Extra-Steuerlasten.
Dem Genius ward vom Schweineglück
In unserem Staat ein Riesenstück.
Er soll die hohe Gunst erfahren,
Der Kleinhändler in Luxuswaren,
Im Lagerbuche anzumerken,
Was er geschaffen hat an Werken
Der Phantasie und der Natur.
So will's die neueste Kultur!
Doch, daß das stolze Ebertwort
In vollem Sinn sich pflanze fort,
Darf's nicht auf Weimar sich beschränken,
Das würde andre Genios kränken.
So werde Deutschland — Hokuspokus! —
Ein einziger, riesengroßer Lokus!"

h. b.

Die moderne Frau im Tanzsaal

(In einer demokratischen Frauenversammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Frau in Zukunft auch das Recht erhalten solle, den Mann zum Tanze zu führen.)

Nun endlich kann die neue Zeit
Man auch im Tanzsaal spüren:
Es wird den homo ganz gewiß,
Der masculini generis,
Die Frau zum Tanze führen!

Sie naht dem Jüngling oder Mann
Mit starken, schnellen Schritten;
Verbeugt sich hübsch vor seinem Platz:
„Darf ich zum Foxtrott oder Jazz,
Verehrter Herr, Sie bitten?"

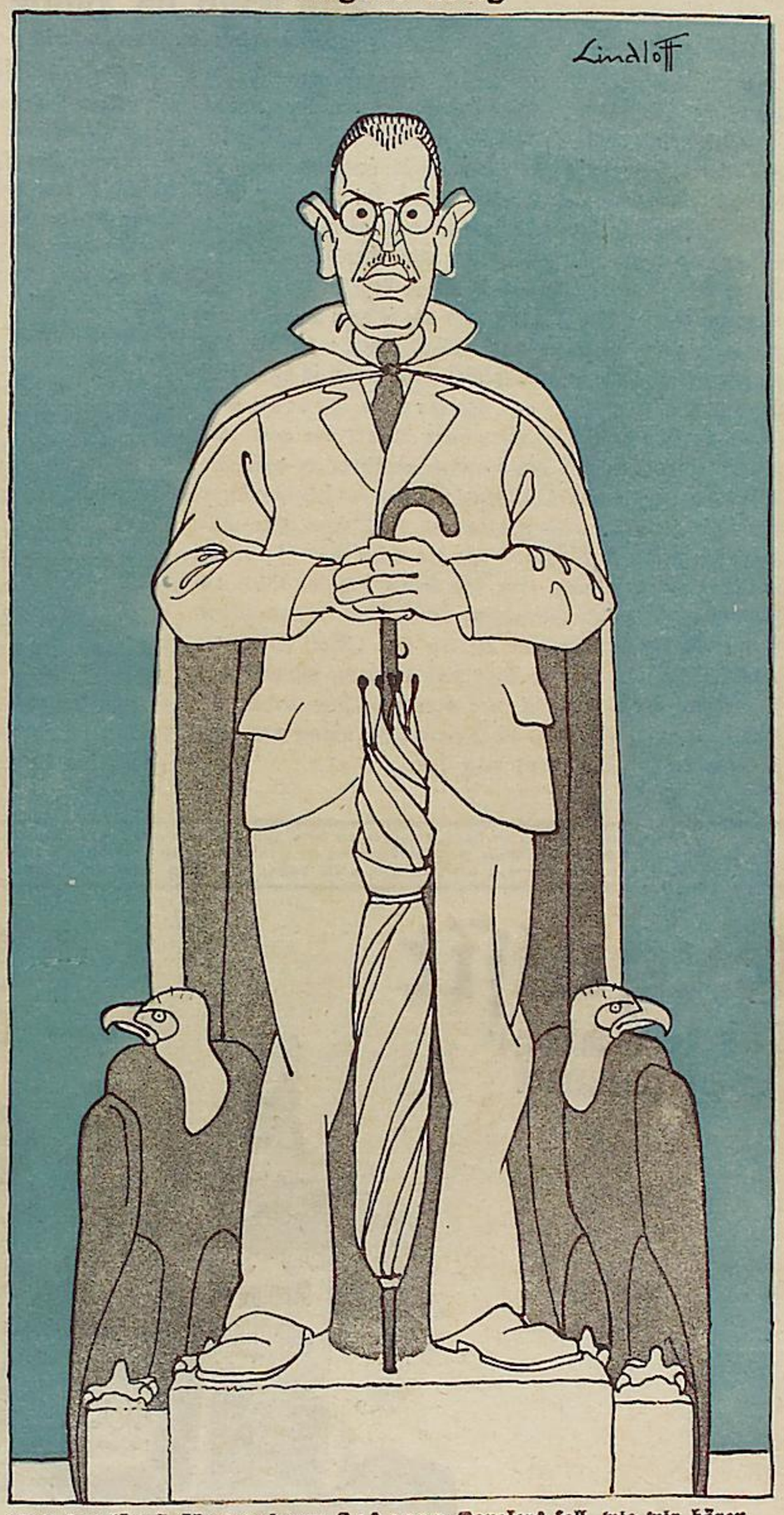
Und tief errötend, spricht er: „Ja"
Mit leisem Sehnsuchtsschnalzer.
Sie packt den allerliebsten Schatz
Und — wupptich! — hui! — mit einem Satz
Fegt sie mit ihm zum Walzer.

Da staunt selbst die Terpsichore,
Die fröhlichste der Musen:
Er schwebt wie eine Sylphe hin
Und drückt verschämt sein zartes Kinn
An ihren starken Busen.

Ihr, die ihr Frauenrecht geschmäht
Mit dummen, frechen Witzen,
Ihr werdet, kommt die Zeit herbei
Im Tanzsaal einst, mit Wehgeschrei,
Als — „Mauerblümchen" sitzen!

m. br.

Dringend nötig



Statt des längst überwundenen Lederer-Kanzlers soll, wie wir hören, in Hamburg ein sehr lederner „Kanzler" aufgestellt werden!

Richtigstellung

–ek. Hiermit erkläre ich, daß meiner in der letzten Vereinssitzung gemachten Bemerkung: „Ich muß austreten!" keine parteipolitische Bedeutung beizumessen war.

Friedrich Semmelteig,
Mitglied der Deutsch-demokratischen Partei.

1|155

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0305
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Kino im Hause

oder Freuden im Familienkreis

m. br. „Wissen Se," sagte unser alter Freund Fritz Kulicke, „seit ick det „Kino im Hause" von der „Heimlicht-Gesellschaft" habe, is bei uns zu Hause rein der Deubel los! Det „Kino im Hause" is prächtig, jroßartig; und ick sehe die „Vamphre der Wolluft" oder det „Erdjift" von meinem Sofa im Familienzimmer aus ebenso fein und bequem, als wenn ick irjendwo im „Motivhaus-Filmtheater" oder in den „Kammerlichtspielen" in der Loge für 20 M. sitze. Aber nu zuerst meine Olle! In die is rein der Satan gefahren, und den Jrundsatz: „Wat eenen recht, is den andern billig" kennt se eenfach nich; denn wenn ick extra mal mir die Pola Negri oder die Henny Porten oder die Mia May in die „Herrin der Welt", die ooch nich schlecht is, ansehen will und heimlich den Apparat andrehen lasse, denn liegt meine Olle schon wie een benjalischer Tiger uff de Lauer; und sobald ick näher an die Flimmerkiste ranrücke, um mir z. B. die Beene von die Asta Nielsen aus nächste Nähe anzukieken oder den Busen von die Henny Porten zu beojenscheinigen, dann fährt meine bessere Hälfte wie toll und verrückt uff mir los: „Wat, Fritze, du Scheusal, du jebrauchst det Ding bloß for deine unmoralische Tendenzen! det muß ick mir aber janz feste verbitten!" Und — wupps — dreht se die Flimmerkiste wieder aus, und ick stehe wie der Ochs vor't neue Tor.

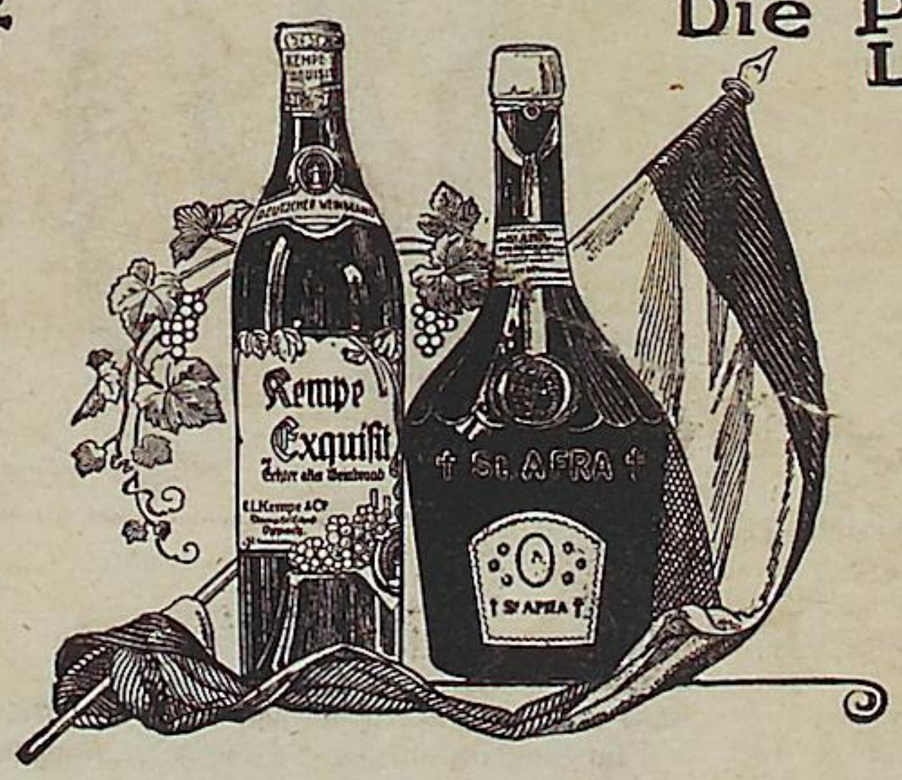
Hinjejen aber meine Olle, die strapaziert manchmal det „Kino im Hause" so 'nen halben Tag lang, wenn se eenen männlichen Filmstar oder irgendeenen andern augenrollenden Jüngling ufft Visier hat! Denn quiekt und kreischt se rein vor Verjnügen und rückt ihm so dicht uff de Pelle, det ihre Neese beinahe een Loch in die Leinwand stößt. Mach ick nu aber eene Anmerkung: „Aber Auguste, du bist ja janz vernarrt in den blödsinnigen Affen!", denn pfaucht se mir nich schlecht an und verbittet sich alle Störungen ihrer „häuslichen Herzensfreude", wie se det Ding zu nennen pflegt. Ick muß denn schon Leine ziehn und halte mir an Henny Porten und die andern Damen schadlos, wenn meine Olle zu ihren Kaffeeklatsch jejangen ist.

Aber nu hab' ick det „Kino im Hause" doch rausjeschmissen, und det kam so: Als ick und meine Olle letzthin nach Hause kamen, hatten sich meine Jungens die Flimmerkiste jeholt, und ick finde die Bengels jrade dabei, als se, kreuzverjnügt, in Jesellschaft mit unser Dienstmächen und ihren „Schatz", den se zur „Extravorstellung" ooch injeladen hatten, „Boccaccios Liebesabenteuer" mit die ungarische Schönheit Ica von Senceffy abziehen! Det is eene Nummer, sage ick Ihnen, beinahe so'n „Uffklärungsfilm". Na, det jab nu mächtige Katzenköppe; und jleich nachher hab ick det „Kino im Hause", um meine Familie nich janz ins Unmoralische zu treiben, rausjeschmissen."

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 2.50 und 40% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. AFRA †
Die Perle der Liköre



E. L. KEMPE & Co
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0306
© Universitätsbibliothek Heidelberg

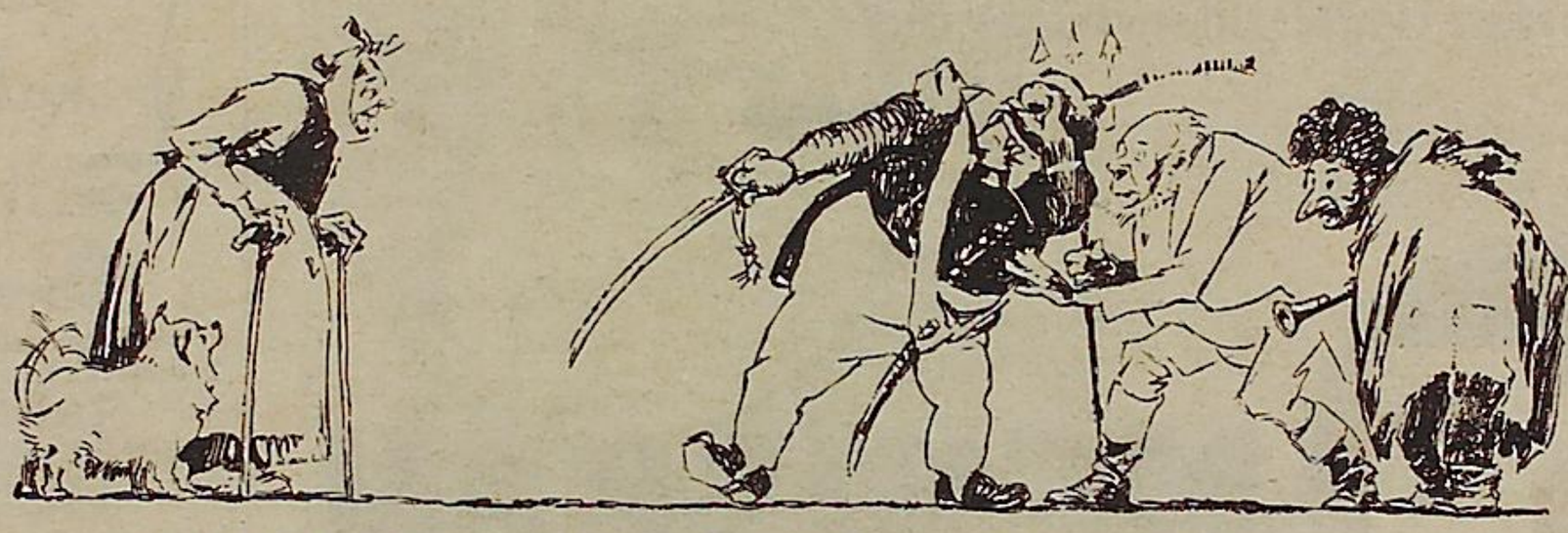
Die Einwohnerwehr oder Der treue Spitz

Ein lehrreiches Märchen

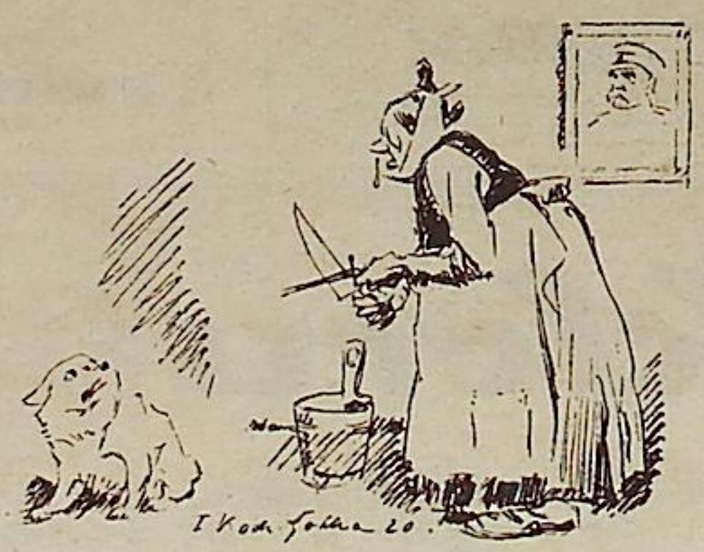
Es war einmal eine früher sehr begüterte und hoch angesehene Frau, die war durch schwere Schicksalsschläge gebeugt und ganz verarmt. Ihre ganze Freude und Hoffnung aber war ihr kleines Apfelbäumchen, das wenige dürftige Früchte trug. Zu seinem Schutz hielt sie sich einen wachsamen und treuen Spitz; den nannte sie „Wehr".

Ihr Sohn Kommunus und sein Freund Bolschew aber trachteten eifrig nach den Früchten und hätten sie gar gern gehabt, doch sie fürchteten sich vor dem Spitz der guten Frau.

Da ging der listige Kommunus zur Polizei und schrie: „Zu Hilfe! Zu Hilfe! Meine Mutter hält sich einen tollen Hund, der alle Leute beißt!"



Auf die Polizei machte es natürlich einen sehr guten Eindruck, daß der fromme Knabe, seine Mutter anzeigte. Und so rief sie sämtliche Nachbarn zusammen, und alle rückten gegen die Frau vor. Unter furchtbaren Drohungen verlangten sie von ihr die Tötung des angeblich tollen Hundes.



Die einsame alte Frau konnte gegen die große Übermacht nichts ausrichten, und so mußte sie sich schweren Herzens entschließen, ihren Spitz zu schlachten.

Als aber dies geschehen war, da brachen Kommunus und Bolschew das Bäumchen um und stopften sich die Taschen voll mit den paar Früchten und vernichteten so die letzte Hoffnung und Freude der armen Mutter.

11156

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0307

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sicheres Zeichen

„Dieser Meyer scheint ein fabelhaft reicher Mensch zu sein! Er läßt sich in diesem Jahre schon das zweite Mal die Schuhe befohlen!“

Im Zeichen des Verkehrs

○ Wer spricht von einem Rückgange in unserm Verkehrswesen? Es ist wahr, wir haben weniger D-, Eil- und Güterzüge, von denen uns übrigens die letzteren gestohlen werden können, was denn auch oft vorkommt. Haben wir dafür aber nicht — z. B. im Wuppertale — zahllose Raubzüge? Und dies sind doch heut die am meisten lohnenden.

Ganz natürlich

✠ Daß die Franzosen nun auch den Maingau ohne eine Spur von Recht besetzt halten, kann nur kindliche Gemüter in Erstaunen setzen. Wir sind es bei diesem Volk von ehrlosen Schuften gewohnt, daß sie Main und Dein verwechseln.

Erklärung

w. Nur ganz unwissende Philologen konnten bisher meinen berühmten Ausspruch: Hic niger, est, hunc tu, Romane, caveto! mit: „Dieser hat eine schwarze Seele, vor dem, Römer, nimm dich in acht!“ übersetzen. Jeder Frankfurter A B C.-Schütze dürfte wissen, was hic niger est heißt, und daß man sich vor diesen schwarzen Bestien hüten muß.

Elysium, Mai 1920. Horaz, Satiriker.

Zuverlässige Zahnpflege **Kaliklora** Köstliche Erfrischung

Es ist Zeit für viele, endlich für die Gesundung der Zähne zu sorgen. „Kaliklora“ enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren, den Zahnstein vernichten und den natürlichen Schmelz bewahren. Nach dem Gebrauch hinterläßt es im Munde ein behagliches Gefühl von Frische und Sauberkeit. Diese großen Vorzüge hat **Zahnpasta „Kaliklora“** *bei allen Kennern beliebt und unentbehrlich gemacht. In keinem Haushalt sollte es fehlen, sei es für Erwachsene oder Kinder. Gänzlich unschädlich.*

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0308
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Sündenbock

Wenn irgendwas im deutschen Land
Noch immer außer Rand und Band,
Wenn irgendwo 'ne Schraube los,
(Wär's auch bei der Regierung bloß),
Wenn mancher Sozi mausert sich
Zum roten Kommunisterich
Und jämmerlich in diesem Mai
Verkracht die Demokraterei,
Auch wenn der Franzmann ungeniert
In deutsche Städte einspaziert
Und wenn auf Bismarcks Stühle itzt
Ein Hermann Müller hilflos sitzt,
Ist an dem Unglück groß und klein
Kein andrer Schuld, als ganz allein —
Der Kapp!

Ohn' ihn wär' alles wohlbestellt
Im Reich wie in der ganzen Welt,
Wär' der Franzos ein „lieber Schneck",
(Kein wildes Tier von Hagenbeck),
Wär' jeder Rotgardist ein Lamm
Und die Regierung klug und stramm,
Wär' haushoch der Valuta Stand
Und keine Teurung mehr im Land,
Das Loch im Westen ganz verstopft,
Den Schiebern auf die Hos' geklopft,
Wär' alles wunderschön bei uns,
Und glücklich lebten Hinz und Kunz.
Dem ist nun, ach, ein End' gemacht,
Und wer hat uns darum gebracht?
Zählt's euch nur an den fünf Fingern ab:
Nur Kapp!

Nach Dänemark, ins Land des Specks,
Entfloh er, als sein Staatsstreich ex.
Doch flöh' er noch viel weiter noch,
Nach Kappadozien, wo er doch
Wohl hingehört — stets wird sein Geist
Alles bedräun, was Freistaat heißt.
Drum wollt ihr die Regierung stärken,
Entsagt dem Kapp und seinen Werken!
Sonst danken wir noch alle ab
Vor Kapp.

r. s

Jeder Bruch bedeutet eine große Gefahr für den Menschen

wenn derselbe nicht durch ein gutsitzendes, nicht lästiges Bruchband geschützt wird.

Bruchleidende üben daher eine große unschätzbare Vorsicht aus, wenn sie sich das **tausendfach** bewährte, ohne Feder und nur aus Leder hergestellte

Bruchband Applikar

ges. gesch., von Carl Unverzagt, kommen lassen.

Dasselbe ist jahrelang haltbar und kann Tag und Nacht getragen werden. Tausende Anerkennungen liefen in kurzer Zeit ein. Ein noch nie dagewesener Erfolg!

Nachstehend nur einige:

Mehr als zufrieden.

Seit längerer Zeit im Besitz Ihres Bruchbandes, teile ich Ihnen mit, daß mir dasselbe sehr gut paßt. Es ist bequem zu tragen, verursacht kein Drücken und hält den Bruch sehr gut zurück; der Bruch ist sogar schon kleiner geworden. Zudem kann ich fast wie vor dem Bruch arbeiten. Habe mich so lange mit dem sehr lästigen Federband abgemartert. Kann Ihr Band jedem Leidenden auf das wärmste empfehlen.

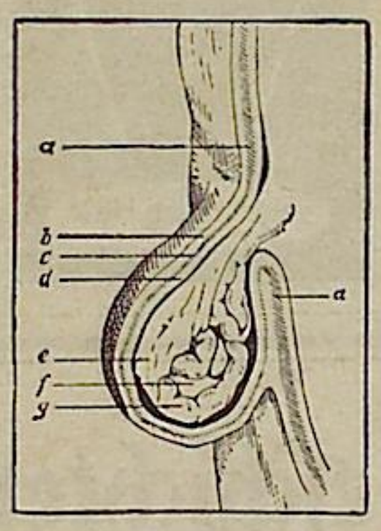
Ich sage Ihnen noch für die gütige Zusendung meinen herzlichsten Dank. Bin mehr als zufrieden.

Weidach. G. K., Fabrikarbeiter.

Sehr zufrieden.

Mit dem voriges Jahr gelieferten doppelten Bruchband bin ich sehr zufrieden, ich habe dasselbe Tag und Nacht getragen, ohne zu merken, daß ich ein Band am Leibe habe. Ja, ich habe manchmal hingreifen müssen, ob ich es noch habe. Habe schon verschiedene Bänder getragen, sogar eines mit Eisengestell, aber alle waren nichts gegen das Ihrige. Im Sommer habe ich einen großen Garten zu bestellen, merke dabei nicht, daß ich ein Bruchband trage. Wo ich Gelegenheit habe, werde ich Sie empfehlen.

Neustadt a. d. Saale. H. St.



Findet vollsten Beifall.

Ich teile Ihnen gerne mit, daß Ihr mir zu Anfang dieses Monats geliefertes doppelseitiges Bruchband meinen vollsten Beifall findet. Es behebt alle dem Feder-Bruchband anhaftenden Mängel und Unbequemlichkeiten, hauptsächlich verhindert der dem Körper sich leicht anschmiegende und dabei doch fest sitzende Gürtel in Verbindung mit der sinnreichen Anordnung und Form der Peloten ein Abweichen der letzteren von der Bruchstelle, und zwar in jeder Körperstellung.

Der weitere Vorzug ihres Universalbruchbandes, daß es nötigenfalls, z. B. bei starkem Husten oder anderer Veranlassung, auch nachts getragen werden kann, ist von großer Bedeutung.

Bei sich mir bietender Gelegenheit werde ich Sie stets empfehlen.

Schwerin a. d. Warthe. K. L.

Wenn man Gold hätte, müßte es damit bezahlt werden.

Vor einigen Wochen kam ich in den Besitz des mir gesandten Bruchbandes und erlaube mir, Ihnen folgendes zu schreiben: Das Band ist sehr schön aus erstklassigem Material sorgsamst gearbeitet; paßt ausgezeichnet; liegt unverrückbar dem Körper an; schmiegt sich so dem Körper an, als ob es daran gewachsen sei; nimmt sehr wenig Platz ein und übt einen so sanften Druck aus, daß es ganz zu vergessen ist, daß man überhaupt ein Bruchleiden hat. Besseres und Vollkommeneres ist in diesem Artikel nicht mehr möglich. Wenn man Gold hätte, müßte es damit bezahlt werden. Mein gehabtes Marterband habe ich sofort vernichtet. Ich sage Ihnen herzlichen, heißen Dank und können Sie mich als Referenz jederzeit angeben.

Nesselwang. J. T.

Die schwersten Arbeiten ohne Beschwerden.

Unverhofft finde ich Ihre Adresse in der hiesigen Zeitung und da drängt es mich, mich über das vor 3½ Jahren (Juni oder Juli 1914) bezogene Bruchband nur lobend auszusprechen. Mit Ihrem Bruchband kann ich die schwersten Arbeiten ohne Beschwerden und jegliche Befürchtung ausführen, wie sie namentlich in meinem Zivilberuf als Bäcker im Sacktragen vorkommen. Wochenlang trage ich es bei Tag und Nacht, ohne irgendwelche Beschwerden. Probeweise hatte ich mir vor ½ Jahr auch im Lazarett eins geben lassen. Aber mit solchem Schund würde einem das Leben mit solchem Leiden zur Pein. Außer kleinen Reparaturen, die leicht auszuführen waren, ist das Band heute nach 3½ Jahren noch in hübschem Zustande. Werde mich bei Bedarf Ihrer Adresse erinnern.

Ingolstadt (Bayern). A. Sp.

Für alle, welche sich für das Bruchband **„Applikar"** interessieren, haben wir ein Buch „Ratgeber für Bruchleidende" herausgegeben, welches gratis verschickt wird.

Zögern Sie nicht und schreiben Sie noch heute an **Carl Unverzagt, Abteilung 52, in Lörrach in Baden.**

Kannst Du nicht schlafen? Bist Du nervös? Nimm:

Viscitin-
Nerven-Krafttabletten!
gegen Schlaflosigkeit, bei körperlicher u. geist. Überanstrengung, bei Erregungszuständen u. allgemeiner Abspannung.
Diabetiker-Extrapackungen. Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien.
Chem. pharm. Schöbelwerke, Dresden 16.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre **IX,** diskret verschlossen, Mark 3.—.
Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Weinbrand Winkelhausen
Weinbrennereien Stargard i/Pommern

11157

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0309
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fier Bergkraxler

Wegen der bedeutend gestiegenen Unterhaltungskosten wurde die Gebühr für das Besteigen des künstlich aufgeführten Rosentalberges in Leipzig von 10 Pfennig auf 30 Pfennig erhöht. Gleichzeitig wurde die Gültigkeitsdauer jeder Eintrittskarte auf 10 Minuten festgesetzt.

Gleicht ooch meinem Ideale
Leipzig sowieso bereits,
Gibt d'r Berg im Ros'ntale
Ihm doch ganz besondren Reiz!
Fern d'm Stadtgewühl, d'm laut'n
Un d'r Menschheet Ach und Weh
Hebt'r aus d'e Knoblauchstaud'n
Sich zu imbosant'r Heeh'.
Un es wurmte mich mitunt'r,
Daß jedwed'r Vagabund
Fier 'nen Grosch'n 'ruff un 'munt'r
Da druff 'rumspazieren kunnt'.

Dankbar heert drum jed'r Sachse,
Daß ä weis'r Magistrat
Jetzt de Bergbesteigungstaxe
Zeitgemäß v'rteuern tat
Un befahl, daß wer zu dies'm
60-Meter-Gipfel drang,
Luft und Rundblick derf genieß'n
Dort nur 10 Minut'n lang;
Alldieweil's bassieren könnte,
Daß an Tag'n warm un scheen
Wir vor laut'r Volk am Ende
Nischt mehr würd'n vom Berge seh'n! o. w.

Haus Neuerburg Zigaretten

haben über den Krieg hinaus ihren guten Ruf bewahrt. Sie wurden auch in Zeiten größter Tabaknot nur aus reinen Orienttabaken hergestellt und waren billiger als die meisten Ersatzfabrikate. Die infolge der langen Absperrung entstandene Knappheit wichtiger Tabaksorten ist durch das Eintreffen eigener neuer Orientladungen behoben. Haus-Neuerburg-Marken werden daher neuerdings wieder in altbewährter fachmännisch vollendeter Mischung wie vor dem Kriege geliefert. Die behördlich immer noch stark eingeschränkte Herstellungsmenge an Zigaretten gelangt auch weiterhin restlos in die Hände zuverlässiger Spezialgeschäfte.

Haus Neuerburg
Trier

Haus Neuerburg o. H.-G., Trier, Cöln, Dresden.

Raucherdank! ges. gesch., ermöglicht in einig. Tagen das Rauchen ganz oder teilweise zu unterlassen. Amtlich begutachtet. Wirkung verblüffend. Vollständig unschädlich. Tägliche Anerkennungen. Auskunft umsonst.
Institut Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

Parfüm Krona
vornehm — anhaltend.
S. G. Schwartz, Breslau.

Die Sterne lügen nicht!
? Auf Grund astrologischer Berechnung enthüllen wir die Geheimnisse Ihres Schicksals in **Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft** und zeigen Ihnen neue Wege zu Glück, Wohlstand, Liebe, Ehe. Glänzende Anerkennungen! Hochinteressanter Prospekt gratis.
Astrologisches Institut Orion, Berlin-Schöneberg 805.

Mitesser, Pickel, auch die hartnäckigsten und fettglänzendsten, **verschwinden** absolut sicher nur **durch** die seit langen Jahren bewährte **„Pasta Iris".** Preis Stärke I 12.50, Stärke II 18.50 gegen Nachn.! Streng diskret. Versand!
Kosmetische Industrie „Iris"
BERLIN-SCHÖNEBERG 202

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf **trockenem** Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzlich geschützt. Ärztlich empfohlen. Dosen zu M. 1.50, 2.50 u. 3.50 bei **Damenfriseuren,** in **Parfümerien** u. **Drogerien** od. v. Pallabona-Gesellschaft, München 39/92. Nachahmungen weise man zurück

Yohimbin-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.
30 60 120 Port. | für Frauen 50 100 200 Port.
18.– 33.– 60.– M. | 25.– 47.– 90.– M.
Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apotheker **H. Maaß, Hannover 4**

Gedichte und Geschichten von Adolf Ey

Aus allerlei Schubladen. Gebunden M. 5.—.
.... Dieses Buch ist ein wahrer Schatz von Poesie, es ist ein lauterer Bergquell. .... „Leipziger Abendzeitung."

Gedichte eines Großvaters. Mit einem Vorwort von Johannes Trojan. Dritte, vermehrte Auflage. Gebunden M. 6.—.
.... Unter den vielen Gedichtsammlungen, die alljährlich auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen, gibt es nicht vieles, was sich diesem Buch zur Seite stellen oder es überragen konnte.
„Hamburgischer Correspondent."

Von kleinen und großen Menschen.
Zweite Auflage. Gebunden M. 5.—.
... Ein ganz prächtiges Gedichtbuch. Das Kind steht ihm im Mittelpunkt des Denkens und Dichtens, das kleine und das große. So erteilt der Verfasser seinen Jungen in der Schule einen nicht ganz vorschriftsmäßigen Unterricht, so denkt er an ihre Examensnöte, an ihre und seine Studentenzeit. Ein Griesgram ist er nicht. Er hat das Lachen um den Mund und dabei die Träne im Auge.... „Chemnitzer Allgem. Zeitung."

Vor Toresschluß. Neue Gedichte. Gebunden M. 6.—.
Eine freudige Bejahung alles Gewesenen spricht aus diesen Liedern, eine innige Lebensverbundenheit, und es erklingt in ihnen eine Seele, die sattgesogen ist von der Fülle vollendeten Seins. Neben diesen Gedichten aber kommt Adolf Ey, der heitere Philosoph und launige Betrachter eigener und fremder Torheit, zu seinem vollen Rechte, und die ihm eigene besondere Art, lachend die Wahrheit zu sagen, hat ihn auch „vor Toresschluß" nicht verlassen. „Hamburger Nachrichten."

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters.
Gebunden M. 8.—.
Adolf Ey, der gemütvolle Dichter mit dem sonnigen Humor, hat in dem vorliegenden Buche einen Teil seiner Lebenserinnerungen niedergeschrieben. Keine welterschütternden Ereignisse, nichts Sensationelles, nichts „Pikantes" wird der Leser in diesem Buche finden, dafür aber eine überaus liebevolle, humordurchwürzte Schilderung des Lebens aus vergangenen Tagen (mit den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts beginnend), eine entzückende Detailmalerei aus dem Leben einer Clausthaler Bergmannsfamilie, aus der der Verfasser stammt, eine lebendige Darstellung des Göttinger Studentenlebens aus den sechziger Jahren usw.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag
A. Hofmann & Co. G. m. b. H. / Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0310
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am 6. Mai auf der Post

Heute vor dem Schalter
Schrumpft' ich plötzlich ein,
Ein weißhaar'ger Alter
Ward ich Kind und klein,
Wieder sieben Jährchen,
Zwerglein von Gestalt,
Wie der Hans im Märchen
In dem Blaubeerwald.

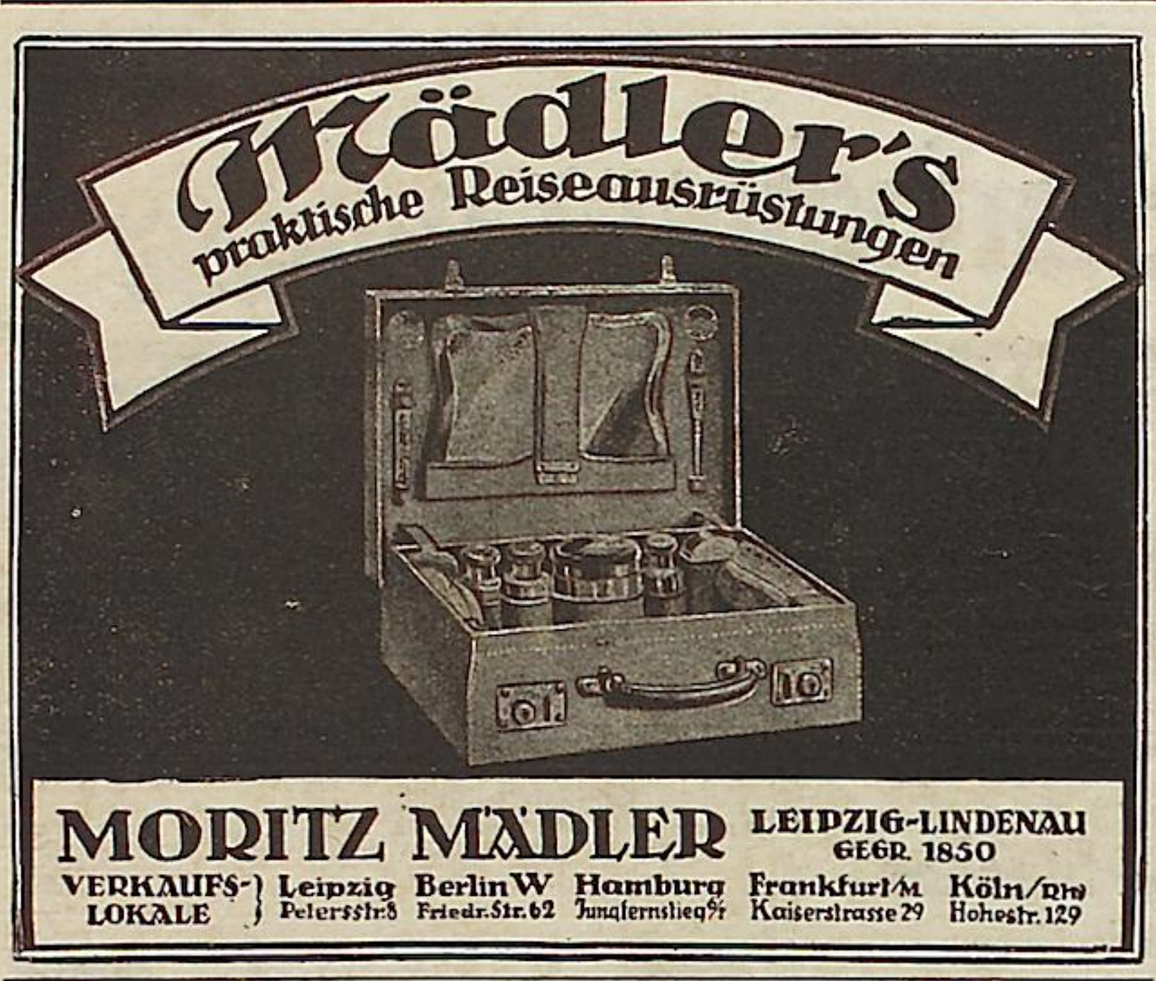
Wieder mußt' ich tragen
Einen Brief zur Post,
Und ich sollte fragen,
Fragen, was er kost't.
War ein Brief der lieben
Guten Großmama,
Und er ging nach drüben,
Nach Amerika.

Lange Rechnung machte
Da der Sekretär,
Und der Groschen achte
Zählte ich ihm her.
Alles kreist im Schwunge,
Selbst der Portopreis;
Den ich zahlt' als Junge,
Zahl ich jetzt als Greis.

a. ey.

Begreiflich

1 a. Die Königsberger Kassenärzte stellten nach Ablehnung ihrer Forderungen seitens der Krankenkassen ihre kassenärztliche Tätigkeit ein und behandeln jetzt nur noch Privatpatienten bei sofortiger Bezahlung. — Das ist sehr verständig, denn selbstverständlich sind Kassapatienten unter allen Umständen den Kassenpatienten weit vorzuziehen.



STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66, Wilhelmstraße 55

Ein guter Trunk für frohe Zecher
Rhein- und Moselweine
Für trübe Zeit ein Sorgenbrecher
Spez. Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine
Eigenbau und Herrschaftsgewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer
RÜDESHEIM a/RH.

Soennecken
Goldfüllfedern
Sicherheits-System
14 karät. Goldfeder
mit Iridiumspitze
F. Soennecken - Bonn
Überall erhältlich

JEDER UNTERWIRFT SICH IHREM WILLEN
wenn Sie die Macht der Suggestion u. Hypnose anzuwenden versteh. Gründl. Anleitg. gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke
HYPNOTISCHE UNTERRICHTSBRIEFE.
Mit 19 Abbild. u. genauen Ang. Pr. brosch. 9,60 M., gebunden 13,20 M. zuzüglich Porto u. Verpackung
Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur d. Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. • Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
ORANIA-VERLAG, ORANIENBURG 158.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen & Rat frei
J. Bolte & Co., Berlin S.W. 48/6

Gegen Unreines Blut
zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang und Verstopfung. M. 8.00. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33.

Impotan
Yohimbin-Kola-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. anreg. Kräftigungsmittel
30 60 120 Port.
18 33 60 Mark
für Frauen 50 100 200 Port.
25 47 90 Mark
Verlang. Sie Gratisbrosch. d. d. Löwen-Apotheke, Hannover VII.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc, so kaufen Sie
Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0311
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Deutschland verlangt Schadenersatz!"

—ck. Da hat mir der Zufall ein Zeitungsblatt aus vorkriegerischen Tagen in die Hände gespielt!? — Ich sehe im Geiste blitzende Augen, höre Säbelgerassel und rieche „trockenes Pulver". — Ich reibe die Stirne, putze die Brille — da steht's! „Das Deutsche Reich fordert Entschädigung für die durch die französische Besetzung deutscher Gebiete entstandenen Verluste." — Aus weiter Ferne klingen die Worte an mein Ohr: sic volo, sic . . . . Ängstlich blicke ich umher. Wenn Frankreich meine Gedanken erriete!? — Was wird das Ausland, was Frau Zietz, die stets Versöhnliche, sagen!!?

Hatten wir uns nicht endlich dran gewöhnt, alle Not und Ungerechtigkeit lammfromm zu ertragen und Prüfungen und Schläge der Entente ohne Murren entgegenzunehmen? Hatten wir uns nicht durch unser braves Zu-Kreuze-Kriechen und unsre kunstreiche Selbstvernichtung schon das wohlwollende Schmunzeln einer ganzen Welt erobert!? Und nun!!! — Da pflanzt sich Fritze Ebert vor den Gewaltigen auf und pocht auf „deutsches" Recht! Ach, ich fürchte, die Wirkung dieses Pochens wird als Geißelhieb auf unseren Rücken zurückfallen, vorausgesetzt, daß wir letzteren nicht noch rechtzeitig krümmen.

Eine französische Stimme aus dem Grabe

„Man ist befriedigt, sobald man entsagen kann", lehrte einst Pascal seine Landsleute.

Nun wird es klar, warum Millerand unbefriedigt von San Remo fortging. Er kann dem Maingau und dem Ruhrrevier eben noch nicht entsagen! —schr.—

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Weinbrand Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reicht., Ehe, Gesundh., auf Grund astrol. Wissensch. höchste Auszeichnung, geg. 12 M. und Porto und Geburtsangaben
Astrologin Norra, Danzig, Brabank 21b

Rauchschutz
tabl., das beste Mittel geg. den Rauchreiz. Unschädlich. Tausende Anerk. 1 Schacht. M. 3. Von 6 Schacht. a. portof.
Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 23. R. 4.

O u. X Beine heilt
auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
„Arno Hildner. Chemnitz 47 b

42 versch. neueste **Kriegsmarken** Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85.45, nur M. 35.—. 62 kleinere Werte M. 25.—
Alfred Kurth. Colditz i. Sachsen

Tätowierungen
Muttermale,
Leberflecke beseitigt schnell und sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 16.00
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg L. 33.

Amerika erziehen
Zuchtmittel u. deren Wirkung
Privatdruck. — Uebersetzt. Subscriptionsliste vom Verlag 10 Mainz, Postlager-Karte 502.

Einhard von Stachen
Eine Mär von der Donau
von
Victor Wolff.
Mit einem Titelbilde von Arthur Krüger.
Preis 8 Mark.
Vornehme Buch-Ausstattung / Leinenband.

Eine epische Dichtung von packendem und fesselndem Inhalt, dargestellt in feiner graziöser und gewandter Form. Sie wird all denen eine hochwillkommene Gabe sein, die den zahlreichen gewagten literarischen Erzeugnissen unserer heutigen Zeit ablehnend gegenüberstehen, die sich zurücksehnen nach der Einfachheit jener alten, an die Zeit der Romantik erinnernden Erzählerkunst.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48.

Wideburg & Sohn
Erste Thüringer Rassehunde-Zuchtanstalt u. Großhandlung
Eisenberg 3 i. Thür.
Alle Rassen Schutz-, Wach-, Salon- und Jagdhunde.
Versand zu jeder Jahreszeit unter weitgehender Garantie und kulantesten Bedingungen. Für Preisliste 1,50 M. einsend.

Sind Lungenleiden heilbar? Alle, die an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Asthma, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, Nachtschweiß, Stiche im Rücken, Brustschmerzen, Appetitlosigkeit, Verschleimung, veraltetem Husten, lange anhaltender Heiserkeit leiden, lassen sich meine ausführliche belehrende Broschüre kostenlos portofrei senden. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 202, Am Karlsbad 33 b. Sprechzeit 9—11, 2—4. Sonntags 10—11.

Kapitalanlage
Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 600 Millionen Mark.
Alle Überschüsse gehören den Versicherten
Witwenrente — Altersversorgung
Invaliditätsversicherung

Bad Ems
gegen Katarrhe der Luftwege (Asthma, Emphysem, Folgezustände von Influenza, Rippenfell- und Lungenentzündung), des Nierenbeckens und der Blase, gegen Entzündungen der Nieren, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden Herz- und Kreislaufstörungen, Katarrhe des Magens und Darms sowie gegen Gicht und Rheumatismus. — Druckschriften kostenfrei durch die Kurkommission.
Einreise unbehindert, Polizeipaß mit Lichtbild genügt zur Einreise.

Trink-, Inhalations- u. Badekuren
Kohlensaure Thermal-Bäder
Emser Wasser (Kränchen)
Emser Pastillen (Staatl. Ems)
Emser Quellsalz (Staatl. Ems)

Staatl., unt. facharztl. Leitung steh. Anstalt für alle einschläg. Untersuchungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung der Nierenkrankheiten.

Geistesschwache finden Erziehung Unterricht u. Pflege
Anstalt Bethanien b. Fürstenwalde, Spree

Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg, Thüringerwald
Prosp. für nervöse und innere Kranke

Sommersprossen-Creme
wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, unreinen Teint, gelbe Flecke, selbst wenn alle anderen Mittel versagten. M. 9,50. Apotheker Lauensteins Vers., Spremberg L. 33.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0312
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berufskrankheit

„Na hören Sie mal — hat denn Ihr Mann als Kellner ein so großes Einkommen, daß er sich mit Austernessen den Magen verderben konnte?"

„Ach nein. Aber er hat so Viele von den neuen Reichen zu bedienen, und denen muß er immer vormachen, wie man Austern ißt!"

Dringende Mitteilung

⚓ In einem vor Jahren entstandenen, u. a. in das Lahrer Kommersbuch übergegangenen Liede von P. W. heißt es:

„Wie lag das Vaterland danieder,
Dem Fremden lange schon ein Spott!
Da sandte uns den Hermann wieder
Der alte, treue, deutsche Gott."

Der Verfasser bittet uns, darauf hinzuweisen, daß er bei diesen Worten nicht im ntferntesten an den Parteikanzler Hermann Müller gedacht hat. Kladderadatsch

Trübe Aussichten

Wie sich der kleine Erwin die „Gemeinschaftsarbeit" von Schule und Elternhaus vorstellt.

GOERZ
TRIEDER-BINOKEL
für Reise, Sport, Jagd
Zu beziehen durch die optischen Geschäfte · Katalog kostenfrei
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktiengesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU 59

Stuttgarter Neues Tagblatt
Die bedeutendste Zeitung Württembergs
Täglich zwei Ausgaben

Brehm's Tierleben, III. u. IV. Auflage
Meyer's Lexikon, VI. Auflage
Brockhaus' Lexikon von 1908
und andere gute Bücher kauft
A. Schumanns Verlag, Leipzig Königstr. 23

Beseitigung d. Wohnungsnot durch „Schlafe patent"-Möbel

„Unikum" modernes und bestes Bett-Sofa der Welt.
Ein Griff, ein Bett mit großem Bettraum. — Illustrierte Preisliste 128 gratis und franko.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik
Berlin, Markgrafenstraße 20.
München, Dienerstraße 6.

Schön
und
jugendlich
wird jedes Gesicht durch meine moderne Schönheitspflege. — Vielbegehrt sind deshalb meine tausendfach bewährten unübertroffenen Präparate.

Besonders zu empfehlen sind:

Schönes Gesicht, blütenreinen, jugendfrischen Teint erhalten Sie durch Creme „Elektrol". Macht die Haut zart, weich und faltenlos.
Preis Dose **M. 9.50**

Blühende, rosige Wangen! Teint-Creme „Rosalina" verleiht jedem zu blassen Gesicht ein jugendfrisches, blühendes Aussehen. Von natürlicher Frische nicht zu unterscheiden.
Preis Tube **M. 5.—**

Feurige Augen, Glanz und Ausdruck des Blickes erreichen Sie durch Augenfeuer „Venetia"; matter trüber Blick verschwindet.
Preis Flasche **M. 10.—**

Dichte, schön geschwungene Augenbrauen und lange, seidene Wimpern erhalten Sie in kurzer Zeit durch meinen Augenbrauen-Balsam „Oriental".
Preis **M. 8.50**

Mitesser, Finnen, Pickel und sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden durch Gebrauch von „Krummerfeldschem Waschwasser". Preis Flasche **M. 8.50**

Sommersprossen, Flecke usw. beseitigt man sicher und überraschend schnell durch meine Sommersprossen-Creme.
Preis **M. 9.50**

Warzen, Leberflecke werden restlos durch einmalige Anwendung von „Kloasmann" schmerzlos und ohne Hautbeschädigung entfernt.
Preis kompl. **M. 8.50**

Damenbart und lästige Haare an anderen Körperstellen werden sicher und rasch durch mein „Depilatorium" beseitigt.
Preis Dose **M. 7.50**

Graue Haare erhalten durch Behandlung mit meinem Haarfarbewiederhersteller „Baton" ihre natürliche Farbe nach kurzer Zeit wieder. Preis Gr. Fl. **M. 10.—**

Viele Anerkennungen! Tägliche Nachbestellungen!

Der Versand der Mittel erfolgt diskret ohne Angabe des Inhalts gegen Nachnahme. Porto und Packung wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Mittel beigefügt. Broschüre über moderne Schönheitspflege wird jedermann auf Wunsch kostenlos zugesandt. Postkarte genügt!

Max Pfaller, Abt. M. 19, Nürnberg 2, Postf.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Straße 24

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0313
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Student und junger Arbeiter

Ist's wahr, daß zwanzig Pferde
Uns nicht zusammenziehn,
Daß wir auf deutscher Erde
Uns wie verpestet fliehn,
Daß wir einander starren
Ins Aug' voll Neid und Hohn?
Sag', sind wir denn, wir Narren,
Nicht e i n e r Mutter Sohn?

Wem ist der Unfug nütze?
Komm her! Reich' mir die Hand!
Was tut dir meine Mütze
Und was mein Burschenband?
Was tun dir meine Schmarren?
Wozu der Neid, der Hohn?
Sag', sind wir denn, wir Narren,
Nicht e i n e r Mutter Sohn?

Die Stürmer und die Kappen,
Weiß Gott, sind nicht so reich.
Was gilt's? An blauen Lappen
Sind heut wir beide gleich.
Die Alten müssen scharren.
Wozu der Neid, der Hohn?
Sag', sind wir denn, wir Narren,
Nicht e i n e r Mutter Sohn?

Und sprich! Ist's recht und billig,
Draus einen Strick zu drehn,
Daß Burschen zeitfreiwillig
Für Ruh und Ordnung stehn?
Wer trägt zum Jux die Knarren?
Wozu der Neid, der Hohn?
Sag', sind wir denn, wir Narren,
Nicht e i n e r Mutter Sohn?

O denk' doch, wenn wir beide,
Kam'raden, Hand in Hand,
Rauslangten aus der Kreide
Das arme, deutsche Land!
Faß an! Da steht der Karren.
Zum Teufel Neid und Hohn!
Wir sind doch keine Narren,
Sind e i n e r Mutter Sohn!

a. cy.

Vorschlag zur Güte

l. s. Die berühmte Verordnung des Kultusministers Haenisch schrieb vor, daß an Schulen, die den Unterricht am 1. Mai nicht aussetzten, keinem Lehrer und keinem Schüler aus dem Fernbleiben vom Unterricht an diesem Tage irgendein Nachteil erwachsen dürfe.

Unser geschätzter Mitarbeiter Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B, schlägt Herrn Haenisch vor, diese Verordnung nicht auf den 1. Mai zu beschränken, sondern sie auf das ganze Jahr auszudehnen. Er meint, dadurch könne die Aussöhnung der Schüler mit dem nicht abzuleugnenden Zwang der Schule bedeutend gefördert werden.

Die „Fachleute" an der Futterkrippe

Singw.: „Es kann ja nicht immer so bleiben . . .
Sie konnten sich nimmer erheben, sie jammerten:
„Allah ist groß!
Wir kleben — wir kleben — wir kleben! — wir kleben und kommen nicht los."

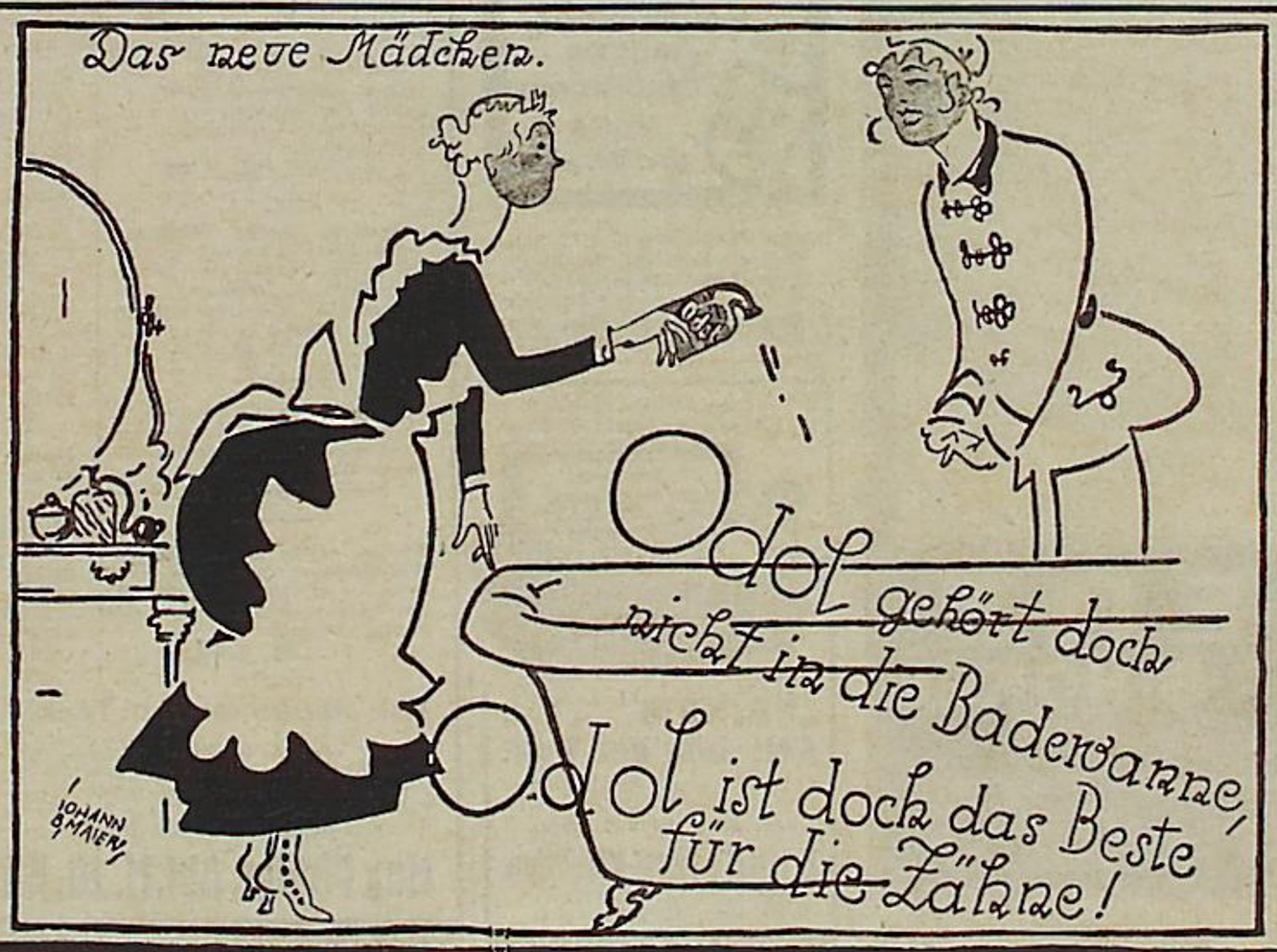
Nach Scheffel.

stg.

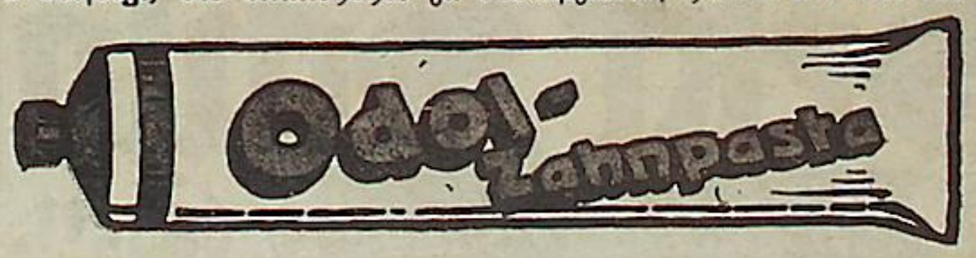
Die Spa-Konferenz

Daß bei der Entente in Regierungskreisen auch das Schieben grassiert, kann man schon daraus ersehen, daß die Spa-Konferenz bis Ende Juni „h i n a u s g e s c h o b e n" ist.

a. c.



Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der **Odol-Zahnpasta** ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0314
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Berlin. B. Sch.: In Nr. 64 des „Cöpenicker Dampfboots“ lesen wir: „Dem in Adlershof ums Leben gekommenen Kaufmann K . . . . . aus Cöpenick war am Ausgang der Bismarckstraße von einer Revolverkugel der Kopf abgerissen worden.“ Wundert Sie das? Der Verfasser der Mitteilung hat ja auch noch den Kopf verloren.

Berlin-Lankwitz. R. H.: In Nr. 57 der „Lankwitzer Nachrichten“ lesen wir: „Älteres Ehepaar, 3 Personen, suchen eine 2—3 Zimmerwohnung per bald oder später. Zuschriften erbitte unter A. 73 an d. Gesch. dieser Zeitung.“ Verflucht! Ein sogenanntes „Dreieck“ aufzunehmen, erscheint immer als sehr mißlich, selbst wenn die Beteiligten nicht mehr zu den Jüngsten gehören.

Danzig. W. Z.: In Nr. 163 der „Danziger Zeitung“ lesen wir: „Parteitag der Unabhängigen. Die Unabhängige sozialdemokratische Partei für die Freie Stadt Danzig beruft für nächsten Sonntag einen Parteitag, auf dem die Stadtverordneten Mau und Rahn Referate halten werden. An den Parteitag schließt sich ein Kommers mit nachfolgendem Tanz für die Delegierten und Mitglieder der Partei.“ Darüber wird Klio voraussichtlich auf ihre Tafeln schreiben:

„Es war im Jahre Neunzehnhundertundzwanzig,
Da tanzten nach einem Kommers in Danzig
Unter Leitung der Genossen Rahn und Mau
Die „Unabhängigen“; das war ganz schaurig anzusehn — wer mag's bestreiten? —
Denn es fehlten die Zietz und die Weiblichkeiten.
Und es fluchte sogar die alte Weichsel:
„Das ist ganz unerhört! Pfui Deichsel!“

Rittergut Froschgrün, Post Raila. Dr. L.: In Nr. 76 des „Bayreuther Tagblatts“ lesen wir: „Ein Damen-Fahrrad (wenn auch ohne Räder oder defekt) zu kaufen gesucht. Offerten unter Q R 76 an die Geschäftsstelle.“ Ein Damenfahrrad ohne Räder — Ist wie der Libanon ohne Zeder — Kurz: solch ein Rad ist wenig ersprießlich — Doch kann man drauf rutschen am Boden schließlich.

Greifswald. Dr. T.: Nr. 81 der „Greifswalder Zeitung“ bringt den Bericht über die Vereidigung der städtischen Beamten auf die Reichsverfassung in Demmin; unter anderm lesen wir: „Der Bürgermeister, welcher schon vorher durch einen Landrat vereidigt war, eröffnete den feuerlichen Akt mit einer Ansprache.“ Es soll natürlich „feurigen“ Akt heißen; man sieht förmlich das begeisterte Antlitz des Bürgermeisters, der auf das Bild Fritz Eberts (nicht die Aufnahme in Badehüxen) hinweist und mit packenden Worten die Herzen der ihm unterstellten Beamten für das neue Regime entflammt.

Großendorf, Kr. Stolp. H. v. G.: In Nr. 84 der „Zeitung für Hinterpommern“ lesen wir: „Zschläfr. Grabgitter, Kunstschmiedearbeit, preiswert zu verkaufen. Ernst Gläser, Schlossermstr.“ Ja, ja, in dieser zum Sterben traurigen Zeit erfreut uns sogar ein „Zschläfr. Grabgitter.“

Hamburg. E. F. H.: Nr. 164 der „Hamburger Nachrichten“ bringen folgende Drahtmeldung: „Der „Telegraaf“ meldet aus Oldenzaal, daß dort wieder ein Zug mit Polen für die Niederlande aus dem Ruhrgebiet eingetroffen ist.“ Na, über die polnische Lausebagage aus dem Ruhrgebiet wird sich Wilhelmientje — verdammt freuen.

Hannover. H.: In Nr. 72 des „Wochenblatts“ (Tageszeitung für die Kreise Neuhaldensleben, Wolmirstedt, Gardelegen und den Amtsbezirk Calvörde) lesen wir unter „Lokales“: „Neuhaldensleben, den 24. März 1920. Über die Ereignisse der letzten Tage sprach in einer sehr stark besuchten Versammlung gestern bei Herzog Parteisekretär Neßler aus Magdeburg. Das Wort Schillers aus dem „Faust“: „Das ist der Weisheit letzter Schluß: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß“, passe auf diese Ereignisse.“ Unsinn! Das müßte Herr Parteisekretär Neßler doch wissen, daß das von ihm angeführte Zitat aus Goethes „Glocke“ stammt.

Liegnitz. G. K.: Im „Boten aus dem Riesengebirge“ vom 10. Februar 1920 lesen wir: „Suche für 1. April 1920 tüchtiges, zuverlässiges Dienstmädchen mit etwas Kochkenntnissen, 2. Mädchen und Waschfrau vorhanden. Offerten an Frau Bäckermeister Namen „Puppi“ hörend. Schildauer Straße 12.“ Hoffentlich läßt sich die Frau Bäckermeister von dem Dienstmädchen nicht mit „Puppi“ anrufen, das könnte den nötigen Abstand ein wenig gefährden.

Lübeck. H. B.: Im „Lübecker General-Anzeiger“ vom 31. März 1920 lesen wir: „Ich wünsche freundschaftl. Verkehr mit appetitl. Dame (25—35 Jahre alt) aus sauberem Bürgerhause. Bei Gefallen Heirat. Vermögen und Aussteuer erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Ich bin 38 Jahre alt, groß, muskulös und stattlich. Angebote unter“ u. s. w. Hoffentlich vergeht dem Herrn nicht der — Appetit nach den Einsendungen.

Osnabrück. M. K.: Der „Hannoversche Kurier“ vom 18. April 1920 bringt den Bericht über die Sitzung der Deutschen Nationalversammlung vom 17. April; darin lesen wir: „Abg. Frau Zietz: Der Antrag würde höchstens 1 Million Mark erfordern. Der Antrag Zietz wird a bgbelhebnbt.“ Der Setzer des „Hannoverschen Kurier“ schreckte davor zurück, einen Antrag der mit Recht gefürchteten Zietz — abzulehnen; daher hüllte er sich in ein mystisches Brimborium.

Potsdam. R.: Eine vortreffliche Sammlung ist die „Zellenbücherei“ (Verlag von Dürr & Weber, Leipzig). Sie bietet in künstlerisch gefälliger Ausstattung zu sehr billigem Preise Werke schöngeistiger, wirtschaftlicher, politischer und allgemein kultureller Art, die, auf allen gelehrten Ballast verzichtend, über die verschiedensten Gebiete in kurzer, leichtverständlicher Weise Aufschluß geben. Uns liegen aus der Sammlung vor: Luise von Haber: „Unsere Wahlkinder“ und Albrecht Wirth: „Das Auf und Ab der Völker“. Während das erste Büchlein das Problem der Adoptivkinder in fesselnder, erzählender Weise höchst reizvoll behandelt, bietet das zweite in knappster und doch erschöpfender Darstellung, der große Frische und Unmittelbarkeit eigen ist, eine von hoher Warte überschaute Geschichte der Welt. Zumal dies Buch verdient in unseren Tagen mit seinem vertrauensvollen und sachlich begründeten Ausblick in eine bessere Zukunft des Vaterlandes allgemeinste Verbreitung.

Prieros (Mark). E. B.: „Im Storkower Lokalanzeiger“ (Nr. 50) lesen wir folgende Anzeige: „Meine Verlobung und Hochzeit mit Herrn August Sichting erkläre ich für aufgehoben, da mir sein körperlicher Zustand ungenügend ist. Storkow, den 25. April 1920. Martha Güthert.“

Woher weißt du, Martha?

Regis, Bez. Leipzig. W. K.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 27. März 1920 lesen wir: „Die Errichtung der Internationale würde der gesamten Welt das Bestehen eines einmütigen proletarischen Klassenwillens beweisen, der allein den Triumph unserer Sache verbürgen kann. Die Errichtung mehrerer Internationalen würde jedoch die Arbeiter dem Sbpbobtbt preisgeben und sie zur Ohnmacht verurteilen.“ Ganz recht; und wenn gar 999 „Internationalen“ gegründet würden, so wäre es sicher, daß die Arbeiter noch mehr der „Sbpbobtbt“, das heißt: der allgemeinen Konfusion anheimfallen.

Stettin. H. M.: In der „Ostseezeitung“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Dunkel gebeiztes eichenes Schlafzimmer bestehend aus: Büfett, Anrichte, großem Ausziehtisch, 5 Stühlen, wie neu, zu verkaufen, Preis M. 10 000. Abgabe an Händler ausgeschlossen. Hesse, Giesebrechtstraße 10, III.“ „Wenn ich wüßte,“ lachte unser Mitarbeiter August Biermörder beim Lesen dieses Angebots, „daß auch noch ein Likörschränkchen, die nötigen Bieruntersätze und ein „Bierhobel“ dabei sind, würde ich mir auf der Stelle das Schlafzimmer kaufen.“

Witten. R. S.: In Nr. 76 des „Wittener Tageblatts“ lesen wir unter „Allerlei Wissenswertes“: „Im Himalaja kommen Säugetiere bis zu einer Höhe von 6000 Metern vor.“ Wie heißt es doch in dem alten Lied: „Was müssen das für Berge sein — Wo die großen — Säugetiere spazieren gehn — Ohne sich zu stoßen?“

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 14. Mai 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, M. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Bank-Konto: Commerz- und Disconto-Bank, Depositenkasse O, Berlin, Friedrichstr. 1; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adresse: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0315
© Universitätsbibliothek Heidelberg

316

G 5442

Die Pfingstrose

Soviel Honig gibt's gar nicht, wie die feindlichen Biester aus der deutschen Rose saugen wollen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0316
© Universitätsbibliothek Heidelberg

LXXIII. Jahrgang
Nr. 22

Wahlnummer 1
Berlin, den 30. Mai 1920

Preis Mark 1,—
(50 Centimes, 30 holl. Cents,
15 amerik. Cents, 40 Oere)

Kladderadatsch

Der schwarze Terror in deutschen Landen (Frei nach „Der Gorilla“ von Frémiet)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0317

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements M. 12,—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandzusendung direkt vom Verlag für Inland und Deutsch-Österreich M. 15,—, für die Schweiz Fr. 7,50, Holland Fl. 3,50, Dänemark, Schweden, Norwegen Kr. 6,—, Spanien Pes. 7,—, Italien Lire 15,—, Vereinigte Staaten von Amerika Doll. 1,50, Brasilien Milr. 3,75, Japan Yen 3,— Großbritannien und Kolonien Sh. 6,—, Belgien und Frankreich Fr. 15,—. Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und dessen Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 30/5. 1920 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Wochenkalender

Montag, den 31. Mai

John Bull erscheint sich ruhmbekleckt
Wie der Franzos'. Und wenn wer
Den beiden Unbehagen weckt,
So ist's der böse Enver!

Dienstag, den 1. Juni

Der Löw' ist los, der Löw' ist los,
Der rasche Pascha Enver.
O hätte man den Kerl doch bloß!
Ja prost! Den Wackern kenn' w'r!

Mittwoch, den 2. Juni

Er hat ja einmal schon auf neu
Sein Vaterland gebügelt
Und nun in altbewährter Treu
Das Franzenpack verprügelt.

Wochenkalender

Donnerstag, den 3. Juni

Er schmiß es aus dem Taurus raus;
Schon sieht man den Gesellen
In Tschanik Kale, dem festen Haus
Am Strand der Dardanellen.

Freitag, den 4. Juni

Man sieht ihn auch in Kurdistan,
Man spürt ihn auch in Persien;
Der Russe rückt auf Teheran —
Macht euch darauf ein Verschen!

Sonnabend, den 5. Juni

Wie mag es wohl um Indien stehn?
Ums Reich des Maharaschah?
Läßt dir etwas mit Grundeis gehn,
John Bull, der Enver Pascha?

Kladderadatsch.

„Gerechtigkeit"

Graunvolle Wochen! Rote Horden
Verwüsteten mit Raub und Brand,
Besudelten mit tausend Morden
Am Ruhrgestade deutsches Land.
Doch brach den Sturm mit wuchtigem Schlage
Auch deutscher Männer Tapferkeit,
Und wägend mit des Rechtes Wage
Sprach strafend die Gerechtigkeit.

Da zitterte wohl der Verbrecher
Vor ihrem Worte, hart und schwer?
Ach, sei getrost, armseliger Schächer:
Sieh', die Regierung zittert mehr!
Sie mißt dein Tun mit wahrhaft großen,
Erhabenen Maßen, stolz und schlicht —
Der Urteilsspruch ward umgestoßen,
Denn — „deine Schuld ist deine nicht!"

Und während so die Weisheit selber
Nach ihrer höchsten Einsicht mißt,
Erkennt das größte aller Kälber,
Daß dieses Reich kein „Rechtsstaat" ist.
Der Mörder links wird freigesprochen,
Denn rechts ist bös' und links ist gut,
Und immer hat's — der Kapp verbrochen,
Fließt irgendwo in Deutschland Blut.

Mordbrenner! Wie dein Los sich wendet
Lieblicher als dein Schädel denkt!
Ein Staatsanwalt ward ausgesendet,
Daß er die Staatsanwälte lenkt.
Der Bürger in geheimen Qualen
Fragt wohl, wie solches möglich sei;
Indes in Deutschland die genialen
Staatslenker sind nun mal — so „frei"!

Nicht sehr bequem sind ihre Stühle,
Wie reichlich das Gehalt auch fließt,
Und unbequem die Angstgefühle,
Drum streichelt man das rote Biest.
Und schmeichelnd gibt man Zuckerplätzchen
Dem Untier, das so ziemlich toll.
„Sei ruhig," flüstert man, „mein Schätzchen!"
Und hat dabei die Hosen voll.

Uns schwant aus hingeschwund'nen Tagen,
Die lang vergessen und verweht,
Daß, wie die heil'gen Schriften sagen,
Gerechtigkeit ein Volk erhöht. —
Es naht die Wahl! Laßt sie uns nützen!
Wählt wieder so ein Parlament!
Und um das Reich noch mehr zu stützen,
Sei Hölz des Reiches Präsident!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0318
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Also die Friseurjehilfen streiken nu ooch mal.
Schultze. Ja, et is die reine verkehrte Welt.
Müller. Woso denn?
Schultze. Na, statt der Kundschaft in den Haaren zu liejen, liejen sie sich mit ihre Prinzipale in den Haaren.
o. w.

Müller. Haste jelesen, det die lettische Republik uns nu ooch 'n Jesandten nach Berlin schicken will?
Schultze. Der Jesandte is mir Wurst — —
Müller. Nanu?
Schultze. Denn ick weeß ja nich, wat in ihm steckt.
Müller. Aber Schultze! o. w.

Müller. Haste jelesen, een Junge von 14 Jahren, der als städtischer Arbeeter anjestellt is, hat jetzt den Monat an die 500 Mark.
Schultze. Wat — so ville verdient er?
Müller. Nee — kriegt er! o. w.

Schultze. Irland, Kapland, Kanada, Ägypten, Indien: alle verlangen Volksabstimmung.
Müller. Ja, ja, et jeht en Plebiszittern durch den englischen Staatskörper. —schr.—

Der „selige" Polizeipräsident

(Eine moderne Neuköllner Idylle)

(Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, wurde der Polizeipräsident von Neukölln, Appich, von einigen Polizeibeamten im Keller der Neuköllner Schankwirtschaft „Tanzpapa" total betrunken aufgefunden.)

Und nach Luft heut' mühsam schnapp' ich,
Weil's die Seele nicht begreift,
Daß Neuköllns Präside Appich
Sich im „Tanzpapa" besäuft!

Er, das Haupt der „Polizeier",
Fast im Exzellenzen-Rang,
Setzte derart sich in „Feuer",
Daß er lag im Keller lang!

Ja, er lag wie die Haubitze,
Duhn und ganz besinnungslos;
Er, der Ortsbehörden Spitze,
Grunzte nur und schnarchte bloß.

Schaut, ein Kadi — ohne Fehle!
Welch Gefühl der Sicherheit
Zieht darob durch unsre Seele,
Daß man froh zum Himmel schreit:

„Wenn des deutschen Volkes „Retter"
Sich in solchem Rausch ergehn,
Muß es — Himmeldonnerwetter —
Ja mit uns berauschend stehn!" m. br.

Von der Straße

y. k. Am Halleschen Tor war ein Mann ins Wasser gefallen und rang mit den Wellen. „Hilfe, ich ertrinke!" schrie er, aber keiner wagte die Rettung. Da, als er bereits im Untersinken war, richtete er sich nochmals so hoch er konnte im Wasser auf und schrie: „Es lebe Lüttwitz, es lebe Kapp!" Und sofort stürzten sich zwei Polizisten ins Wasser, entrissen ihn den Fluten und schleppten ihn als ihren Arrestanten zur Wache; seine Geistesgegenwart hatte ihn gerettet.

's Mailüfterl

(Erzberger wurde wiederum als Reichstagskandidat aufgestellt.)

Wenn's Mailüfterl weht, z'geht
Im Wald drauß' der Schnee,
Da hebt das Matthiesel
Sei Köpferl in die Höh',
Da vergißt er all's Arge,
Was der Helff'rich ihm tat,
Und da wird er wieder munter
Und a Wahlkandidat.

Jed's Jahr kommt der Frühling,
Is der Winter nicht mehr.
Und a g'wöhnliches Mensch'nkind,
Das hat noch sei Ehr'.
Und das schämt sich und bleibt außen
Und greint auch sei Stück:
Nur das brave Matthiesel,
Das kehrt allweil zurück. p.

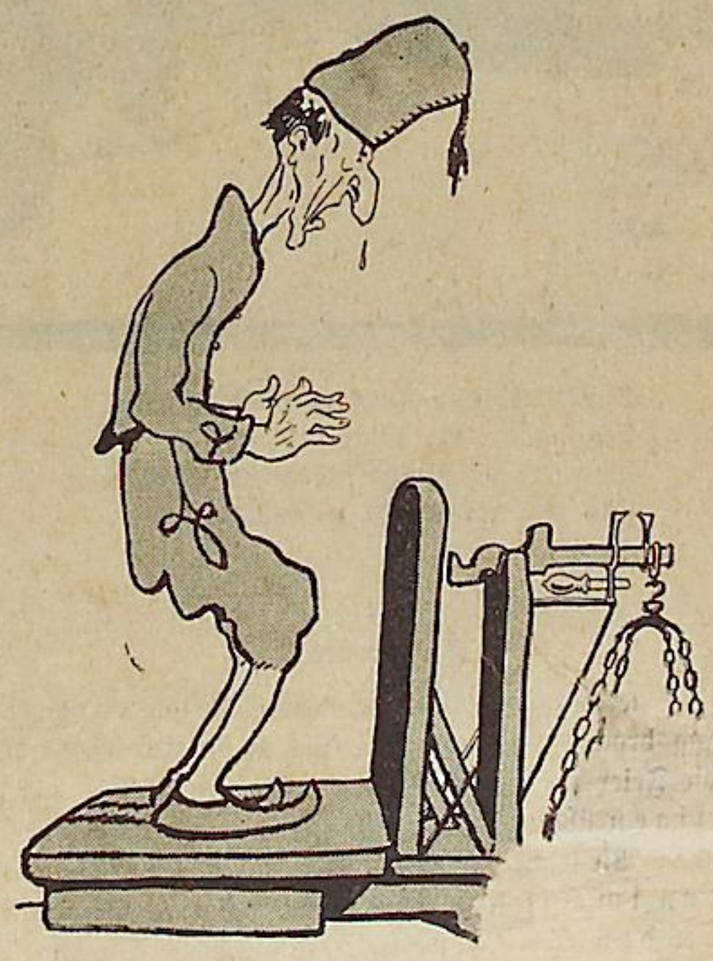
Ganz kleines Geschichtchen

Ich besaß einmal einen Kochtopf, auf dessen Boden war ein Rostflecken. Also gab ich ihn der Köchin zum Säubern. Die Köchin scheuerte und rieb mit Sandpapier aus Leibeskräften. Aber am nächsten Tage war immer noch ein Fleckchen da, und das Säubern begann von neuem. Und so säuberte sie zwei Wochen hindurch — dann hatte sie ein Loch in den Topf gescheuert. Jetzt war zwar der Rostflecken weg, aber ich hatte keinen Kochtopf mehr.

Die Regierung säubert zurzeit das Offizierkorps der Reichswehr. Jeden Tag lese ich, wie sie wieder ein paar Offiziere weggesäubert hat. Ich bin neugierig, wann sie mit ihrem Offizierkorps so weit ist, wie meine Köchin mit dem Kochtopf. Karlchen

Spartakistische Putschgefahr!

„Ihr aber sehet euch vor! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt." Markus 13, 23.

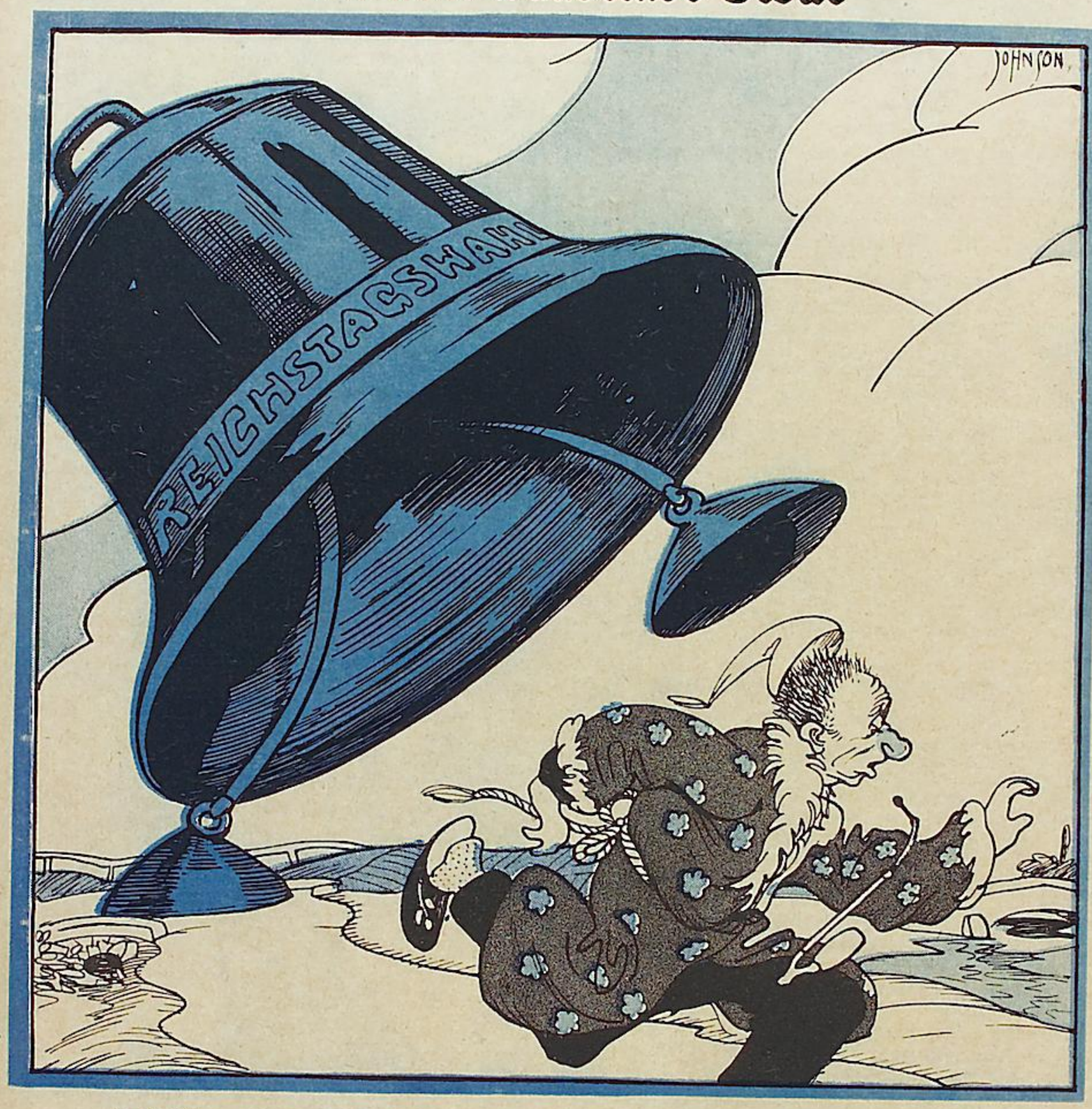


Die bewährten Abführmittel [illegible] bei dem sonst rüstigen Türken ihre

11162

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0319
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die neue wandelnde Glocke



Lauf! Bürger, lauf zum Wahllokal,
Laß es an dir nicht fehlen. —
Bedenk', es bleibt dir keine Wahl,
Als bei der Wahl zu wählen!

Die Glocke ruft dich laut zur Pflicht,
Laß ihren Ruf dich wecken,
Und kommst du nicht und hörst du nicht —
Sie kommt und wird dich decken.

(Frei nach Goethe)

Ja, warum?

Als die Bürgerschaft Lüneburgs Hindenburg einen Fackelzug brachte, versuchte eine Meute halbwüchsiger Burschen die Feier zu stören. Naturgemäß waren diese Halbwüchsigen über Hindenburgs überragende Größe entrüstet. Vielleicht gehörten sie auch zu den Elementen, die gern im Finstern schleichen und nahmen deshalb an dem Fackelschein Anstoß. Warum sieht man aber auch immer noch nicht ein, daß derartigen Elementen gegenüber ein zu langes Fackeln nicht angebracht ist?

Cunonisches

stg. Der Oberbürgermeister von Hagen, Cuno, empfahl dem städtischen Parlamente, die ungeheuerliche Forderung des unabhängigen Abgeordneten Ludwig zur Bezahlung der radikalen „Freiheitskämpfer" (Etappe 40 M., „Front" 65 M. für den Kopf und Tag) zu erfüllen.

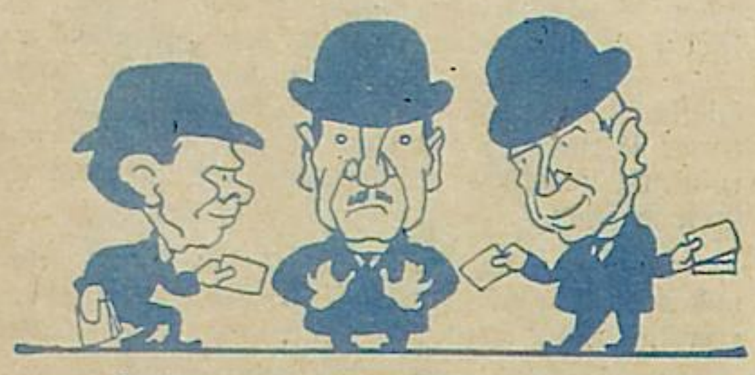
„So ist denn also, wie das vorige
Ereignis lehrt, die Welthistorie
Wohl nicht das richtige Gebiet,
Wo Cunos Ruhm und Weizen blüht."

(Wilh. Busch, Maler Klecksel.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0320
© Universitätsbibliothek Heidelberg

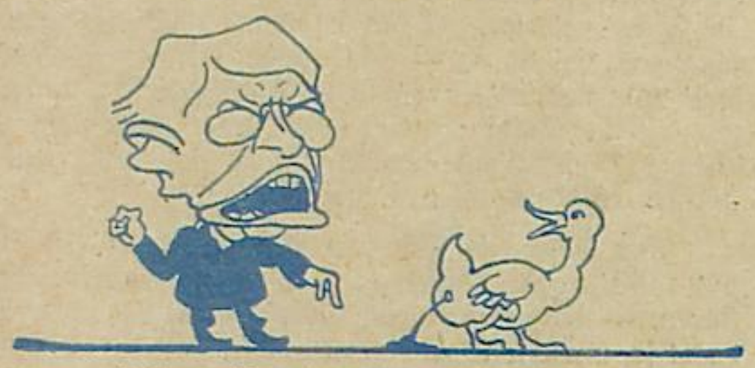
Der Wahlen Qualen

Ein ernster Bürger muß bei Zeiten
Sich für die Wahl gut vorbereiten.



Doch manchem ist im Busen bang,
Die Wahl ist kurz, die Reue lang.

Kommune ist, was einem Mann
Sehr leicht abhanden kommen kann.



Und unabhängig sicher ist,
Wer's Maul aufreißt um jeden Mist.

Der Sozi zeigt sich sehr geschwollen,
Weil er tät gern regieren wollen.

Der Demokrat ist auch erpicht,
Daß er was von der Suppe kriegt.

Das Zentrum ist mit viel Passion
Gleichfalls bei der Koalition.

Die Sorg' ums Deutschtum schafft dem Herzen
Der deutschen Volkspartei viel Schmerzen.

Deutschnationaler Geist indessen
Kann nie der Krone Glanz vergessen.

Wie groß ist der Parteien Zahl:
Ja, wer die Wahl hat, hat die Qual!

11463

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0321

© Universitätsbibliothek Heidelberg

In der Meßbude

r. s. „Nur munter hereinspaziert, meine Damens und Herrns, auch die, wo noch nich wahlfähig sind! Meine Bude is kein Wahlklosett nich. — Hier können Sie sehen das große Riesenfaultier, das faulste Geschöpf, wo man hat. Dieses Tier nährt sich von Streikgeldern und Arbeitslosenunterstützungen. Es hat ein dickes Fell, das man „Faulpelz" nennt und jetzt, wie alle Pelze, sehr viel wert ist. Damit legt sich das Tier unter einen blühenden Faulbaum, duftet aber nicht so schön wie dieser, sondern ist.... vor Faulheit, wovon Sie sich mit Ihren verehrten Nasen überzeugen können. Aber bitte, sehen Sie es nicht schief an, sonst tritt es gleich in den Generalstreik. Wo etwas faul is, da geht es hin, früher im Staate Dänemark, jetzt meist in Deutschland. Es wechselt öfters die Farbe, wie ein Kameeljon. Am Montag ist es gewöhnlich blau. Wenn es aber rot anläuft, dann wird es sehr gefährlich und schwer zu bändigen — weshalb ich wohl um eine kleine Extravergütung gebeten haben darf.

Das daneben ist eine Beutelratte, zu der man aber „O Possum!" sagt, obwohl sie gar nicht possierlich ist. Sie hamstert alles in sich hinein, selbst eiserne Zehnpfennigstücke und Streichhölzerschachteln, bis sie schließlich platzt, worauf dann ihre gesammelten Vorräte der Allgemeinheit zugute kommen. Seit dem Kriege hat sich dies Tier sehr vermehrt und ganze Gegenden beutelratzekahl gefressen. Man nennt das einen „verratzten" Zustand.

Dort den Vogel Strauß habe ich von einer Hohen Regierung übernommen, wo man mehr davon hatte. Leider können Sie seinen Kopf nicht sehen, weil er ihn immer in den Sand steckt; das hat er noch von seiner früheren Herrschaft her so in der Gewohnheit. Seine Eier verkaufe ich mandelweise. Ob ich Ihnen nicht gleich den ganzen Vogel ablassen kann, meinen Sie? Nein, das geht nicht, sehen Sie, was auf dem Schild da an der Ecke steht: „Der Straußenhandel ist hier verboten."

Der daneben auf der Stange ist ein englischer Kakado-you-do. Er hat eine schöne Stimme — nich? —, is aber gar nich satt zu kriegen, weshalb ich wiederholt um eine kleine Extravergütung bitten möchte.

Hier habe ich noch ein kleines Krokodil — schon mehr Alligator, aber kein politischer —, das weint wie ein Kind, wenn ich ihm von unsere jetzigen Zustände erzähle. Bitte, nich stockeln, der junge Mann da mit'n Schillerkragen! Das wär' schade um ihren Schirm. Ob die Eier auch genießbar sind? Nee, die eßt nur der Ichneumon, wo mir leider gesterbt is.

Jetzt kommen wir zu meinen Feuerfresser; indem ich nämlich auch menschliche Bestien habe. Der frißt Ihnen in einer halben Stunde den Hausbrand von eine ganze Familie auf, was bei die hohen Kohlenpreise mißlich is. Auch Sohlenleder knabbert der Kerl, was noch teurer is, weil er Ersatzsohlen verschmäht und mich noch ruinieren wird, weshalb ich wohl um . . . aber Sie verstehn ja schon.

Nebenan steht noch ein Hölz in Wachs, lebensgroß, und riecht noch ganz sengerig. Nur für Nervenstarke. Kost't aber eine Mark extra von wegen seine vielen Untaten.

Dies hier is mein Glanzstück, die Koalitionsdrillinge in Ameisenspiritus. Sie sind man schlecht zusammengewachsen, halten aber immer noch und machen 'ne schöne Gruppe. Wenn ich ihnen meine zahmen Hausschlangen umhänge, — sehen Sie, so! —, schauen sie, so sagte mir neulich ein gelehrter Kunstprofesser, beinahe aus wie die berühmte „Lausekohn-Gruppe". Kennen Sie ihr vielleicht? Aber den Spiritus habe ich erst dazu geben müssen, weshalb ich . . . na, ja.

Das Übrige is nich von Belang, macht sich aber gut und kost't nichts. Lassen Sie sich's von den Feuerfresser erklären. — Und nun, meine Herrschaften, verlassen Sie dies Lokal so, wie Sie es zu finden gehofft hatten! Nächstens bekomme ich noch einen schwarzen Senegallier von die siegreiche französische Armee, der is auch nicht geschenkt."

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 2.50 und 40% Teuerungszuschlag.
Alleinige Anzeigen-Annahme **Rudolf Mosse**, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in **Berlin SW 19**, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

Es gibt nichts Besseres für die Nerven
als die von Hunderten Ärzten empfohlenen
Pinofluol
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten
6 Bäder Mk. 7.-. 12 Bäder Mk. 12.-. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
Nur echt in der grünen Dose
Wer diese Bäder noch nicht kennt, verlange umsonst Muster u. Gutachten
Westphal & Co, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M. – Berlin, Abt. 08

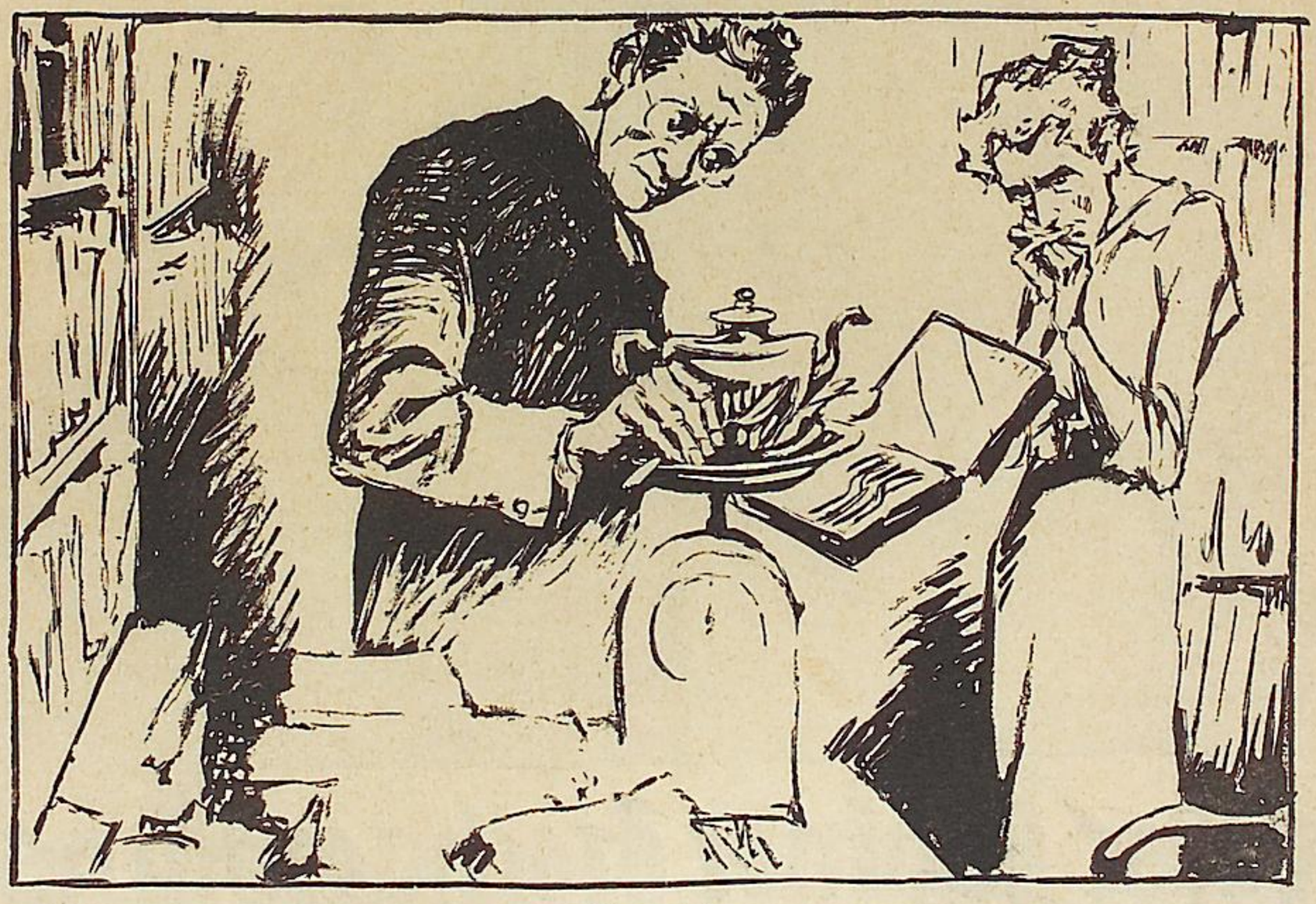
Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin W. 39, Lindower-Straße 24

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0322
© Universitätsbibliothek Heidelberg

1000 Mark!

Schieberfreuden

„Na, die 1000 Mark für den Platz haben sich gelohnt!“



Bürgerleiden

„Hoffentlich bringt uns das Silber die tausend Mark, die wir für das Schuhzeug unseres Jungen brauchen.“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0323

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Berliner Zwangseinmieter-Traum

(Eine Himmelfahrtsgeschichte)

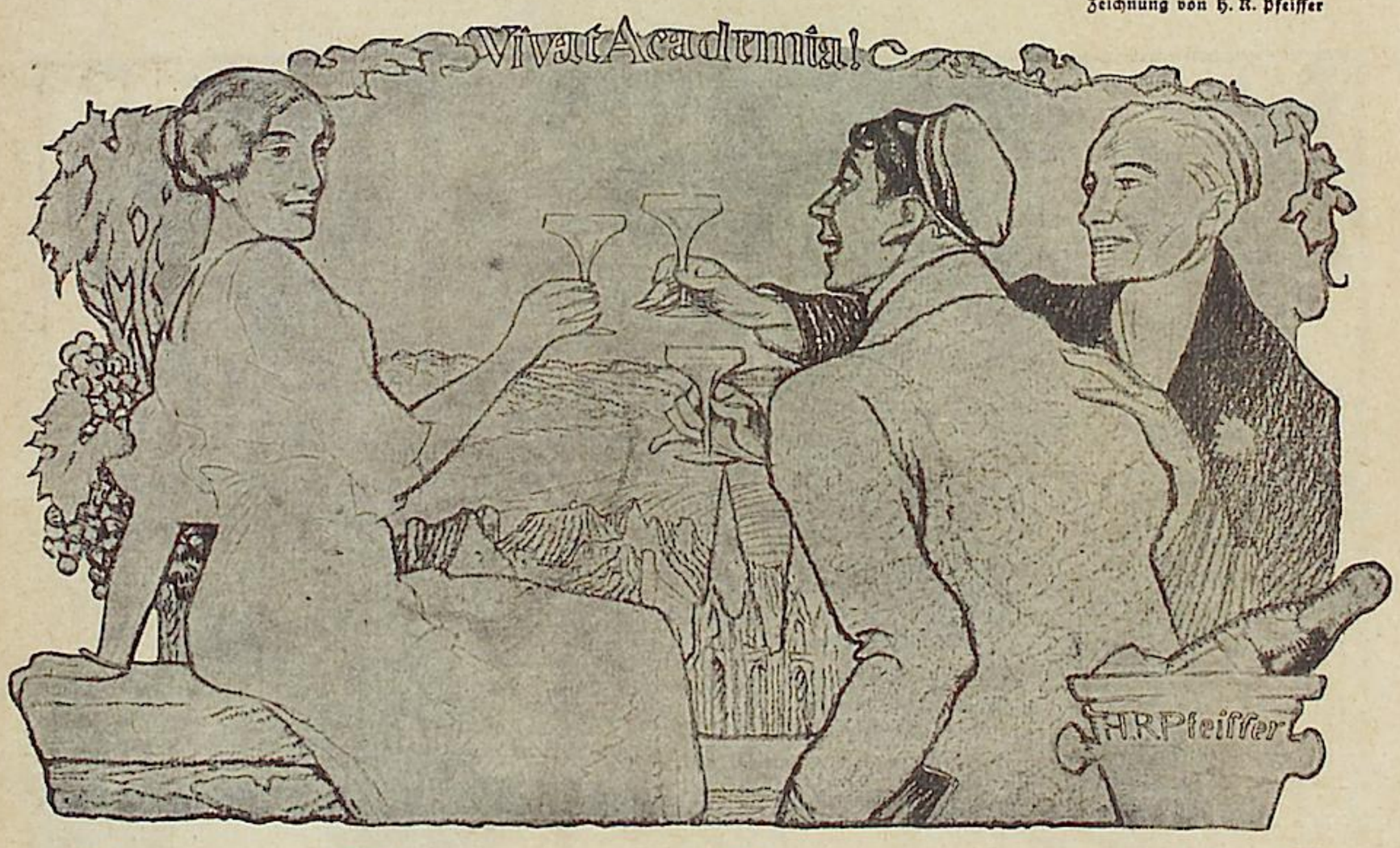
„Ich hatte," so erzählte unser Freund, der Dichter Dagobert Stintauge, „endlich, nach monatelangem Harren, vom Wohnungsamt ein möbliertes Zimmer angewiesen erhalten, war über den Preis handelseinig geworden und hatte mich, aus Freude darüber, schon früh ins weiche Bett gelegt. Ich träumte natürlich — ja, wovon kann denn ein wahrhaft glücklicher Zwangseinmieter anders träumen? — vom Himmel: Man schrieb das Jahr 1950; die Welt war ein gut Stück vorwärtsgekommen und die „Passagier-Zeppeline" flogen bereits so vorzüglich, daß größere Gesellschaftsreisen, besonders zu Ostern und Pfingsten, nach dem Himmel unternommen wurden. So war denn auch das Flugschiff, dem ich mich anvertraut hatte, an einem schönen Himmelfahrtstage oben glücklich angelangt. Der alte Pförtner Petrus hatte sich, eigentlich wider alles Erwarten, mit großer Freundlichkeit bereit erklärt, den Fahrgästen bei der Besichtigung der Himmelsräume soweit wie möglich entgegenzukommen; und so gingen wir denn, von einem kundigen Führer geleitet, von einem Himmelssaal zum andern und machten größere Augen als der bekannte Hund im Märchen von Andersen über die wunderbare Pracht, die überall herrschte: die Wände durchweg in Blau-Weiß-Gold gehalten, mit köstlichen Blumen geziert, das Ganze aber mit einer wundervollen, majestätischen Sternendecke gekrönt. Wir wanderten eine geraume Weile und konnten nicht müde werden, all diese Herrlichkeiten zu bestaunen. Unterdessen war aber draußen ein verflucht böses Wetter geworden, und die Wolken stürmten und jagten, als ob rein der Teufel los wäre.

„Sie werden schwerlich," sprach der alte gütige Petrus, nachdem er einmal aus seinem Guckfenster herausgeschaut hatte, „heute noch nach Hause fliegen können; ich möchte daher den Herrschaften vorschlagen, hier im Himmel zu übernachten."

Dieses Angebot wurde natürlich mit Jubel vernommen, und die Freude mehrte sich noch, als der „Alte Herr", dem der Heiligenschein so entzückend stand, jeden von uns in ein Schlafkabinett der Engel führte. (Eine Anzahl der „Jüngelchen", wie sie Petrus nannte, war den Gästen zuliebe ausquartiert worden und sollte, in Plaids gehüllt, auf den himmelblauen Sofas im Empfangssalon übernachten.)

Ach, das war mal ein entzückendes Schlafzimmerchen! Alles so niedlich, duftig und sauber, als ob es für ein Prinzeßchen eingerichtet wäre! Schnell legte ich mich in das pflaumenweiche, wonnige Federbett hinein; o, das war eine Seligkeit, hier zu ruhen und träumen! Die ganzen Wände mit Aurikeln und Himmelsschlüsselchen verziert, auf dem reizenden Nachttisch eine wunderschöne Himmelskerze, und in der Blumenvase steckte ein Sträußchen Sternblumen und Engelwurz; besonders aber zog die entzückend gemusterte Bettdecke meine Aufmerksamkeit auf sich; sie war nämlich von oben bis unten mit reizenden, kleinen, runden Herrgotts- oder Marienkäferchen besetzt, und zwar waren die Dingerchen in dem kunstvollen Muster so naturgetreu gebildet, daß es aussah, als ob die ganze Bettdecke von lebenden Herrgottskäferchen wimmelte. Ach, wie herrlich schlafen doch diese Engel! In wahrhaft kindlicher Freude tuppte ich mit dem Finger auf eines der Tierchen — und erwachte! — Am nächsten Morgen packte ich meinen Koffer und steckte dem Wohnungsinhaber eine Karte folgenden Inhalts durch die Türritze: „Ihr Wanzennest übertrifft alles bisher Dagewesene! Bei Ihnen mag der Teufel — Zwangseinmieter sein! Ihr ergebenster Dagobert Stintauge." m. br.

Zeichnung von H. R. Pfeiffer



Feist Cabinet Hochgewächs

Feist-Sekt-Kellerei-AG-Frankfurt-a-M

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0324

© Universitätsbibliothek Heidelberg

325

Die verunglückte „Deutsche Geschichte seit dem 9. November 1918“

m. br. Ein alter deutscher Geschichtsschreiber, der ein warmes Herz für sein Vaterland besaß und dessen Seele mit holden Bildern seiner einstigen Größe und Macht erfüllt war, setzte sich in der Wirrnis dieser Zeiten an seinen Schreibtisch, um eine „Geschichte Deutschlands seit dem 9. November“ zu verfassen.

Nachdem er einige Male tief aufgeseufzt und sein versonnener Blick eine Weile auf den in seinem Arbeitszimmer hängenden Bildern Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelms I. geruht hatte, rückte er entschlossen einen Bogen weißen Papieres zurecht, tauchte die Feder ins Tintenfaß und begann: „Am Nachmittage des 9. November 1918 erstieg Philipp Scheidemann die große Freitreppe des Reichstagsgebäudes und verkündete mit weithinhallender Stimme: „Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie — —“

Er stockte. Seltsam! Ferne leise Töne klangen an sein Ohr, und er legte die Feder, die den unvollendeten Satz geschrieben, wieder nieder. In einem Nebenzimmer saß sein Töchterchen am Klavier und übte — ja, beim Himmel — es übte — ein patriotisches Potpourri! Gedämpft zwar, aber deutlich vernahm er die Melodie: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein“.

Einen Augenblick lauschte er, halb mit Widerstreben, halb mit Wohlgefallen. „Es ist einfach unmöglich, zu arbeiten,“ murmelte er und machte Miene, sich vom Sessel zu erheben, um ins Nebenzimmer zu eilen; dann aber setzte er sich lächelnd wieder nieder, und wieder begann er den vorhin geschriebenen Satz zu lesen: „Am Nachmittage des 9. November 1918 erstieg Philipp Scheidemann — —“

Aber da drang es von neuem zu ihm herüber: „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald, da wachsen unsre Reben“! Herrgott, das war ja zudem noch sein altes Lieblingslied, das er als junger Studio so oft im Kreise fröhlicher Jugendgefährten gesungen. Ach, wie köstlich hatte ihm zu jener Zeit die im Chorus so machtvoll tönende Stelle geklungen: „Als ich sah die Alpen wieder glühn in der Morgensonne — sei gegrüßt mir holder Schein, grüß' mir meinen deutschen Rhein!“

Gedankenvoll lehnte er sich in den Sessel zurück; dann warf er einen mit bitterem Weh erfüllten, trostlosen Blick auf sein Manuskript, den Kopf nach der Tür des Nebenzimmers geneigt.

„Endlich wird sie ja doch wohl aufhören,“ lächelte er resigniert. Aber immer weitere Bilder der Erinnerung wurden durch die kleine Klavierkünstlerin bei ihm wachgerufen, und nun hallte es gar — wollte ihm sein Töchterchen denn jeden Gedanken an seine „Deutsche Geschichte seit dem 9. November“ aus der Seele reißen? — in machtvollen Akkorden: „Was ist des Deutschen Vaterland?“

Dem Professor war es in diesem Augenblick, als ob die Augen der alten Könige an der Wand leuchtende Blitze herunterschössen; er sprang vom Sessel auf und schlug, um dem Ausbruch seiner hochaufwallenden Gefühle Ausdruck zu geben, mit der geballten Faust so stark auf die Tischplatte, daß ein gewaltiger schwarzer Tintenkleks sich über den „9. November“, die „Reichstagstreppe“ und den „Philipp Scheidemann“ ergoß.

„Das ist recht,“ sprach er, als er sich dann mit einem merkwürdig ruhigen Lächeln die Bescherung ansah. „Das ist recht! Die ganze deutsche Geschichte seit dem 9. November ist ja eine einzige — Schweinerei!“

Für nationale Einigung

Für sozialen Wiederaufbau

Wählt Deutschnational!

Die Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei befindet sich in Berlin, Bernburger Straße 24[I]

1165

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0325

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Divide et impera!

Erzberger sagte in seinem Wahlprogramm in Biberach u. a., im neuen Deutschland müßten alle Staaten ungefähr die gleiche Größe und Bedeutung haben. Das große Preußen sei in diesem Sinne störend und müsse in kleine selbständige Teile zerlegt werden.

Nun, darin, daß ihn Preußens Größe stört, geht Erzberger mit der Entente einig, und daß er gegen jene und damit für diese das Seinige tun wird, glaubt ihm jeder gern. Was fest zusammengeschmiedet, wieder auseinander zu feilen, ist für einen feilen Mann das rechte Handwerk.

Zur Beachtung!

Mit Hadern kommen wir nicht vorwärts. — „Hadern" sind „Lumpen". — Also weg damit!

So oder so!

Nach manchem Putsche war mir nicht ganz klar
Die ehemals so leichte Konstatierung,
Wer eigentlich im Staat am Ruder war:
Was haben wir für eine Regierung?

Zum Beispiel war in der Kappisten-Woch'
Drei Tage lang recht schwer die Orientierung:
Ist Kapp der Herr? Ist's Fritze Ebert noch?
Was haben wir für eine Regierung?

Nun, dieses Rätsel schafft mir nicht mehr Graus.
Geschützt vor jeder peinlichen Blamierung
Ruf', frei von Zweifeln, ich die Wahrheit aus:
„Was haben wir für eine Regierung!"

Karlchen

Rasiermesser
tabl., das beste Mittel geg. den Rauchreiz. Unschädlich. Tausende Anerk. 1 Schacht. M. 3. Von 6 Schacht. a. portof. Dr. Kurt Wolff & Co., Hamburg 23. R. 4.

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf. Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

JEDER UNTERWIRFT SICH IHREM WILLEN

wenn Sie die Macht der Suggestion u. Hypnose anzuwenden versteh. Gründl. Anleitg. gibt R. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke

HYPNOTISCHE UNTERRICHTSBRIEFE.

Mit 19 Abbild. u. genauen Ang. Pr. brosch. 9,60 M., gebunden 13,20 M. zuzüglich Porto u. Verpackung

Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur d. Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. • Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.

ORANIA-VERLAG, ORANIENBURG 158.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärende Broschüre **IX,** diskret verschlossen, Mark 3.—.

Berlin W 8, Leipziger Str. 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56.
} Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Bei unregelmäßigem Eingang unseres Blattes bitten wir um freundliche Nachricht zwecks Abhilfe.

Verlag des „Kladderadatsch".

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0326
© Universitätsbibliothek Heidelberg

O Adam!

Adam saß im Paradiese und machte ein verärgertes Gesicht. Da schickte Gott einen seiner Erzengel hinab und ließ den ersten Menschen fragen, was er denn habe?

„Ich bin unzufrieden!" beklagte sich Adam.

„O du Undankbarer!" rief der Erzengel aus. „Führst du nicht das sorgloseste Leben? Von früh bis spät nichts zu schaffen! Was willst du noch mehr?"

„Das ist alles ganz schön und gut," erwiderte Adam, „aber eines fehlt mir noch: ich will Erwerbslosenunterstützung!!"

Aha! Also darum!

Karlchen

Richtigstellung

stg. Wer behauptet — und dies geschieht von vielen — unsere Regierung habe auch da nicht genug schießen lassen, wo es unbedingt erforderlich war, tut ihr Unrecht. Sie hat schießen lassen, und zwar u. a. seit November 1918: — die Zügel und am ersten Tage des Kapp-Putsches: — alles.

Wahres Erlebnis

○ In einer süddeutschen Landeshauptstadt dingt ein Arbeitgeber einen nur schwächlichen ungelernten Arbeiter für eine ganz besonders leichte Beschäftigung. Er bietet ihm dafür 600 Mark monatlich.

„Sechshundert Mark!" ruft der Mann aus. „Ja, Sie glauben wohl, Sie haben 'nen Kopfarbeiter vor sich?"

Alter deutscher Weinbrand **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Handbuch der Politik

8. gänzlich umgearbeitete Auflage in 4 Bänden gebunden. Herausgegeben und bearbeitet von über **170 maßgebenden Fachleuten.** Band 1: Grundlagen der Politik. Soeben erschienen in Halbleinen M. 46.20, in Ganzleinen M. 51.85 und in Halbleder 72 M. Band 2: Der Weltkrieg. Band 3: Die politische Erneuerung. Band 4: Der wirtschaftliche Wiederaufbau. **Insgesamt 250 Kapitel.** Verlangen Sie ausführl. Prospekt P von der

Buchhandlung Karl Block,
Berlin SW 68, Kochstr. 9. Postscheckkonto 20749.

Band 1 soeben erschienen.

Neu erschien in 250. Auflage

Hygiene der Ehe

Ärztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.

Aus dem Inhalt: Über die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe usw. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens usw. Bezug gegen Einsendung von 2 Mark (Postanweisung) oder Nachnahme durch Medizinischen Verlag **Dr. Schweizer,** Abt. 39, Berlin NW 87. Neue Prospekte gratis

Jaekel's Reform-Metall-Bettstellen

in allen Größen und Preislagen.
Illustrierte Preisliste 128a gratis.
R. Jaekel's Patent-Möbelfabrik
Berlin, Markgrafenstraße 20.
München, Dienerstraße 6.

Gegen Katarrhe

EMS Emser Wasser

Raucherdank!

Rges. gesch., ermöglicht in einig. Tagen das Rauchen ganz oder teilweise zu unterlassen. Amtlich begutachtet. Wirkung verblüffend. Vollständig unschädlich. Tägliche Anerkennungen. Auskunft umsonst.
Institut Englbrecht
München R. 178, Kapuzinerstraße 9.

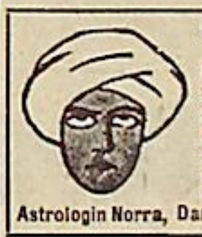
Sanguinal Krewel

in Pillenform
vorzügliches Mittel gegen Blutarmut und Bleichsucht
Schnell und nachhaltig wirkendes, appetitanregendes, wohlbekömmliches Mittel zur Unterstützung der Genesung nach Blutverlusten und Schwächezuständen.
Man achte auf die Originalmarke Krewel!
Zu haben in allen Apotheken.
Hauptdep.: Arcona-Apotheke, Berlin N, Arconapl. 5.
Krewel & Co., G.m.b.H. u. Cie., Chem. Fabr., Köln a. Rh.

„Guarna-Yohimbin-Tabletten"
Bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen.
Packung 20 50 100 200 St.
10,- 24,- 45.- 85,- M.
Prospekt frei! Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L 33

Amerika b. Erziehen
Zuchtmittel u. deren Wirkung
Privatdruck. — Uebersetzt.
Subscriptionsliste vom Verlag 10 Mainz, Postlager-Karte 502.

Geistesschwache finden Erziehung, Unterricht u. Pflege.
Anstalt Bethanien b. Fürstenwalde, Spree.



Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reicht., Ehe, Gesundh., auf Grund astrol. Wissensch. höchste Auszeichnung, geg. 12 M. und Porto und Geburtsangaben
Astrologin Norra, Danzig, Brabank 21b

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W45
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz)
Bestempfohlenes erstklassiges Institut f. vertrauliche, zuverl. Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtung, Ermittlungen, Schnellverbindung. mit allen inländischen, ausländisch., überseeisch. Plätzen.

Rheinische Musterschau

Herbst 1920

Einfuhr Ausfuhr
Wirtschaftlicher Wiederaufbau

Erste deutsche Mustermesse im besetzten Gebiet

Geschäftsstelle **Köln** Kaiser Wilh. Ring 33

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0327
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Geisterstimme

Ich hab' dieser Tag' mal wieder ein Aug' auf die Erd' runtergeschmissen, wo ich auch mal sehr glücklich drauf gewesen bün, und ich muß sagen, die Menschen sünd noch just so daemlich as zu meiner Zeit, und was ich vor mehr as siebzig Jahren zu Korl Hawermann gesagt hab', das stimmt noch heut auf den Pricken; nämlich über den Rahnstädter Reformverein sagte ich dieses: „Wir machen unsere Beflüssen, so gut jeder dat lihrt hatt, und wird da nichts draus, denn wird da nichts draus, und werden kann da meindag' nich was draus, denn süh mal, Korl, die Geschichte kommt auf e i n e n Punkt raus: Alle woll'n sie was haben, und keiner will was missen." Mich kommt es so vor, as wenn ganz Deutschland 'ne Art von Rahnstädter Reformverein geworden is, oder wenigstens die deutschen Regierungen und Parlamentäre, womit ich aberstten den Rahnstädter Reformverein nich beleidigen will.

Im jenseitigen Hauhnerwiem, Mai 1920.

Z a c h a r i a s B r a e s i g,
immeritierter Entspekter und zeitweiliges
Rahnstädter Reformvereinsmitglied.

Zur gefälligen Ermunterung

Nun, Flöten, piept! Trompeten dröhnt!
Ihr Violinen geigt!
Mal wieder wird dem „Geist" gefrönt:
Hölz wird im Film gezeigt!

Es war einmal in alter Zeit,
Daß sich ein Schurke fand,
Der steckte, nur aus Eitelkeit,
'nen Tempelbau in Brand.

Um ihn zu strafen, hart und schwer,
Das Staatsgericht erkennt:
Daß niemand, niemand, niemand mehr
Des Schurken Namen nennt!

Das alte Griechenvolk, es tat's,
Es wußt', was sich gebührt —
H e u t w e r d e n u n s r e H e r o s t r a t s
I m K i e n t o p p v o r g e f ü h r t . . . . .

Karlchen

Ein Wink

stg. Auf dem H ä u t e m a r k t sind die Preise zum Teil um 50 v. H. gesunken. Demnach scheint das Angebot so groß zu sein, daß es wahrlich nicht nötig ist, unsere e i g e n e Haut weiterhin zu Markte zu tragen.

l. s. Wenn die S c h w a r z e n ihre Schandtaten an w e i ß e n Frauen begehen, daß uns heiße R ö t e der Scham und des Zornes ins Gesicht steigt, so ist das auch den Unabhängigen zuviel. Diese Farbenzusammenstellung ist ihnen verhaßt, darum erheben sie Protest.

PEBECO
ZAHNPASTA
erhält bei regelmäßigem Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert, ohne den Schmelz der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie Zahnfleisch und Mundschleimhäute erfrischt und belebt. Seit 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen. Hält sich wieder bis zum letzten Rest frisch und weich.
Probetuben versenden kostenfrei
P. BEIERSDORF & Co.,
HAMBURG 30.

Soennecken
Goldfüllfedern
Sicherheits-System
14 karät. Goldfeder
mit Iridiumspitze
F. Soennecken - Bonn
Überall erhältlich

Briefmarken
Ankauf von Sammlungen und einzelnen Seltenheiten zu besten Preisen. Abschätzung gegen mässige Gebühr.
M. Kurt Maier Berlin 31 W 8 Friedrichstr. 185
Verlag „Der deutsche Philatelist". Probenum. kostenl.

bekömmlich rein — Rhein- und Moselweine — preiswert
Eigenbau- und Spez: Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine Herrschafts-gewächse
NICOLAUS SAHL, Weingutsbesitzer RÜDESHEIM a. RH.

Westerland auf Sylt
Stärkster Wellenschlag der Nordsee, größte und modernste Seebadeanlage d. Welt, Kinderheilstätten, Flugpostverbindung. Prospekte durch alle größeren Reisebüros und die Städt. Badeverwaltung Westerland.
Die Königin der Nordsee.

Parfüm Krona
vornehm — anhaltend.
S. G. Schwartz, Breslau.

Aufwärts-
strebende verlangen
Prospekt Nr. 14
unter Berufsangabe.
„Versandhaus Das gute Buch"
Gera-R.

Diese
sind geputzt mit
Nigrin
Sofortiger wasser- und wetterfester Dauerhochglanz, da wieder reine Terpentinölware.
Friedensware ist mit Banderole versehen.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000 fach bewährt und anerkannt. 10,50 und 19,— M.
Prosp. frei durch Apoth. Laufensteins Versand, Spremberg L. 33

Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg, Thüringerwald.
Prosp. für nervöse und innere Kranke.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0328
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Merkwürdige Anormalitäten

zeigen sich in dem Körper des neuen Deutschland: Der Kopf steht (im Wirtschaftsleben) tiefer als die Hand. Der Hals wird unter der Hand abgeschnitten. Das Herz sitzt in den Hosen, Rückgrat nur im Munde. Der große Fuß wächst ihm über den Kopf. Die Zehen, auf die ihm getreten wird, steckt es in die Tasche, die Beine reißt es sich aus, um denen zu genügen, die sie ihm stellen. Die Knie beugt es bei der Kehle, die ihm zugeschnürt wird, und den leeren Magen trägt es auf seinen Schultern.

Schutz dem lieben Gott!

l. s. Den Zöglingen im ehemaligen Potsdamer Kadettenhaus wurde der Antrag, es möchte wie früher vor dem Essen und Zubettgehen gebetet werden, abgelehnt und ihnen bedeutet, „alles Militärische hätte zu unterbleiben".

Man kann diesem Bescheid nur zustimmen. Jeder Zwang muß aufhören — also ist es auch nicht angängig, daß der Herrgott alle Augenblicke zum Zuhören gezwungen oder gar durch Gebete terrorisiert werden kann!

Aus alten Tagen

(Seume. Apokryphen. Geschrieben 1806 u. 1807.)

Es ist eine Schande für die Deutschen, daß ein Fremder sie beeinträchtigen kann, und es ist noch eine größere Schande für sie, daß ein Fremder ihr Retter sein soll.

*

Wer nur ein Mittel ausfindig machen könnte, die Schurken auf Pränumeration zu henken, würde der erste Heiland der Welt werden.

*

Das goldene Jahrhundert, das silberne, das eherne, das eiserne, das bleierne, das papierne, das dreckige; in dem letzteren sind wir jetzt. Wenn wir uns doch wenigstens wieder bis zum eisernen erhöben!

Jammervoll

l. s. „Nach dem völligen Bankerott des Krieges gab es nichts anderes als den großen Sprung (der Novemberrevolution), wenn man auch mit zerbrochenen Gliedern drüben ankam," sagte Scheidemann.

Erst zerbrochene Glieder, dann auch noch eine verdorrte Hand — armer Philipp!

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66, Wilhelmstraße 55

Zuckooh Crême
für zarte Haut

Bücher, von denen man spricht
Verlangen Sie kostenlose Prospekte vom Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla

Impotan
Yohimbin-Kola-Lecithin auf wissenschaftl. Grundlage
aufgeb. anreg. Kräftigungsmittel 30 60 120 Port.
18 33 60 Mark
für Frauen 50 100 200 Port.
25 47 90 Mark
Verlang. Sie Gratisbrosch. d. d Löwen-Apotheke, Hannover VII.

Die Aufnahme ist tadellos!
Kein Wunder
mit einer
Ica-Camera!
Nur durch Handlungen
Preislisten kostenlos
Aktiengesellschaft Ica Dresden-A

Oberschlesische Abstimmungsmarken (II. Ausgabe)
Offeriere zum Tagespreise die Marken einzeln oder satzweise (2½—5 M., 17 Werte). Spezialität I. Ausgabe 5 M. (Überdruck 50 Pf.), außerordentliche Seltenheit.
Offerten an Frau Nowak, Breslau 11, Weißgerbergasse 5

Aderverkalkung ist heilbar! Wenn Sie an Aderverkalkung Herzbeklemmungen, Schwindelanfällen Atemnot besonders bei Treppensteigen Kopfschmerzen, Angst- u. Schwächezuständen, Nachlassen des Gedächtnisses Unlust zum Arbeiten leiden, wenn Sie noch im besten Alter Alterserscheinungen verspüren, lassen Sie sich sofort kostenlos portofrei meine ausführliche belehrende Broschüre senden. Auch über Schlaganfall (Herzschlag Gehirnschlag und die Heilung der Folgeerscheinungen, Lähmungen usw. gibt die Schrift ausführl. Auskunft. Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin W 101, Am Karlsbad 33a
Sprechzeit 9—11 2—4 Sonntags 10—11 Uhr.

Die Sterne lügen nicht!
? Auf Grund astrologischer Berechnung enthüllen wir die Geheimnisse Ihres Schicksals in Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft und zeigen Ihnen neue Wege zu Glück, Wohlstand, Liebe, Ehe. Glänzende Anerkennungen! Hochinteressanter Prospekt gratis.
Astrologisches Institut Orion, Berlin-Schöneberg 805.

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
Unübertroffen bei vorzeitigen Schwächezuständen
Tabl. 20 50 100
M. 7.— 16.— 30.—
Versand d. d. Versandapotheken
Literatur kostenlos durch
Weber's Spez.-Laboratorium „Nova", Nürnberg 3, Lindengasse 12

Brehm's Tierleben, III. u. IV. Auflage
Meyer's Lexikon, VI. Auflage
Brockhaus' Lexikon von 1908
und andere gute Bücher kauft
A. Schumanns Verlag, Leipzig, Königstr. 23

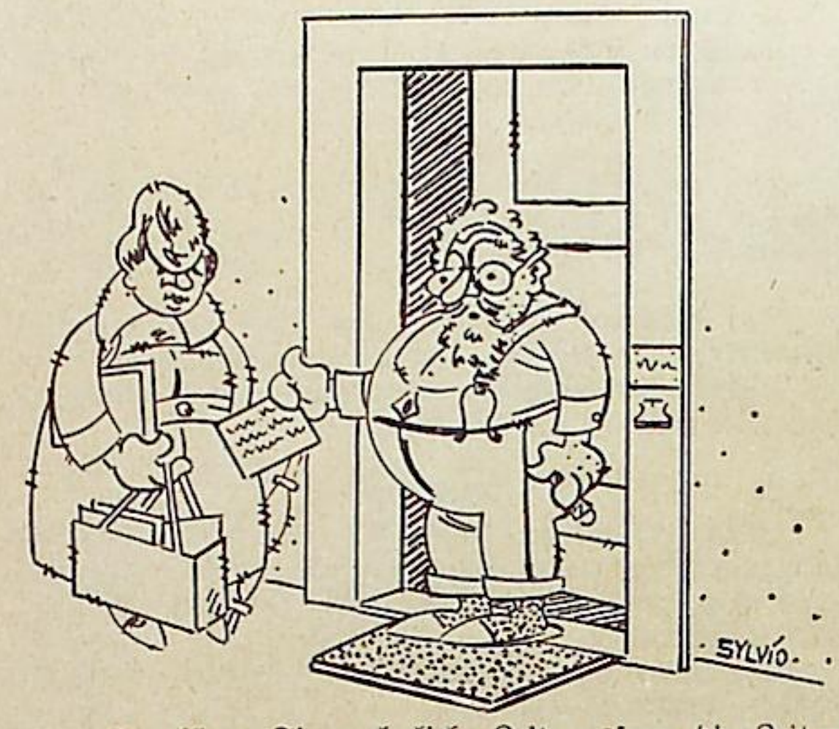
Schönheits- und Körperpflege!
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Apoth. Lauenstein's Versand, Spremberg L. 83.

42 versch. neueste Kriegsmarken
Polen, Tschech., Italien. Besetzungsmarken etc. Katalog.-Wert M. 85.45, nur M. 35.—, 62 kleinere Werte M. 25.—
Alfred Kurth, Colditz i. Sachsen

Reiner Weinbrand
Jacob Stück, Nachfolger
Goldstück
Weinbrennereien Hanau a/M.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0329
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Zeitungsnot



„Na, hören Sie mal, liebe Zeitungsfrau, die Zeitung von heute morgen hat ja bloß ein Visitenkartenformat und außerdem steht nur ein Satz drin!"

„Den lesen Se sich aber jenau durch, Herr Pachulke, der handelt nämlich davon, det am Ersten der Abonnementspreis wieder erhöht wird!"

Weise Maßnahmen

Auf Befehl des Regierungskommissars, Oberpräsident Lippmann in Stettin, fanden in Greifswald zahlreiche Durchsuchungen und Beschlagnahmen statt.

In einer Gastwirtschaft, in der am Fenster ein Plakat mit der Aufschrift „S e l t e r m i t S c h u ß" hing, suchten die Beamten der Sicherheitspolizei nach Munition und Schießgewehren, fanden aber nichts. Nachdem sie sich von der Harmlosigkeit der angebotenen Waffe gegen den Durst überzeugt und einen zweistöckigen Kognak v e r h a f t e t hatten, stellten sie die Durchsuchung ein.

Erfolg hatten die Beamten bei einer Firma, die in der Zeitung einen S p r e n g wagen zum Verkauf angeboten hatte. Dieser wurde beschlagnahmt. Eine D r i l l maschine wurde freigegeben, weil sie zum Drillen von Mannschaften der Zeitfreiwilligen oder Einwohnerwehr nicht geeignet erschien. Dagegen nahm man sämtlichen Stacheldraht mit.

In einem Konfektionsgeschäft wurde der ganze Vorrat an K a p p e n beschlagnahmt und sofort nach Stettin geschafft.

Ein Händler B i s c h o f f, der mit dem Major Bischoff gar nicht verwandt ist, ist flüchtig geworden, weil er seine Festnahme und Verschleppung befürchtete.

„Furol", das nach der Zeitungsannonce „das große Sterben von Ratten, Mäusen, R u s s e n und S c h w a b e n bewirkt", ist in allen Drogerien eingezogen.

Haus Neuerburg Zigaretten

haben über den Krieg hinaus ihren guten Ruf bewahrt. Sie wurden auch in Zeiten größter Tabaknot nur aus reinen Orienttabaken hergestellt und waren billiger als die meisten Ersatzfabrikate. Die infolge der langen Absperrung entstandene Knappheit wichtiger Tabaksorten ist durch das Eintreffen eigener neuer Orientladungen behoben. Haus-Neuerburg-Marken werden daher neuerdings wieder in altbewährter fachmännisch vollendeter Mischung wie vor dem Kriege geliefert. Die behördlich immer noch stark eingeschränkte Herstellungsmenge an Zigaretten gelangt auch weiterhin restlos in die Hände zuverlässiger Spezialgeschäfte.

Haus Neuerburg
Trier

Haus Neuerburg o. H.-G., Trier, Cöln, Dresden.

Broschüre über deren Anmeldung und Verwertung
Erfindungen & Rat frei
J. Bett & Co., Berlin S.W. 48|6

Gräme dich nicht!
Ein Buch für sonnige Lebensanschauung von Dr. med. B r u n o B e h e i m - S c h w a r z b a c h. Geb. 6,—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag **A. Hofmann & Co. G. m. b. H.** Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9

Zur Wahl!
Postkarten mit dem Leitgedicht des Kladderadatsch
Das Vaterland
von Paul Warncke
können zum Preise von 30 Pf. vom Verlag bezogen werden. Bestellung am besten auf dem Abschnitt einer Zahlkarte. (Postscheckkonto Berlin 26557.)
Bei Massenabnahme Sonderberechnung

Gute
Unterhaltungsliteratur:
Ernste und heitere Narren
Sechs Geschichten von Joseph Jaffé . . Brosch. 4.—
Lebende Geschichten
18 Erzählungen von Paul Kalisch . . . . . Geb. 5.—

A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW48, Wilhelmstr. 9

Zuverlässige Zahnpflege **Kaliklora** Köstliche Erfrischung

Es ist Zeit für viele, endlich für die Gesundung der Zähne zu sorgen. „Kaliklora" enthält Salze, die Mundhöhle und Rachen kräftig desinfizieren, den Zahnstein vernichten und den natürlichen Schmelz bewahren. Nach dem Gebrauch hinterläßt es im Munde ein behagliches Gefühl von Frische und Sauberkeit. Diese großen Vorzüge hat **Zahnpasta „Kaliklora"** *bei allen Kennern beliebt und unentbehrlich gemacht. In keinem Haushalt sollte es fehlen, sei es für Erwachsene oder Kinder. Gänzlich unschädlich.*

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0330
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. M. Fr. — A. E. — E. P. — K. — Ungenannt. — Braunschweig. H. R. — Breslau. W. v. K. Ihr Wunsch ist bereits erfüllt. — P. Gb. — Frankfurt a. M. H. E. — Gelsenkirchen. Ohne Namen. Hamburg. E. M. — Magdeburg. J. M. — Oranienburg. J. P. W. — Schleswig. Dr. W. — Stuttgart. E. — Ulm. Ungenannt. — Zeulenroda. Ungenannt. — Zeitz. R. E.

Berlin. A. H.: Nr. 158 der „Neuen Preußischen Zeitung" (Kreuz-Zeitung) veröffentlicht einen „Württembergischen Brief"; er beginnt mit folgenden Worten: „Die Baumblüte hat begonnen. Sonst ist nicht viel erfreuliches zu verzeichnen. Frau Sigloch, geb. Veil, Weingärtners- und Straßenwarts-Witwe, feierte am 27. in Zuffenhausen ihren 100. Geburtstag, umgeben von 3 Kindern, 22 Enkeln, 42 Urenkeln, 1 Ururenkel, in voller geistiger und körperlicher Frische." Gottstrambach! Wenn das noch nichts Erfreuliches ist, möchten wir gerne wissen, was die Württemberger eigentlich verlangen. Wollen Sie vielleicht von — Erzberger etwas hören?

Frankfurt a. M. Dr. F. K.: In Nr. 70 des „Frankfurter General-Anzeigers" lesen wir: „Die Wohnungsnot zwingt einen bisher unbescholtenen Junggesellen, 32 Jahre, aus bester Familie, zur Heirat, wenn er nicht bald ein anständiges möbliertes Zimmer, mögl. Westend, beziehen kann. Etwaige Retter aus der Not werden gebeten, Offerten unt. usw." Von diesem letzten verzweifelten Schritt, der für ihn ganz unabsehbare Folgen haben könnte, müßte dieser Unglückliche doch abgehalten werden.

Großmantel (Neumark). W.: In Nr. 43 des „Nachrichtenblattes für den Amtsgerichtsbezirk Zehden, die Insel Neuenhagen und die anliegenden Amtsbezirke" lesen wir folgende nebeneinander stehende Anzeigen: „Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Zehden, im April 1920.

Hilfspolizeiwachtmeister Paul Rehmenklau und Frau Emma geb. Lewandowski."

„Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchen an unserem Hochzeitstage zeigen hocherfreut an.

Zehden, im April 1920.

Hilfspolizeiwachtmeister Paul Rehmenklau und Frau Emma geb. Lewandowski."

Also wohl mehr Hohe Zeit als Hochzeit!

Göttingen. F. M. W.: Im „Göttinger Tageblatt" vom 6. März 1920 lesen wir unter „Sprechsaal": „Muß das sein? Zur Richtigstellung der unter Nr. 53 dieses Blattes unter obigem Titel erschienenen Artikel erlaube ich mir als Interessent einige Zeilen zu erwidern: Der Postsekretär W. H. schreibt u. a., daß er schon seit acht Jahren in Göttingen wohne und seit vier Jahren die Wohnung Lange Geismarstraße 12, 1. Stock inne habe, jetzt aber auf Betreiben der Tochter des Hauswirts beim Mietseinigungsamt seine Wohnung gegen eine zu ebener Erde gelegene, gleich große tauschen solle, und da sich in dieser Wohnung aber kein Klosett befinde, er ein solches mit einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie im Hinterhause zusammen benutzen solle. Hält sich etwa ein pensionierter Postsekretär zu gut dafür, mit einer ehrbaren Arbeiterfamilie zumal bei den heutigen Verhältnissen, ein Klosett gemeinsam zu benutzen?" Diesen fluchbeladenen, militaristischen und kapitalistischen Postsekretär, der sich vor Klassenstolz selbst auf dem W. C. nicht zu lassen weiß, sollte einmal die Frau Zietz gehörig auf den Trab bringen. Nieder mit diesen verruchten anspruchsvollen Bourgeois! Hoch der Geist der brüderlichen Gemeinschaft!

Heydekrug (Ostpr.). B. W.: In Nr. 64 der „Memelgau-Zeitung" (Amtlicher Anzeiger für Heydekrug und Umgegend) lesen wir: „Einen gut erhaltenen Brautschleier hat zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Ztg. Daselbst ist auch ein kleines Faß Sauerkohl zu haben." Wenn der Brautschleier in nächster Nähe des Sauerkohls lagert, könnte er leicht anrüchig und für edlere Zwecke unbrauchbar werden.

Kassel. G. Sch.: In Nr. 123 des „Casseler Tageblattes" lesen wir: „Wer deckt rassereine Teckelhündin? Ang. unt. 2869 a. d. Geschst." Tja! Das wird man sich hier und da ernstlich überlegen.

Ellrich a. H. Stammtisch im „Schwarzen Adler": Die Redaktion des „Briefkastens" besitzt bereits so viele „Eier- und Geschlechtsprüfer", daß wir jede neue Zusendung ablehnen müssen.

Merzien (Kreis Cöthen). W. W.: In Nr. 86 des „Anzeige-Blatts für das westliche Allgäu" lesen wir: „Weißenhorn, 10. April. Am 27. d. M. feiert in Ingstetten der Schneidermeister Anton Karletzhofer mit seiner Gemahlin Magdalena in seltener Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Tagtäglich steht er noch in der Schmiede und schwingt den schweren Hammer. Ganz besonders bekannt ist auch sein goldener Humor." Dieser alte Herr kann auch sagen: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust." — Die eine treibt mich zu dem Schneidertische; — Die andre hebt den Hammer voller Lust — Und haut auf's Eisen, daß es nur so zische."

Salzwedel. L.: In Nr. 35 der „Zübener Nachrichten" lesen wir: „Unserm Freund, Kumtmonteur Fritz, zu seinem 20. Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß die ganze Sattlerbude papt und Fritze im Sturmschritt nach Cossa trabt. Laß dich nur nicht lumpen und wenn du's Geld sollst pumpen, sonst hauen wir dich in Klumpen. Die Harmlosen." Nette „Harmlose"; das sind ja beinahe — „Unabhängige"!

Satrup, Kr. Schleswig. F. Z.: In den „Kieler Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Wer vermittelt Universitätsprofessor moderne 5-Zimmerwohnung im Universitätsviertel? Beim Wohnungsamt als vordringlich vorgemerkt. Ang. 1213C K. Nst. Nchr." Gewöhnlich sagt man wohl nicht „vordringlich", sondern „aufdringlich"; aber vielleicht ist es bei wohnungsuchenden Universitätsprofessoren anders.

Schleiz i. Vogtland. F. F.: In Nr. 75 der „Schleizer Zeitung" lesen wir „Aus Thüringen und Nachbarstaaten": „Auma. In der Zeitung steht folgendes Inserat: „Bekenntnis! Unterzeichnete erklären hiermit, daß sie die Einwohnerschaft Aumas in gemeiner Weise geschädigt haben, indem sie die Milch mit Wasser zersetzten. Ich, Lina Triller, habe ¼ Wasser zugesetzt. Ich, Otto Förster, habe ¼ Wasser zugesetzt. Ich, Jakob Schwarz, habe es am tollsten getrieben, habe ¾ Wasser zugesetzt. Wir erklären hiermit, daß dieses nie wieder geschehen soll. Triller, Förster, Schwarz." Über diese reuigen Milchpanscher wird im Himmel nur eine sehr — gemischte Freude herrschen.

Spahlitz bei Oels (Schlesien) E. R.: In Nr. 82 der „Oelser Lokomotive von der Oder" befindet sich folgende Anzeige: „Die Verlobung mit Frl. Klara Packau erkläre ich wegen unvorhergesehenen Ereignisse für aufgelöst. Adolf Freitag, Groß Graben." Hoffentlich sind die unvorhergesehenen Ereignisse nicht sogenannter „freudiger" Art; das wäre sehr betrüblich.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 21. Mai 1920.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Ständige Mitarbeiter: Max Brinkmann, Adolf Ey, Otto Wenck, M. Lucas u. a. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gilhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9: Bank-Konto: Commerz- und Disconto-Bank, Depositenkasse O. Berlin, Friedrichstr. 1; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 20557; Telegr.-Adresse: Kladderadatsch Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 42.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0331
© Universitätsbibliothek Heidelberg

332

G 5442 3

Die bildende Kunst in der Republik

„Es tut mir lang schon weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh'!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1920/0332

© Universitätsbibliothek Heidelberg